

Amtliches Kreisblatt
 für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: C. Müller-Söbber. Verantwortlich für Politik und Kunst: E. Müller-Söbber; für den kommunalen Teil: C. Söbber; für den Rhein-Düsseldorfer u. Sport: A. Söbber; für Wirtschaft, Unterhaltung und den abgrieten Teil: S. Heinen; für den Anzeigen-Teil: S. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. W. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: A. W. Dempe, Berliner Charlottenburg. Druck: 1940. Nr. 17. Preis 10 Pf. Post 12 Pf. Preis und Verlag: H. Wolf, Solingen. Das Solinger Tagblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

124. Jahrgang

Ein neues Hitler-Interview.

Deutschland.

Verbot der roten Fahne.

**Zustimmung der B. Z. Z. zur Verlängerung des Reichsbank-
rediskontkredits.**

CHB. Babel, 13. Febr. (Zuspruch.) Wie WB-Handels
dient erfährt, hat der Verwaltungsrat der B. I. Z. in seiner
heutigen Sitzung die Verlängerung des Anteiles der B. I. Z.
an dem der Reichsbank gegebenen Kredit von zur Zeit noch 8
Millionen Dollar für weitere drei Monate beschlossen. Der K
dit war bis 4. März befristet.

Ablehnende Antwort Japans an den Völkerbund.

WILH. Totio, 13. Febr. (Zuspruch.) Die japanische Antwort an den Völkerbund wird, wie man annimmt, heute abgehen. An zuständiger Stelle verkundet, daß die Antwort **entschiedene Ablehnung** enthalten wird. Japan wird darin der Völkerbund für den Mißerfolg des nach Absatz 3 des Artikels 1 der Völkerbundsatzung begonnenen Schlichtungsverfahrens verantwortlich machen und seine Absicht zum Ausdruck bringen, entsprechend Absatz 5 des Artikels 15 eine Widerlegung der gegen Japan gerichteten Anschuldigungen zu unterbreiten, falls der Rat die vorgeeschlagenen Empfehlungen zur Regelung des Konflikts beschließt. Im übrigen glaubt man, obwohl hierüber Still-
schweigen herrscht, daß es zu einem **Austritt Japans aus dem Völkerbund** führen würde, wenn dieser Empfehlungen auf Grund des Art. 15 beschließen sollte.

vom 14. Juni 1932.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 12. Febr. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen sich zunächst nur darauf beschränken, eine Reihe von Einzelfragen zur Lösung zu bringen. Dabei handelt es sich einmal um den Abschluß der Beratungen des **Arbeitsbeschäftigungsausschusses** des Reichskabinetts, wo die Frage der Verteilung der für behördliche Aufträge von dem Getreidefonds abgetheilten 100 Millionen Mark nunmehr einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden muß. Die Frage der Bereitstellung von besonderen Mitteln für die **Stadbranddiebstahl** dürfte keine weiteren Schwierigkeiten machen, nachdem man beschlossen hat, diese Summe in Höhe von etwa 30 Millionen Mark nicht aus dem 100 Millionen Mark-Fonds zu nehmen, sondern als zusätzliche Leistung zu betrachten.

Neben diesen Problemen stehen aber nun die Fragen einiger Erleichterungen der **Notverordnung vom 14. 6.**, also der Papenschen sozialpolitischen Notverordnung, im Vordergrund. Welche Erleichterungen die Reichsregierung beschließen wird, läßt sich

aber noch nicht überbliden, da man sich über diese Punkte bis-
nur im allgemeinen unterhalten hat. Eine Beseitigung der
Krankeneingegebühren wird wohl kaum in Frage kommen, da
dies immerhin einen Ausfall von rund 300 Millionen Mark
bedeuten würde. Ebenso ist in finanzieller Hinsicht ein Weg-
lassen aller **Rentenkürzungen** unmöglich, da ein solcher Schritt eine
Summe von 150 Millionen Mark benötigen würde. Man wird
sich hierbei deshalb nur darauf beschränken, gewisse Härten zu
beseitigen, was einen Betrag von etwa 30 Millionen Mark er-
forderlich macht. Eine andere Frage ist es allerdings, ob man
bei den **Renten der Kriegssopfer** die in der damaligen Notbe-
ordnung festgelegten Kürzungen wieder beseitigt. Da hier-
für nur 25 Millionen Mark erforderlich sind, scheint man die Ab-
sicht zu haben, schon wegen der vielfach entstandenen Härten eine
solche Streichung vorzunehmen. Der Reichsfinanzminister ist zu-
zeit dabei, die finanzielle Tragweite dieser Pläne zu überprü-
fen und man rechnet damit, daß vielleicht noch in dieser Woche
das Reichskabinett über diesen Punkt eine abschließende Beratung
erfolgt.

Endlich steht auch noch die Frage der **Ruhevorschriften** im Vordergrund, wonach im Falle eines Zusammentreffens mehrerer Renten einzelne Renten zu ruhen haben. Auch dadurch haben sich große Härten ergeben, deren Beseitigung unumgänglich sein dürfte. Allerdings hängt von der Lösung dieser Frage eine befriedigende Klärung des Problems der Savierung der **Invalidenversicherung** ab, die durch eine Abänderung der Ruhevorschriften zweifellos in weitere Schwierigkeiten geraten würde. Nach Mitteilungen aus gut unterrichteten Kreisen scheint man aber doch schon im Zusammenhang mit der Kriegsbeschädigtenrente die Möglichkeit einer gewissen Erleichterung dieser Vorschriften zu verfolgen.

Außer diesen Fragen wird die Reichsregierung vor der Wahl nur das Problem einiger **zollpolitischen Maßnahmen** beschäftigen, wobei es sich insbesondere um die Frage des **Holzzolls** handelt.

70 000 Vote?

WZ. Paris, 13. Febr. Nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Eigentumselbdeutung aus Peking sollen aus der Landesinneren kommende Kamelreiter hier mitgeteilt haben, daß am 26. Dezember im westlichen Teile der Provinz Kansu ein heftiges Erdbeben eingelegt habe. Mehrere Städte seien zerstört worden. Man schätzt, daß 70 000 Personen ums Leben gekommen seien.

W.B. London, 13. Febr. „Daily Express“ meldet an
Feking folgende Einzelheiten über das Erdbeben:

westlichen Teile der chinesischen Provinz Kanju. Das betrocknete Gebiet ist eines der abgeschlossenen Bezirke in der ganzen Welt. Es ist gebirgig und von einer ärmlichen Bevölkerung dicht besiedelt. Die erste Kameltarawane mit Frühlingslingen hat jedoch nach einer Reise von 1500 Kilometer die erste Nachricht von der Adälastrophe überbracht. Die Erdböden zerstörten die Lehmhäuser der Einwohner und verursachten gewaltige Überschwemmungen, in denen Hunderte von Personen ertranken. Die bittere Winterkälte führte zu weiteren Verlusten an Menschenleben.

Reichsrat am kommenden Donnerstag?

BDJ. Berlin, 13. Febr. (Funkpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des BDJ. meldet, wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß der Reichsrat zu seiner nächsten Vollziehung für kommenden Donnerstag einberufen wird, und zwar ohne daß vorher die ursprünglich in Aussicht genommene Länderkonferenz über die neue Situation in Preußen stattgefunden hätte. In der nächsten Reichsratsitzung würde das Land Preußen zum ersten Male durch Repräsentanten der Reichskommissare vertreten sein. Wie das Nachrichtenbüro des BDJ. dazu weiter meldet, schweben zwischen den süddeutschen Ländern Verhandlungen darüber, welche Haltung sie gegenüber dieser neugeordneten Lage einnehmen sollen. Ein abschließendes Ergebnis liegt noch nicht vor, doch wird versichert, daß die süddeutschen Länder nicht ohne geeignete Maßnahmen es hinnehmen sollten, daß Preußen, das Land mit den meisten Reichsratsstimmen, durch Reichsbeauftragte im Reichsrat vertreten werde.

Deutschland.

Die Wirtschaftspartei will die Wahl aufschoben.

DNB. Berlin, 12. Febr. Der Vorstand der Wirtschaftspartei hat beschlossen, die Auslegung der Wahlrechtsverordnung durch das Reichsinnenministerium als mit der Verfassung nicht im Einklang stehend anzusehen, da die Aufbringung von 60 000 Unterschriften nicht mehr als geheime Wahl bezeichnet werden könne, wie sie von der Reichsverfassung garantiert werde. Die Wirtschaftspartei werde daher die Reichstagswahl vom 5. März, an der sie sich nicht mit einer eigenen Liste beteiligen werde, aufschoben.

Das Wahlabkommen der christlich-nationalen Parteien bleibt bestehen.

WTB. Berlin, 11. Febr. Wie die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, ist, entgegen anderslautenden Meldungen, an die Deutsche Volkspartei oder die anderen in Betracht kommenden Parteien niemals die Frage einer Wahlbündnisses mit der schwarz-weiß-roten Front gestellt worden. Vielmehr sei das Wahlabkommen zwischen den christlich-nationalen Parteien erst wirksam geworden, als die deutschnationale Volkspartei die Anregung des Vizekanzlers von Papen zur Bildung eines großen nationalen Wahlbündnisses durch eine ablehnende Erklärung beantwortet habe. Das Wahlabkommen der christlich-nationalen Parteien (Deutsche Volkspartei, Volksdienst und Deutsche Bauernpartei) denen sich weitere Gruppen angeschlossen hätten, bleibe also neben dem deutschnationalen Wahlbündnis unverändert bestehen mit dem Ziele, jede erreichbare Stimme für die gesamtdeutsche Bewegung zu sichern.

Eine Entschließung des deutschnationalen Parteitag.

DNB. Berlin, 12. Febr. Im Rahmen des deutschnationalen Parteitages traten heute vormittag der Parteivorstand und am Nachmittag die Parteivertretung der DNVP. im Reichstag zu einer Sitzung zusammen. Nach einer ausführlichen Referat Dr. Eugen Berge mit anschließender Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Parteivertretung billigt alle von dem Parteiführer gefassten Beschlüsse. Sie begrüßt mit besonderer Zustimmung das Bündnis, das er mit den Herren von Papen und Seide auf der Liste „Kampffront schwarz-weiß-rot“ geschlossen hat. Neue Gefolgschaft und kampfesfreudiger Einsatz aller Gliederungen der Partei sollen ihm danken und ihm den Rückhalt geben, dessen er für seine schwere und verantwortliche Arbeit bedarf.

Deutung des Mysteriums von Konnersreuth.

Die Antwort, die Universitätsprofessor Dr. Johannes W. Berwien aus Bonn auf die Frage nach dem Sinn der mannigfaltigen Probleme von Konnersreuth in seinem vor genau drei Monaten in Solingen gehaltenen Vortrag gab, hatte bei zahlreichen Teilnehmern, und auch bei solchen, die untern damalsigen ausführlichen Bericht lasen, den Wunsch geweckt, den Gelehrten hier noch einmal über das Thema zu hören — einen Wunsch, dem Professor Berwien am letzten Freitag entsprach. Und wiederum hatte die Ankündigung seines Vortrages eine stattliche Schar von Besuchern zusammengeführt, welche (diesmal im kleinen Saal der Stadthalle) den überaus fesselnden Ausführungen des Redners länger als zwei Stunden in atemloser Spannung folgten.

Mit allem Nachdruck betonte Prof. Dr. Berwien, bei einer Deutung des Mysteriums von Konnersreuth gelte es, zu einer sachlichen, kritischen und „allseitigen“ Einschätzung zu kommen und der vielfach zu beobachtenden Einseitigkeit der Betrachtung entgegenzuwirken. Einleitend sei z. B. die nur-meditative „Beleuchtung“ (besser vielleicht: Verdunkelung) des Falles zumal durch Ärzte, die nie in Konnersreuth waren Neben der medizinischen stehe die psychologische, die theologische und die allgemein religiös-menschliche Betrachtung. Entscheidend sei die Frage, ob man als fromm gestimmter Mensch von Therese Neumann etwas lernen könne. Diese Frage müsse unbedingt bejaht werden. Wenn dem aber so sei, hätten Menschen aller Lager und besonders der christliche Mensch ganz unabhängig von den Einzelentscheidungen naturwissenschaftlicher Art zuzusehen, worin die Größe der Frömmigkeit, des religiösen Charakters und des Vorbildes der Therese Neumann beruhe. Es gebe wenige Menschen unserer Tage, die ein solches Maß von Krankheit, von körperlichen und seelischen Schmerzen zu durchkosten hätten wie jenes einfache Bauernmädchen. Trotzdem wurde Therese Neumann kein verzerrter Mensch, der sich in sein Schicksal dumpf und stumpf ergab, sondern sie ertrug ihr Leiden mit vorbildlicher christlicher Geduld, ließ sich immer wieder aufrichten, ermunterte und tröstete und sich bereitfinden zu kraftvoll-heldischer Bejahung ihres Zustandes in der Nachfolge ihres „guten Heilands“. Das sei eine Mahnung an jeden von uns, auch sein Kreuz tapfer zu tragen. Das Vorbild der liebenden und duldenden Therese Neumann erhöhe sich noch, wenn man sich den Zug der Frömmigkeit vergegenwärtige, den sie während ihrer langen Krankheitszeit nicht eingebüßt habe. Als wahrhaft frommer Mensch schöpfe sie täglich, stündlich aus dem wahren Quell ewiger Freude, befolgend das Lösungswort eines Paulus: „Freuet euch! Übermalt sage ich euch, freuet euch! Aber freuet euch im Herrn!“ Ihre echte Frömmigkeit wirkte Therese Neumann aus in hingebender Liebe und im Mitleiden für andere. Ein wesentliches Stück ihres Frömmigkeitsstiles sei ihr „Sühneleiden“. Ausdruck echten Christus- und wahren Samaritergeistes. Die Ergebung des eigenen Willens in den göttlichen, dieses große und letzte Geheimnis recht verstandener Christusjüngerschaft, sei von Therese Neumann erkannt und verwirklicht worden.

Um diesen Menschen rankt sich eine ganze Reihe von merkwürdigen Erscheinungen (außergewöhnliche Heilung von schwerer, jahrlanger Krankheit, die Visionen und Stigmata, die Nahrungslosigkeit), die Berwien in einzelnen beiprachte. Dabei wies er, wie schon in seinem ersten Vortrag, das Zauberwort „Hysterie“, mit der man Krankheit und plötzliche Heilung Therese Neumanns zu erklären versucht, als verneinend und als ein Zeichen mangelnder Wissenschaftlichkeit zurück. Alles werde ver-

Richard Wagner-Gedächtnisfeier der Stadt Leipzig.

WTB. Leipzig, 12. Febr. Zum 50jährigen Todestag Richard Wagners veranstaltete die Stadt Leipzig in dem von einem erlesenen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saale des Gewandhauses eine Gedächtnisfeier, die als Reichsfestung auf sämtliche deutschen Rundfunksender übertragen wurde. Vom Hause Wahnfried war Frau Winifred Wagner mit ihrem Sohne Wieland erschienen. Von der Reichsregierung wohnten Reichskanzler Hitler, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Göring und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk der Feier bei. Vertreten waren ferner zahlreiche Länderregierungen und deutsche Städte, ferner das diplomatische Korps, die Universitäten und Hochschulen, die großen wissenschaftlichen Institute und besonders zahlreiche Theater und Kunst.

Die Feier begann mit dem Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel Parsifal, vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck eindrucksvoll vorge-

tragen. Im Namen des Rates der Stadt Leipzig begrüßte Oberbür-

germeister Dr. Götdecker die Festversammlung. Er gab ein anschauliches Bild von der Rolle, die die Stadt Leipzig im Leben Richard Wagners gespielt hat, und kündigte an, daß die Stadt gegenüber dem Palmengarten einen Richard Wagner-Sain schaffen werde, in dem ein Denkmal Richard Wagners, das erste in Leipzig, errichtet werden soll.

Nach Dr. Götdecker nahm Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings das Wort zu einer groß angelegten Gedächtnisrede, in der er die vielfältigen Beziehungen zwischen Wagner und seiner Vaterstadt Leipzig schilderte.

Die Feier schloß mit den mächtigen, freudig in die Zukunft weisenden Klängen des Vorspiels zu den Meistersingern von Nürnberg.

Reichskanzler Adolf Hitler, der um 11.15 Uhr im Flugzeug von Kassel kommend auf dem Flugplatz Schleuditz eingetroffen war, begab sich nach der Feier sofort wieder im Kraftwagen nach dem Flugplatz zurück und flog gegen 1/2 Uhr nach Erfurt und Weimar. Bei der An- und Abfahrt zum Gewandhaus empfing er lebhafte Huldigungen.

Wieder ein blutiger Sonntag.

Reichsbannerzug beschossen.

DNB. Wuppertal, 12. Febr. Ein Reichsbannerzug, der Freitagabend gegen 20 Uhr in Unterbarmer an der Ronsdorferstraße vorbeizog, wurde von unbekannter Seite beschossen. Eine Kugel traf einen vor dem Zug hergehenden Schutzebeamten in den Oberarm.

Ein Toter in Dortmund.

WTB. Dortmund, 12. Febr. Sonntagmittag kam es zwischen einem Trupp von etwa 30 Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei, bei der der 47jährige Bergmann Albert Banik aus Dortmund-Mitte durch einen Messerstich in den Rücken getötet wurde. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

In Anhalt ein Toter, drei Verletzte.

WTB. Dessau, 12. Febr. In Jekihn kam es am Samstagabend wiederholt zu schweren politischen Zusammenstößen. Aus der Menschenmenge wurden auf einen nationalsozialistischen Zug Schüsse abgegeben, die von den Nationalsozialisten erwidert wurden. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Ein Kommunist erhielt eine leichte Schußverletzung. Die Schutzpolizei gab Schreißschüsse ab und trieb die Menge mit dem Gummistock auseinander.

In der vergangenen Nacht wurde in Heddingen ein Nationalsozialist von einer unbekannten Person auf der Straße erschossen. Fünf Kommunisten wurden verhaftet. Ein starker Kommando Schutzpolizei wurde nach Heddingen verlegt.

Kommunisten beschossen nationalsozialistischen Propagandamarsch.

WTB. Eisleben, 12. Febr. Anlässlich eines Propagandamarsches der NSDAP. durch die Straßen Eislebens wurden die Teilnehmer plötzlich aus dem Hause Buchhandlung Klassenkampf im Breitenweg von Kommunisten beschossen. Die Polizei, SA und SS griffen sofort zur Gegenwehr. Es entstand ein Feuergefecht, in dem etwa 60 bis 80 Schüsse abgegeben wurden. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein SS-Mann aus Halle erschossen worden. Außerdem haben die Nationalsozialisten drei

Schwerverletzte und zwölf Leichtverletzte zu beklagen. Meber die Verluste der Kommunisten ist bis zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. Augenblicklich herrscht wieder Ruhe in der Stadt.

WTB. Eisleben, 12. Febr. Das Eislebener Tageblatt berichtet, daß bisher folgende Verlustliste feststehe: Ein Nationalsozialist tot, zwölf Personen schwer verletzt. Außerdem habe ein Kind einen Stedtschuß erhalten. Vom Ersten Staatsanwalt in Halle sei der Eislebener Polizei verboten worden, der Presse einen Bericht über die Vorgänge herauszugeben.

Der amtliche Bericht.

WTB. Halle a. d. Saale, 13. Febr. (Funkpruch.) Das Polizeipräsidium Halle teilt mit: Die NSDAP. veranstaltete am 12. Februar nachmittags einen Umzug in Eisleben vom Landeshaus aus. Um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten und um den Umzug reibungslos zur Durchführung zu bringen, waren umfangreiche polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. In der Jungferstraße kam es bereits zu einem geringfügigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. In der Creislerbergstraße ertönten plötzlich Rufe aus der Menge, daß aus dem Grundstück Nr. 74 geschossen worden sei. Nationalsozialisten drangen darauf in das Grundstück ein, um nach den Tätern zu suchen. Die den Zug begleitenden Polizeibeamten veranlaßten die Nationalsozialisten, das Haus wieder zu räumen, nachdem an Ort und Stelle festgestellt worden war, daß Waffen nicht vorhanden waren. Beim Eintreffen des Zuges im Breiten Weg wurde eine größere Anzahl von Kommunisten von der Polizei in das Grundstück Breiter Weg 30 (Klassenkampfgebäude) abgedrängt. Trotzdem kam es jedoch in dieser Straße zu Zusammenstößen. Von NSDAP. Seite sind mehrere Schüsse gefallen. Ein Nationalsozialist aus Halle, Paul Berg, wurde durch Brust- und Kopfschuß getötet, ein anderer schwer verletzt. Weitere vier Nationalsozialisten erlitten leichtere Verletzungen. Von den Kommunisten sind 24 verletzt, darunter 10 bis 12 schwer. Einem dieser Verletzten, dem kommunistischen Parteisekretär Bernhard Koenig, mußte infolge der Verletzungen die rechte Hand amputiert werden. Bei drei der Verletzten Kommunisten besteht Lebensgefahr. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Endlich der junge Oberleutnant und Patermann, ein Einamer, freiwillig auscheiden, um so ihren Kameraden, den Weg zum Leben und zu neuen Pflichten freizugeben. Mit einem neuen Abschied von der Heimat flingt der Film aus. Letztes Bild: Rollende Truppentransportwagen beugen langen Reihen von heimkehrenden Soldaten — ein Symbol für den Krieg.

Somit kurz die Handlung, die der Regisseur leicht durch eine Anzahl hervorragender Bilder veranschaulicht: wir durchwandern den Maschinenraum, wir sind in der Funkkabine, beobachten durch das Periskop die hart bewegte, rollende, wohl auch ruhige, immer aber fähige See und durchleben mit der Begehung die nervenanstrengenden Minuten 1200 Meter unter Wasser, wenn erprobte Wasserbomben das Meer aufhauen, wieder und immer wieder. Es ist eine furchtbare Stimmung, die jeden in ihren Bann zieht. Nicht anglich und zitternd ist sie, sondern ruhig abwartend und gefaßt. Wie's kommt — so wird's getroffen.

Neben dem großen Können des Regisseurs steht es die Darstellung, an ihrer Spitze Rudolf Forster als Kommandant, die das Ganze zu einem Erlebnis werden lassen: knapp und durchdringt ist seine Darstellung. Frisch und unbekümmert, ein vorbildlicher Kamerad, Frisch und gut, als Oberleutnant. Weiter sind Heide Sandrock als Mutter, Eike Knüttel und Camilla Spira gute und lebenswahre Darstellerinnen.

Sehr geschickt auch die Musik von Herbert Windt, die mit Variationen über Soldatenlieder die einzelnen Szenen wirkungsvoll untermauert.

Monopol.

„Die zwei vom Südpol.“

Das klingt so ähnlich wie Schanghai-Expreß. Aber etwas Reizvolles vermuten hinter diesem verhängnisvollen Titel, wäre verfehlt. „Die zwei“ sind hier keine Frauen, sondern ganz biedere Männer: ein Automobilfahrer und ein Zeiger, die Tag für Tag Seite an Seite ihre Pflicht tun. Die gemeinsame Arbeitsstätte hat sie verbunden, es sind brave Kollegen. Erst als eines Tages ein Paar Mädchenaugen auf ihrem Lebensweg auftauchen, droht die Freundschaft zu zerbrechen.

Es folgt eine Ferienfahrt in die Berge trotz Bedenken zu Dritt. Das Mädel verlobt sich mit dem Alten und läßt zugleich den Jungen, der ihre Liebe wohl still erwidert, aber den Freund dabei nicht verläßt. Immerhin, es treten Verdachtsmomente auf, sammeln und verdichten sich in dem Berg des Alten zu Mißtrauen, das seine höchste Steigerung erreicht, als die beiden Männer nach mühsamem Aufstieg einen Gipfel erreicht haben. Die Ursache wird ein kleines Zigarettenetui. Ausgerechnet hoch oben in den Bergen! Aber das mußte so sein; der Schauspieler, daß die Gefahr, die aus den Gezeiten, die Eiferstunde, dann die Furcht um das Leben des unbekannten Beschuldigten ist geeignetes, wenn auch billiges Material, den Zuschauer in Spannung zu halten, ihn aufzuregen. Man erwartet ein Unglück. — Aber es gibt dann bald eine Verhängnisvolle. Die Gefahr der Situation besteht in den beiden Männern, bindet sie, aber wenn man will, das Spiel; denn nur angeleitet überwinden sie die grauenhaften Schluchten. Und zum Schluß ist dann auch noch das unheilvollste Mädel beschunden, und so schließt sich das etwas gelockerte Freundschaftsband wieder.

Von Bedeutung ist dieser Film also nicht gerade. Das Hauptverdienst gebührt dem Kameramann, denn die Bilder aus der alpinen Welt sind sehr gewohnt und zum Teil äußerst stimmungsvoll, hübsch die Stationen des Aufstiegs, vornehmlich wenn die beiden Menschen sich nur noch als Silhouetten vom Horizont abheben, wirkungsvoll auch beim Abstieg der oft mühselige Kampf mit der unberechenbaren Natur.

Otto Wernicke und Ernst Busch charakterisieren die etwas robusten Typen ihrer Aufgabe gemäß. Das Mädel, leicht, flatterhaft, spielerisch, wird durch Trude Berliner gut vertreten.

„Feldherrnhölzer“, ein Film, von dem man mehr Ernst erwartet; der Titel „Feldherrnhölzer“ wäre besser gewesen.

S. W.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

52 Stadtverordnete zu wählen.

Im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“ veröffentlicht der Bürgermeister die „Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung am 12. März 1933.“

Darin wird die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten wieder auf 52 festgesetzt. Die Wahlvorschläge sind spätestens am 25. Februar schriftlich einzureichen. Die näheren Bestimmungen sind aus der erwähnten amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

In dieser, spätestens aber in der nächsten Woche werden sich nun die Parteien und Gruppen über die Aufstellung der Kandidatenlisten schlüssig werden müssen. Das Zentrum ist mit dieser Arbeit bereits fertig; die 12 ersten Namen seiner Vorschlagsliste, die auf dem gestrigen Delegiertentag genehmigt wurde, teilen wir an anderer Stelle mit. Damit ist — wie wir es schon am Tage nach der Auflösung des Kollegiums schreiben — die bürgerliche Einheitsliste ähnlich der vom November 1929 unmöglich geworden. Eine solche Sammlung wird noch von der Wirtschaftspartei angeregt in dem Antwortschreiben, das diese Partei dem Handwerksamt zugehen ließ auf die am Samstag bekanntgegebene Aufforderung an die Parteien, geeignete Handwerksmeister an sichere Stelle zu bringen. Die Wirtschaftspartei erklärt, daß die Schaffung einer Einheitsliste sämtlicher bürgerlicher Parteien von den Deutschen bis einschließlich Zentrum ein dringendes Bedürfnis sei, und bittet das Handwerksamt als neutrale Stelle, die hierzu erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten.

Soviel wir unterrichtet sind, gedenken auch die Deutschen, nationalen, die wohl Dr. Vermeulen als Spitzenkandidaten präsentieren werden, allein vorzugehen. Ebenso besteht anscheinend bei der Deutschen Volkspartei wenig Neigung zu einem Zusammengehen mit anderen Gruppen. Auch mit einer selbständigen evangelischen Liste, die vom Christlichen Volksdienst getragen würde, ist ziemlich bestimmt zu rechnen.

Keine Besorgnis wegen der Solinger Arbeitsbeschaffung.

Am Freitag brachten wir unter den Nachrichten der „Kommunalen Tagespost“ eine auf Mitteilungen der „Köln. Zeitung“ fußende Meldung, wonach aus den Mitteln für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auf den Regierungsbezirk Düsseldorf insgesamt nur 6 Millionen Mk. entfallen sollen. Anknüpfend an diese Verlautbarungen des Kölner Blattes wurden in der Presse zum Teil Befürchtungen geäußert, daß auch das von der Stadtverwaltung Solingen aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm wesentlich eingeschränkt werden müsse.

Nach unseren Erkundigungen glaubt die Stadtverwaltung, daß zum mindesten das Kanalisationsprojekt ausgeführt werden könne, für das die Vorarbeiten bekanntlich im Gange sind. Die zu künftigen Berliner Stellen hätten den Solinger Verwaltungsvertretern kürzlich Zusagen in einer so eindeutigen Form gegeben, daß kaum anzunehmen sei, jetzt würden die für die Durchführung der Kanalisation in Wald und Gräfrath benötigten Beihilfen verkürzt werden.

Im übrigen sind die von der Regierung vorgeschriebenen Anträge formgerecht eingerichtet worden. Nachdem sowohl die Fraktionsführer als auch der Bauausschuß dem Kanalisationsplan grundsätzlich zustimmen, hat der Bürgermeister an Stelle der inzwischen aufgelösten Stadtverordnetenversammlung den zur Darlehensaufnahme erforderlichen Beschluß gefaßt, wozu er durch die bereits veröffentlichte Verordnung des Reichs-Kabinetts ausdrücklich ermächtigt worden war.

Ehrenurkunden der Solinger Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat im Januar 1933 folgenden Arbeitern und Angestellten für 25-jährige Tätigkeit in ein und demselben Betriebe Ehrenurkunden verliehen: Philipp Huber, Arbeiter bei der Solinger Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk GmbH, Solingen; Heinrich Erben, Maschinenarbeiter und Wilhelm Bedel, Schleifer, beide bei der Firma Carl Prinz Aktien-Gesellschaft für Metallwaren, Solingen-Wald; Teut Kupf., Prokurist bei der Firma C. Großmann Eisen- und Stahlwerk Akt.-Ges., Solingen-Wald; Max Brenner, Scheren-Kontrollleur bei der Firma Robert Maas, Solingen-Dhlgs.

Der neue Weg in der Fürsorgeerziehung.

Zur Besprechung der neuen Lage in der Fürsorgeerziehung nach Erlass der Notverordnung hatte der Landeshauptmann die Vormundschaftsgerichte, Jugendämter und privaten Jugendfürsorgestellen aus Wuppertal, Remscheid und Solingen und deren Angehörige in das Veräihliche Diakonissen-Mutterhaus bei Atrath geladen. Landrat Seder behandelte eingangs die Gründe für die jetzt vielfach beobachtete Abneigung der Eltern gegen eine Überweisung ihrer Kinder in Fürsorgeerziehung. Diese Abneigung beruhe allein auf der Furcht, daß die Fürsorgeerziehung ihre Kinder entführe und mit noch schlechteren Elementen zusammenbringe. Obwohl letzteres nicht richtig sei, könne nicht bestritten werden, daß die schlimmeren jugendlichen Elemente in den letzten Jahren in zunehmendem Maße und im fortgeschrittenen Verwahrlosungsstadium überwiegend seien und tatsächlich den Ruf der Fürsorgeerziehung von sich aus bestimmt hätten. Deshalb könne auch eine Besserung dieses Rufes, von der das zukünftige Schicksal der Fürsorgeerziehung abhängt, nur von dieser Seite her erfolgen, d. h. durch eine reinliche Scheidung zwischen der Erziehung gefährdeter und leichtverwahrloster Kinder einerseits und der Fürsorgeerziehung schwerverwahrloster, insbesondere krimineller Jugendlicher auf der anderen Seite. Und zwar müsse diese auch äußerlich klar in Erscheinung treten durch Aufteilung der jetzigen Sondererziehung in zwei getrennte Teile, die nicht mehr durch eine gemeinsame Bezeichnung miteinander verbunden bleiben dürften. Weshalb von beiden Teilen der Name „Fürsorgeerziehung“ erhalten bleibe, oder ob man künftig besser auf eine Sonderbezeichnung überhaupt verzichte, das seien Fragen zweiter Ordnung.

In dieser Richtung der Reinigung der Fürsorgeerziehung habe die Notverordnung den ersten Schritt getan, indem sie die Fürsorgeerziehung grundsätzlich von der Erfolgsaussicht abhängig mache und die sog. unersiehbarsten Elemente ausschleide, ferner indem sie die Fürsorgeerziehung verläßt durch Herabsetzung des Überweisungs- wie des Entlassungsalters (19 Jahre) und die vorübergehende Fürsorgeerziehung für lediglich gefährdete, noch nicht selbst verwahrloste Kinder wiederherstellt. Leider sei der zweite Schritt noch nicht getan, nämlich die Einrichtung einer Erziehungs-

Die Stadtverordneten-Kandidaten des Zentrums.

Delegiertentag Groß-Solingen billigt die Vorschlagsliste.

Abg. Meißnermann

über die Aufgaben der Zentrumspolitik.

„Zweimal im Jahre legen Vorstand und Fraktion der Zentrumsgruppe Solingen Rechenschaft ab vor den bevollmächtigten Vertretern der einzelnen Ortsgruppen. In diesem Jahre kam noch die Aufgabe hinzu, für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl die Kandidaten aufzustellen.“

Die Tagung bei Belgemann in Wald wies einen guten Besuch auf. Der Vorstehende Baumann gedachte bei der Eröffnung des großen Unglücks in Neunkirchen und ihrer Opfer. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Nach einleitenden Ausführungen Baumanns wurde die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen, wobei Baumann als Vorstehender, Schmidler als Schriftführer, Wertens als Kassierer und Dr. Porten als Pressewart bestätigt wurden. Zum zweiten Schriftführer wählte man Frau Hakenrath-Solingen. Als Vertreter für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost wurden Hebborn, Schmick-Waldenberg und Baumann gewählt.

Nach dieser Wahl machte Landtagsabgeordneter Meißnermann Solingen sehr temperamentovolle Ausführungen, die des öfteren die Hörer zu Beifallsäußerungen hinführten. Einleitend sagte er, daß diejenigen, die die kommenden Wahlen veranstalteten, mehr verschuldeten als nur die Aufwühlung des Volkes mit all den Leidenschaften, die heute zum Kennzeichen der politischen Betätigung geworden seien. Dieser Wahlkampf, der in einen Zeitpunkt falle, in dem die darniederliegende Wirtschaft sich zu erholen beginne, werde härter und schärfer als irgendeiner der vorausgegangenen. Der Kampf gehe um die 51 Prozent und die Ausschaltung des Parlaments. Meißnermann erinnerte an die Rede Hitlers vor der Presse, in der er bat, dem neuen Staatsmann doch den wirklichen guten Glauben nicht abqueren. Gegen diese Forderung habe Hitler und seine Unterführer selber sich am meisten vergangen, als sie noch nicht an der Macht waren. Sie seien doch mit Schuld daran, wenn die Jugend heute in so jämmerlicher Weise sich auf der Straße bewege und von den Schutztruppen Gebrauch mache. Demgegenüber bezeichnete der Redner als erste Aufgabe des Zentrums, wieder für Gerechtigkeit und Ordnung im politischen Leben, auch im Wahlkampf, zu sorgen. Wir erblicken, so sagte Meißnermann, auch im politischen Gegner, den Menschen mit einer unsterblichen Seele. Wir lehnen die Verantwortung ab für diesen Wahlkampf mit seinen vielen Toten, der nichts weiter ist als der Bürgerkrieg in Germanien. Die Verantwortung liege bei Papen-Hugenberg-Hitler. Zweite Aufgabe sei der Kampf für die bedrohten staatsbürgerlichen Rechte des Einzelnen. Meißnermann wies darauf hin, daß Hindenburg den Vertretern der Arbeiterschaft eine Audienz versagt habe, und beleuchtete die Rolle, die von Papen im Reichspräsidentenpalais spiele. Das Zentrum habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, für die genaue Einhaltung der Verfassung zu sorgen. Die Wahl vom 5. März werde zeigen, daß auch nach diesem Zeitpunkt eine Mehrheit von 51 Prozent nicht zu erreichen sei. Der Redner ging dann näher auf die Entstehungsgeschichte der jetzigen Regierung und auf die Verhältnisse in Preußen ein. Das Zentrum wolle damals Göring zum Ministerpräsidenten wählen, um damit dem kommunistischen Zustand ein Ende zu bereiten. Der Reichspräsident habe das aber abgelehnt, weil Schleicher ihm gesagt habe, daß Göring nicht die menschlichen Qualitäten für ein solches Amt besitze. Wenn Hitler von dem Trümmerfeld gesprochen habe, das die „Novemberverbrecher“ und ihre Steigbügelhalter hinterlassen hätten, so sei zu bemerken, daß die Sozialdemokraten während dieser Zeit zwar 5 Jahre 4 Monate, die Deutschen Nationalen aber auch 4 Jahre 6 Monate in der Regierung gewesen seien. Meißnermann schloß mit der Bemerkung, die Gefahr, daß die zusammenge-schloßene Front einmal näher an die 51 Prozent gelange, sei sehr groß. Die nationale Aufgabe des Zentrums sei es, wenn ihm die Mit- und Aufbaubarkeit am Staate nicht möglich sei, so doch das Schlimmste von Volk und Vaterland abzuwenden.

Es entspann sich eine kurze Aussprache über diese Darlegungen, die Meißnermann mit einem Schlusswort beendete.

Die Tagung wandte sich darauf der

Kommunalpolitik

zu, als deren Vorsitzende Baumann u. a. bezeichnete Demokratie und Selbstverwaltung, Wohlfahrtspflege im sozialen Geiste und christlich-deutsche Volkskultur. Landtagsabgeordneter Hebborn erstattete dann Bericht über die Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses zur Wahl der Stadtverordneten. Nach einer kurzen Aussprache wurden die nachfolgenden

12 ersten Kandidaten

mit allen gegen 3 Stimmen aufgestellt:

1. Josef Baumann, Rektor, Dhlgs.
2. Josef Hammes, Fabrikarbeiter, Wald.
3. Josef Schäfer, Antzickermeister, Solingen.
4. Felix Neumann, Scherenmacher, Hölsheld.
5. Peter Keull, Fuhrunternehmer und Landwirt, Gräfrath.
6. Frau Dr. Jündorf, Hausfrau, Dhlgs.
7. W. Müller, Fabrikant, Solingen-Waldenberg.
8. Schmick-Waldenberg, Reg.-Rat, Solingen.
9. Heinrich Wertens, Fabrikarbeiter, Gräfrath.
10. Dr. Bruno Porten, Redakteur, Dhlgs.
11. Frau Söningerath, Hausfrau, Hölsheld.
12. Ferd. Witttemper, Amtmann, Wald.

Über die restlichen 13 Kandidaten wurde vollkommene Einstimmigkeit erzielt.

Nicht mehr erscheint an sicherer Stelle der Fabrikarbeiter Wertens, Gräfrath. Die Umstellung ist mit Rücksicht auf die einzelnen Berufsvertretungen vollzogen worden. Im übrigen waren bei der Anordnung der Liste wesentlich die regionalen Gesichtspunkte auszulagegebend, dergestalt, daß jeder Stadtteil in der Zentrumsliste sicher vertreten ist. Die Partei setzt damit ein Verfahren fort, das sich auch seit der Umgegendung als wohlbegründet, zweckmäßig und klug erwiesen hat.

Aus dem Solinger Bezirk

Deutscher Abend im Solinger Turnerbund.

„Ein Deutscher Abend veranstaltete die Jugend des Solinger Turnerbundes am Samstagabend im Festsaal der August-Bide-Schule, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Bürgermeister Sennrich als Vertreter der Stadtverwaltung, Schulrat Geiß-Bender, die Oberstudienräte Paschen und Dr. Stöckel, die Kreisjugendpfleger, Vertreter der Fachschulen, der Metzgerei und der Sanitätskolonne, ferner die Gauleitung des Niederbergischen Turnbundes. Stark vertreten waren auch die Jugendverbände der Turnvereine, die Wehrjugend und die bündischen Jugendgruppen. — In der Vortragsfolge spielte sich das vielseitige Jugendleben des Solinger Turnerbundes wider. Sie war durchdringt von jahn'schem Geist, der nur Dienst für Volk und Vaterland kennt. So entfaltete die Auswahl der Vorträge dem Inhalt eines Deutschen Abends, der den Wiederaufbau des Vaterlandes zum Ziele hat.“

Über das Wollen der Turnjugend sprach der Vereinsjugendführer Sannes. „Ausgangspunkt der Arbeit ist und bleibt die Pflege der Leibesübungen. Dagegen kennt die Geistesbildung eine harte Betonung der jahn'schen Ziele, die in volkspolitische Erziehung der Jugend und in der Werbung der politischen Kräfte im weitesten und dringlichsten Sinne gipfeln. Sie verlangen bewußtes Leben und Handeln für das Volk, bejahen den Umbruch der Zeit und lennen als politische Aufgabe ein Ringen um eine bestimmte nationale, politische und soziale Gestaltung eines Großdeutschen. Für diese volkspolitische Jugenderziehung ist Wirtschaftsnähe am Werk des geistigen, wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaues Deutschlands erste Voraussetzung. Hieraus erwächst die besondere Einstellung zur Wehrfrage. Wehrhaftigkeit im Sinn der Turnjugend beginnt erst da, wo sich zur körperlichen Tauglichkeit ein Wille gesellt, der alle Kräfte des Körpers und des Geistes nur als ein Mittel zum Kampfe für und um die Nation betrachtet. Erziehungsziele in der Wehrfrage: Schaffung des einseitigen jungen Kämpfers, der sich in die trefflichen Eigenschaften eines deutschen Frontsoldaten, des alten bündischen Wandervogels und des Turners und Sportsmannes in gleichem Maße vereint. Träger dieser volkspolitischen Erziehungsziele im Solinger Turnerbund sind die Mannschaften, die in freiwilligem Gehorham in die harte geistige körperliche Schulung genommen werden und immer nur eine Aufgabe aus der Masse der Turnenden darstellen können. Diese Turnjugend hat im Kampfe um ein neues Deutschland dort zu stehen, wo sich deutsches Schicksal entscheidet.“

Die Leibesübungen kamen zunächst durch ein sauberes und auf besonderer Höhe stehendes Barrenturnen zu ihrem Recht. Es folgten Sprungseilturnen und Spiel mit dem Eisen. „Tanz-Tanz“-Vorführungen zeigten die zeitgemäße Bedeutung des Kampfsportes.

Zum Schluß wurde das Totengedenkspiel „Rangemar“ aufgeführt. Die spielenden Jungen zeigten eine gute Einführung in die nüchterne Wirklichkeit der Seelbandlung. Mit dem gemeinsamen gesungenen Deutschlandlied fand die Veranstaltung ihr Ende. Sie bewies, daß der Solinger Turnerbund in der geistigen und körperlichen Schulung gleichbedeutende Faktoren für die Erziehung der jungen Menschen erblickt.

Halbmast geflaggt hatten am gestrigen Sonntag die staatlichen und städtischen Gebäude auf Veranlassung der Reichs- und Staatsregierung zum Zeichen der Trauer um die Opfer des Neunkirchner Explosionsunglücks.

Der Gattin im Tode gefolgt. Im Alter von 62 Jahren starb unter Mitbürger Julius Ohlmer von der Gerichtsstraße

Ablauf der Erziehungsbeihilfen.

Antrag neu stellen!

„Da Eltern in der Regel einen gewissen Abschnitt der Berufsausbildung bedeutet, so seien diejenigen Kriegerhinterbliebenen, die für die Berufsausbildung ihrer Söhne und Töchter eine Erziehungsbeihilfe erhalten, auf die Erneuerung der Anträge für die Beihilfe hingewiesen. Denn die Erziehungsbeihilfe wird nur für einen bestimmten Zeitraum, meistens ein Jahr, gewährt, und die Weitergewährung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist an die Fürsorgestelle zu richten. Hierfür ist der Nachweis über die Berufsausbildung durch Beifügung des Lehrvertrages, des Schulzeugnisses, der Bescheinigung einer Hochschule oder dergl. beizubringen. Erwähnt sei, daß Erziehungsbeihilfen auch beim Besuch von hauswirtschaftlichen Schulen zur Ausbildung für den Beruf als Hausfrau und Mutter gewährt werden können. Es empfiehlt sich, den Antrag rechtzeitig vor Ablauf der augenblicklich zahlbaren Erziehungsbeihilfe zu stellen, da die von der Fürsorgestelle vorzunehmende Prüfung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt und unter Umständen auch die Hauptfürsorgestelle zu dem Antrag Stellung zu nehmen hat, damit sie ihn an das zuständige Versorgungsamt weiterleiten kann. Die vorstehenden Hinweise gelten auch für den Fall, daß die Erziehungsbeihilfe zum ersten Male beantragt wird.“

Neues aus deutschen Städten.

Das freiwillige Werfthalbjahr der Abiturienten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlief Sonntag mittag 12¹/₂ Uhr unsere gute, treue Schwester, Schwägerin u. Tante

Antonie Schulz

im Alter von 49 Jahren; neun Tage nach dem Tode unseres Vaters, den sie bis zu seinem Ende betreut hat.

In tiefer Trauer:

Paula Kaiser geb. Schulz, Ludwig Kaiser
Hermine Behles geb. Schulz, Toni Behles
Arthur Schulz, Dr. med., Martha Schulz geb. Erlenkötter
Hildegard Jacobi geb. Schulz, Wilh. Jacobi.

Solingen, W.-Elberfeld, Trier und Köln,
Beckmannstr. 77 den 12. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 12 Uhr von der Friedhofskapelle Casinostraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern in den frühen Morgenstunden plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Julius Ohliger

im Alter von 62 Jahren, nachdem er noch am Tage vorher seine Lebensgefährtin zu Grabe getragen hatte.

In tiefer Trauer:

Paul Ohliger
Anneliese Ohliger
Mia Ohliger geb. Kürschner
Paul Nouvertne
2 Enkelkinder.

Solingen, den 13. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Februar 1933, 13¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Gerichtsstraße 15, aus, nach dem Friedhof Casinostr. statt. Trauerfeier im Hause 1¹/₂ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Möbel

Bessere Ware

für

weniger Geld

Wenn Sie die Qualitätsvergleichen kaufen Sie bestimmt nur im Großmöbelhaus Feed.

Kamacher

Söhne

Solingen-Wald,
Heukämpchenstr. 5

Besichtigen Sie bitte unsere

Möbel-Sonderschau

im Musterhaus des Spar- u. Bauvereins Solingen, Weinsbergthalstraße 83-85.

Von 10 Uhr vorm. durchgehend bis 5 Uhr nachmittags Schluß der Sonderschau Mittw. abend

Stellen-Angebote

Gut eingeführter

Beretreter

mögl. gebildeter Kaufmann für Schlägeret sofort gesucht. Angeb. unt. 7099 an die Geis.

Jüngerer

Schnittschlosser

für Kofflingen-Betrieb gesucht. Angeb. unter 7093 an die Geis.

Jazz-Kapelle

dopp. Belegung, gut. Refrain-Sänger, gesucht. Ang. mit Preisang. u. 0401 an d. G.

Kraft. Junge

(Radfahrer) sof. gesucht. Eintragsfr. 2.

Jg. Mädchen

als Sortiererin für Raffinerie gesucht. Näh. in der Geis.

Begen Ertrachtung des jetzigen, ordentl., laub.

Mädchen

welch. gute Zeugn. bef. tochen, bügeln u. etwas nähen kann, sof. gesucht. Frau B. Bügelmühl Sol.-Wald, Hauptstr. 57

Saub. ehrl. Mädchen, welch. nähen u. toch. l. fl. Geschäftshaush. gel.

Nur schriftl. Angeb. u. l. 3093a. Ann.-Exp. Richard Eichen, Hochstr. 32.

Kaufmännisches

Lehrmädchen

von hies. Firma zum mögl. bald. Eintritt gel. Solche, d. bereits einige Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften haben, werden bevorzugt.

Ausführl. Angebote u. 7052 a. d. Geis. erb.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen gegen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der kathol. Kirche, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anton Michels

Charlotte geb. Klein

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Michels
und Anverwandte.

Solingen, Leipzig, Düsseldorf, den 11. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Februar, nachm. 2¹/₂ Uhr vom Trauerhause, Hauptstraße 232, aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird am Dienstag morgen 9¹/₂ Uhr in der St. Clemens-Pfarrkirche gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Samstag morgen 2 Uhr, plötzlich und unerwartet, mein lieber, treuer Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Caspari

nach geduldig ertragenem Leiden, im Alter von 66 Jahren 7 Monaten, nach 47jähriger überaus glücklicher Ehe,

In tiefer Trauer:

Frau Ernst Caspari, Elise geb. Schmitz
Eugen Caspari und Frau, Elisabeth geb. Müller
Anna Wirzfeld geb. Caspari, Hans Wirzfeld
Grete Leuther geb. Caspari, Alois Leuther.

Solingen-Höhscheid, den 13. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Februar, nachm. 4¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Mittelpilghausen 30a, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher im Hause.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Jg. Jagdhund

entlaufen.

(Heute) Langhaar, weißbraun, mittelgroß. Geg. Belohnung abzugeben. Höhscheid, Neuenhoferstr. 12. Telefon 20554.

Nordstädtischer Schützenbund, Solingen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders

Herrn Ernst Caspari

geziemend in Kenntnis zu setzen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zwecks Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Dienstag nachmittags punkt 3¹/₂ Uhr im Vereinslokal Zimmermann.

Der Vorstand.

Gutes Mittel gegen Grippe und

Feilhoff's

feinste holl. Vollenbringe Stüd 9 Bg. nur

Wülchner St. 10 Bg. Dieselben i. Stadthaus-ter Güte auf das laub-

berste u. schmackhafte selbst mariniert Stüd 15 Bg. Spezialität seit über 40 Jahren, sowie

jämtl. Lebensmittel gut u. billig empfiehlt

Paul Feilhoff

I. Ostwall 29.

Jog. weiß mit schwarzbraunem Kopf entlauf. Geg. Belohn. abzugeben. Müller, Claenberg 35.

Er gibt dem Müden Kraft und dem Unvermögenden reicht er Stärke dar in Fülle. Jes. 40, 29.

Heute abend 9¹/₂ Uhr nahm der Herr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzengute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Cornelius Heinrichs

Hulda geb. Balke

im hohen Alter von beinahe 75 Jahren zu sich in die Herrlichkeit.

In stiller Trauer:

Cornelius Heinrichs
Familie Ernst Heinrichs
" Paul Blasberg
" Karl Heinrichs
Ruth Kölsche (Pflegekind)
Werner Fausten als Bräutigam und 8 Enkelkinder.

Solingen (Brühlerstr. 77), Rheyd, Elberfeld, 11.2.1933

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 16. Febr., nachm. 2¹/₂ Uhr von der Friedhofskapelle Höhscheid aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine persönliche Mitteilung erhalten, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Freitag abend 11¹/₂ Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Willi Madenbach

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, den 13. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Februar, vormittags 10¹/₂ Uhr von Dorperhof 81, aus statt.

Christian Lehr

im Alter von 52 Jahren und nach 12jähriger glücklicher und zufriedener Ehe.

In tiefer Trauer:

Frau Christian Lehr, Emmageb. Büttner und Anverwandte.

Solingen, Nürnberg, Frankfurt a. Main, Stuttgart, Erlangen und Berlin, den 11. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 14. Febr., nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Moltkestr. 26, aus mit Frauenbegleitung n. Friedhof Casinostr. statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters sprechen wir hiermit Allen Beteiligten unsern innigen Dank aus.

Frau Carl Kaes und Kinder.

Ihre Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Heidemann I
und Frau Hildegard geb. Lüttges.

14. Februar 1933.

Bochum
Humboldtstr. 4A

Solingen
Bergstr. 26

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Röhrig
Meta Röhrig
geb. Agats

Solingen, den 14. Februar 1933.

Statt Karten.

Ernst Döring
Herta Döring
geb. Melchior
Vermählte

Solingen, (Hauptstraße 174), den 14. Februar 1933.



**Verein für Technik
und Industrie, Solingen**

Vortragsabend
am Freitag, dem 17. Febr.
1933, abends 8 Uhr im
großen Saale der Wirt-
schaftsschule, Solingen.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn
Universitätsprofessors
Dr. Fritz Hedemann,
Bonn über: Der Welt-
wirtschaftskrisis und
ihre Ursachen
2. Aussprache.
Gäste willkommen.
Der Vorsitzende:
Franz Hendrichs.

**Zu kaufen
gesucht**

Altes Gold, Platin,
Goldgefäße, Gold-
und Silbermünzen
kauft
Herrn S. Baer,
Kölnerstraße 98.

Schleifmaschine

mit Vorrichtung zum
Sägen von Eisen-
stahl i. Ringen o. Stäben
für 18-30 mm breites u.
0,5-1 mm starkes Ma-
terial gesucht.
Neueste Angebote
unter 7055 a. d. G.

Kompl. Nickelbad, ca.
50x100 cm aus Ton m.
Dynamozu kauf. gesucht.
Ang. unt. 7054 a. d. G.

Säulen-

Spindelpresse
mit Unterfah zu kauf.
gesucht. Angebote unter
6398 an die Gsch.

Feldstecher

gutes scharfes Glas, zu
kaufen gesucht. Ang. m.
Preisang. u. 7050 a. d. G.

Schlagkarre

3-4 fällig, leicht, gut-
erhalten, sofort zu kaufen
gesucht. Angebote unter
6397 an die Gsch.

Guterh. eis. Bett

zu kaufen gesucht.
Ang. u. 7055 an die G.

Zu

verkaufen

Drehbänke, Fräsmasch.,
Bohrmasch., Motoren,
Werkstoff-Werkzeug,
Fräser, Schraubstöcke,
sowie gut erh. bill. zu
vert. Eisenwerkzeuge,
v. 1/4 u. 1/2 d. d. Düssel-
dorf-Weichholz, Briede-
str. 5, 711381. (61469)

Halbtonnen-

Fordlieferwagen

fast neu bereit, billig
zu verkaufen.
H. u. B. Schmidt, Sol.,
Hoffnungsstraße 15.

Weißer Woche

Ich empfehle Ihnen diese Ver-
anstaltung zu sehr günstigen
Einkäufen. Sie erhalten nämlich

Preisermäßigung

auf weiße Waren, Wäsche und
Kinderbekleidung.

Es ist Ihr Vorteil.

URBAN

Kölnerstraße 122 Ecke Klosterwall.

**Sämtl. illustrierte und Junf-Zeitschriften,
Käsezeitungen, Hefen-Sonderhefte,
Hefen-Bücher, Magazine aller Art, wie
Scherl's, Wiener, Uhu, Revue, Das Leben,
Das Magazin etc. stets pünktlich zu haben an
meinen Zeitungsständen Solingen-Neumarkt
und Schlagbaum, Solingen-Ohligs, Ecke
Wilhelm- und Düsseldorfstraße.**

**Franz Schneider, Zeitungs- und Zeitschriften-
Vertrieb, Solingen-Schlagbaum, Hauptstr. 297.
Sonntags von 11^{1/2} - 1 Uhr geöffnet.**

Städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft:

**Aufforderung zur Einreichung von Wahl-
vorschlägen für die Wahl zur Stadtver-
ordnetenversammlung am 12. März 1933.**

Aufgrund des § 35 der Wahlordnung für die
Wahlen zu den Gemeindevertretungen fordere
ich hiermit für die am 12. März d. J. statt-
findenden Wahlen zur Stadtverordnetenver-
sammlung zur Einreichung von Wahlvorschlägen
auf.

Die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten
ist durch Ortsstatut auf 52 festgesetzt. Die Wahl-
vorschläge sind spätestens am 25. Februar d. J.
bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
In den Wahlvorschlägen müssen die Bewerber
mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr
Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung zu deut-
lich angegeben sein, daß über ihre Persönlichkeit
kein Zweifel besteht. Die Bewerber sind in er-
kennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mit den
Wahlvorschlägen sind einzureichen:

1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber,
daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den
Wahlvorschlag zustimmen.
2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes,
daß die Bewerber am Wahltag das
25. Lebensjahr vollendet haben, Reichs-
angehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten
wohnen und nicht vom Wahlrecht ausge-
schlossen sind.
3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes,
daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags
in der Stimmliste eingetragen oder mit
einem Wahlschein versehen sind.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige
Zahl von Bewerbern enthalten.

Jeder Wahlvorschlag ist durch den Namen
einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort
zu bezeichnen, das ihn von allen anderen Wahl-
vorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende
Kennwörter sind unzulässig.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens
zehn in der Gemeinde zur Ausübung des
Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet
sein. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge
sollen ihre Unterschriften unter Angabe ihres
Berufes oder Standes und ihrer Wohnung
leihen.

In jedem Wahlvorschlag muß ein Ver-
trauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet
werden, die zur Abgabe von Erklärungen
gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses
bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung,
so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauens-
mann, der zweite als sein Stellvertreter.

Solingen, den 11. Februar 1933.

Der Bürgermeister: Dr. H. Sch.

Der
Mantel,
den sich
jede
Dame
wünscht



der vornehme
kamelhaarartige Mantel
aus bestem reinwollenen Leder-
Velour, flott geschnittene Ra-
glanform mit breiten, sportlichen
Revers, abgesteppten, ange-
schnittenen Schrägtaschen und
Rundgürtel; offen u. geschlossen
zu tragen

Unsere Hauptpreislagen:
15⁰⁰ 27⁵⁰ 39⁷⁵

Alsberg

Die Abrechnung über die zum Ausbau der
Hochstraße von Blumenstraße bis de Leuwstraße
in Solingen-Gräfrath gemachten Aufwendungen
der Fahrbaun (Freilegung, Ausbaggerung und
Topelade) liegt nebst einer Berechnung der
auf die einzelnen Grundstücke entfallenden An-
teile zur Einsicht der angrenzenden Eigentümer
vom 15. Februar 1933 vier Wochen lang bei der
Bauverwaltung, Solingen, Kölnerstraße 136,
2. Eingang, Abteilung Anliegerbeiträge, offen.

Die Abrechnung über die zum vorläufigen
Ausbau der Straßen am Frantenplatz in So-
lingen-Wald gemachten Aufwendungen liegt
nebst einer Berechnung der auf die einzelnen
Grundstücke entfallenden Anteile zur Einsicht
der angrenzenden Eigentümer vom 15. Febr. 1933
vier Wochen lang bei der Bauverwaltung, So-
lingen, Kölnerstr. 136, 2. Eingang, Abteilung
Anliegerbeiträge, offen.

Solingen, den 10. Februar 1933.

Der Bürgermeister.

Armbanduhren
Gold- 9.75 1 Jahr
dubbel 9.75 Garantie.
Uhren-Baeder
Solingen, Kölnerstr. 96

**Neuwert. Licht- und
Kraftstrom-
Zwischen-Zähler**
laufend billig abzugeb.
Kölnerstraße 4.

Gelegenheitskauf!
Schweres Speisezimmer
weg. Plakmang. Schnel-
stens geg. Kasse zu vert.
Ang. u. 7045 a. d. G.

Deutsche Volkspartei Alt-Solingen

Am Mittwoch, dem 15. Februar 1933, abends 8^{1/2} Uhr, spricht im
Deutschen Haus zu Solingen Herr Steuerberater Kiehn über:

**Was muß der Staatsbürger bei der Auf-
stellung seiner Steuererklärung wissen?**

Unsere Mitglieder und Parteifreunde laden wir zu diesem
Vortrag freundlichst ein. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
(Voranzeige.)
MGV. „Eintracht“
Solingen-Kotten.

Samstag, 18. Febr. 1933, abends 8 Uhr,
in der herrlich dekorierten Stadthalle:

**Großer Kostüm-
Maskenball.**

Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an
der Kasse 1.00 Mk., zu haben: Zög-
Haus Graßmann, Neumarkt, Ham-
burger Büttel, Bäckerei Blanken-
nagel, Stöckerberg, Wirtschaft Dah-
mann am Weyersberg, im Ver-
einslokal Walter Massberg und
bei den Mitgliedern.

Der Vorstand.

**Zu mieten
gesucht**

**Kleines
Häuschen**

oder 3 Zimmer-Wohn-
ung mit Garten zum 1.4.33
zu mieten gesucht.

In Witwe, ohne Kinder,
2 H. durchgeh. Zimmer,
Ang. u. 7048 a. d. G.

Ältere alleinsteh. Frau
sucht f. lof. durchgehende
2 Zimmer-Wohnung
Angebote u. 7090 a. d. G.

Heilpraktiker

sucht zur Abhaltung von
Sprechstunden zweimal
wöchentl. geeignetes

möbl. Zimmer

mit Borraum.

Ang. u. 7073 an die G.

Älteres, alleinst. Ehep.
sucht 2 Zimmer-Wohn-
ung mit 2 Bz. Ang.
Angabe u. 7087 a. d. G.

Frau, sucht leeres
Zimmer m. mögl. mit
Abstellraum. Ang. mit
Preisang. u. 7085 a. d. G.

**Zu
vermieten**

Ladenlokal
Kölnerstraße 96
zu vermieten.

Abgebl. Etage

1. Etage

Nähe Mühlenplatz,
5 Zimmer u. versch. helle
Speicherräume, Gas- u. Elektr.,
Telefon kann über-
nommen werden, z. 1. 4. zu verm.
Ang. u. 7078 a. d. G.

Abgebl. Etage,

3 Zimmer m. Borraum,
Gas, Elektr., an ruhige,
f. d. Fam. lof. od.
später zu vermieten.
Unionstraße 5.

1 g. Speicherräume,
Kangas, lof. an einz.
Pers., pünktl. Mietz. zu
verm. N. Brüderstr. 47, 1.

Für 2 anst. Leute
saubere Schlafstelle frei.
Rathausstr. 17, part.

Schöne Schlafstelle
in ruh. Hause bill. z. verm.
Rathausstr. 2, N. Albrecht.

Winterhilfe-Lotterie

1. Ziehung 16. u. 17. Februar 11. bis 16. März

61378 Gewinne u. 2 Prämien i. Gesamtwert von

5000000 M

Höchstgewinn

auf 1 Doppellos

Höchstgewinn

auf 1 Einzellos

Hauptgewinn

2 mal je

2 mal je

4 mal je

4 mal je

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Lose 1 RM • Doppellose 2 RM

gültig ohne Nachzahlung für beide Ziehungen

Glücksbrief 5 RM

mit 5 Losen

sort. a. versch. Taus.

Glücksbrief 10 RM

mit 5 Doppellosen

sort. a. versch. Taus.

Porto und 2 Listen 50 Pfg. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch

Amtenbrink, Köln

Schildergasse 30

Postcheckkonto Köln 60470

Siroedel, Staatl. Lott.-

Einnahme a. Gleisdreieck.

Adler-Schreibmasch.

wenig gebraucht, billig

zu verkaufen. Näheres

Telefon 23292.

Verschiedene prima

Orig. - Oelgemälde

von Kunstmal. v. Andol

billig zu vert. od. geg.

Stahlw. zu vertauschen.

Ang. u. 7072 a. d. G.

2 Eichen-Bettstellen

mit Nachschlaf, fast

neu, für 80 Mk. zu vert.

Näh. in der Gsch.

Motorrad,

Imperia, 500 ccm. zu

vert. Näh. in d. Gsch.

Ladenlokal

mit Wohnung, beste Geschäftslage in Wald,

zum 1. 4. zu vermieten.

Fritz Schneider, Solingen-Wald, Hauptstr. 63.

Große Maschinenfabrik

und Autoreparaturwerkstatt

mit Gruben, Laufstrassen, Tankstelle, Ga-

ragen, Zerkleinerung, großen Einfahrtstoren,

Dampfheizung und Warmwasser-Wärmepom-

pe in Alt-Solingen an tüchtigen, selbst-

ständigen Autofachmann zu vermieten, evtl.

mit Beteiligung.

Angebote unter 7059 an die Geschäftsst.

Keine Angst!

Der Emaillelöffel „Lieber Heinrich“ lüftet durch-
gebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und
Porzellangegenstände wasser- und feuerfest.

Zu haben bei **Ernst Quabert**, Solingen,

Kölnerstraße 71.

Drucksachen

für Industrie und Handel, Private, Be-
hörden, Vereine in bester Ausführung
bei kürzester Lieferfrist. Verlangen Sie
— auch bei kleinsten Anfragen — unver-
bindlichen Besuch unseres Vertreters.

Buchdruckerei B. BOLL, Solingen

Fernruf: S.-Nr. 26351

Brüderstraße 6-14.

Die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“

Dr. Hugenberg, von Papen und Selbte im Sportpalast.

W.B. Berlin, 11. Febr. In der von der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ heute abend im Sportpalast veranstalteten Kundgebung sprachen Reichsminister Dr. Hugenberg, Vizelandgraf von Papen und Reichsarbeitsminister Selbte. Dr. Hugenberg sagte u. a.:

Es hängt alles davon ab, daß die rettenden Kräfte die Macht behalten — wie sie es auf alle Gefahr hin wollen. Es hängt aber auch alles davon ab, daß sie miteinander einig und in dem Vertrag bleiben, den sie miteinander geschlossen haben. Wer etwa davon reden sollte, daß das nur ein Übergangszustand sei, der bald einer anderen Machtverteilung weichen werde, der veründigt sich am deutschen Volk, der ruft die bisher waltenden, zerstörenden Kräfte wieder auf den Plan. Er wäre der Vater des Chaos und des deutschen Volkswesens, der, wenn auch noch so national, Deutschland zerstören würde. Denn Deutschland ist nicht Rußland. Ich sage es offen, ich wollte keine Neuwahl.

Unter dem Kennwort Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zieht die D.M.P. in die Wahl. Wie ich es seit langem als unsere Pflicht verkündet habe, soll damit deutlich unser Wille gekennzeichnet werden, unsere Arme weit aufzumachen für alle, die dem Gedanken der nationalen Sammlung huldigen, für alle, die wissen, daß es bei dieser Wahl nur auf zweierlei ankommt:

Da zu sagen zu der Frage des Feldmarschalls: Wollt Ihr mein nationales Kabinett führen?

Und zum zweiten, zu bekunden, daß wir christlich-konservativ im besten Sinne des Wortes, daß wir sozial sein wollen, aber nicht marxistisch und wirtschaftsfeindlich!

Ueber das, was ich politisch und wirtschaftspolitisch will und erstrebe, habe ich in der verflingenden Zeit des Redens so viel gesagt, daß Freund und Feind es wissen. Jetzt ist die Zeit der Taten gekommen. Der Gesamtwirtschaft zu helfen, ist meine Aufgabe. Wir sind in den Ministerien mit aller Kraft an die Arbeit gegangen. Einige kleine Maßnahmen konnten schon getroffen werden. Die Vorbereitung größerer ist im Gange. Bitte, verstehen Sie es in diesem Sinne, wenn ich den kommenden Tagen — auch in dem bevorstehenden Wahlkampf — dem Grundsatze huldige, daß es für mich jetzt besser ist, zu arbeiten als zu reden und zu werden.

Aber Sie anderen alle — Sie müssen jetzt einspringen. Sie müssen jetzt Ihre volle Kraft einbringen, damit unser deutschnationales Gedankengut in den Seelen der deutschen Menschen diejenige Machtgrundlage behält und immer mehr gewinnt, die Voraussetzung des Gelingens für einen jeden von denen ist, die heute die letzte Verantwortung tragen.

Es hat sich in diesen Wochen eine Wendung vollzogen. Ungeheure Spannungen waren vorhanden. Ihre Bedeutung und Tiefe wird erst eine spätere Zeit begreifen. Druck und Hoffnung medialen in den Seelen der Mitwirkenden. Sie waren sich bewußt, höhere Verantwortung zu tragen, als es gemeinhin der Fall ist. Es war ihnen zu Mute wie den Pionieren, die, getrieben von der preußisch-deutschen Pflicht, hinter sich alle Brücken abbrechen und in ein neues Land ziehen, in ein unbekanntes, aber geahntes Land, in das innerlich geeinte, glücklichere und bessere Deutschland.

Wir Deutschnationalen dienen diesem kommenden neuen Deutschland, wir dienen ihm als Partei, solange man uns zwingt, auf parlamentarischen Boden zu kämpfen. Aber noch viel lieber dienen wir einem von Anechtenschaft und Parlamentarismus befreiten Vaterlande — und darin werden wir besonders die Jugend und die kampfgewohnten Grün- und Blauhemden zustimmen — noch viel lieber dienen wir dem Vaterlande als starke Heersäule der nationalen Kampffront. Wo wir aber auch stehen, unter Kampfruf heißt: „Heil Deutschland!“

Als zweiter Redner sprach Vizelandgraf von Papen Er führte u. a. aus:

Der 30. Januar wird ein Wendepunkt in der Geschichte des Nachkriegsdeutschlands sein. Die Einigung, nun erreicht in ihren Führern, muß erkämpft werden auch innerhalb des deutschen Volkes. Um diese große und gewaltige Aufgabe geht es heute.

Gleich wie ich die Männer der Reichsregierung zusammengetra habe, um Seite an Seite in aufrechter gegenseitiger Vertrauen den Kampf für die Wiedergeburt Deutschlands zu führen, so müssen sich auch die vielgestaltigen Kräfte des deutschen Volkes über alle Parteigrenzen und Parteidoctrinen zum gemeinsamen Werk die Hände reichen.

Mit der Bildung der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ haben wir den Anfang gemacht und den Grundstein für die Neuordnung der politischen Willensbildung gelegt. Für diesen überparteilichen Zusammenschluß habe ich meinen Namen und meine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, weil es sich nicht um eine gewöhnliche Wahl, um Partei- und Parlamentsmehrheiten, sondern gewissermaßen um die letzte Heerschau handelt, welche die Regierung der nationalen Konzentration abhalten möchte, bevor sie die Entscheidungsschlacht mit der Rot der Zeit und den deutschen Verhältnissen beginnt.

Die Wahltruppen der Regierung ziehen zwar mit einheitlicher Parole, aber nicht unter einheitlichem Oberbefehl in den Wahlkampf. Oberflächlich gesehen, scheint dies ein Fehler zu sein. Andererseits lehrt uns die politische Geschichte, daß allzu starke Konzentrationen nicht von langer Dauer sind, insbesondere nicht auf deutschem Boden.

Es wäre falsch, die nationale Bewegung als die Koalition großer Parteien und Bündnisse zu betrachten. Sie ist mehr: sie ist ein geistiger Vorgang, in welchem seit Jahr und Tag zahlreiche mutige und geistvolle Männer in den verschiedensten Formen gearbeitet haben.

Ich sehe als die entscheidende Aufgabe des 20. Jahrhunderts die Entproletarisierung des deutschen Volkes.

Wir stehen heute vor einer gewaltigen Neuordnung unseres sozialen Lebens. Ein Aufstand des Volkes und des Geistes gegen die Herrschaft der Materie hat eingesetzt. Eine neue Menschwürde und ein neues Gemeinschaftsgefühl wehren sich dagegen, daß das Leben vom Gelde her seine Ordnung erfahren soll. Nicht Klassenkämpferisch und nicht kollektivistisch müssen die dem deutschen Volke angemessenen Lösungen gestaltet sein. Wir müssen uns zu der revolutionären These bekennen, daß der Wiedereinbau unserer Kreise unserer Volksgenossen in die Volksgemeinschaft nicht durch die Verwandlung Deutschlands in einen Rentenstaat, sondern einzig und allein durch die Stärkung der Persönlichkeitsausstattung und des Verantwortungsgefühls jedes einzelnen Deutschen erreicht werden kann. Wir müssen eine auf Jahrzehnte berechnete Veta der Befähigung für die breite Masse der Nation einleiten. Nicht über die Kollektivierung des Vorhandenen, sondern über die Verpersönlichung der geistigen und materiellen Güter geht der Weg zur Volksgemeinschaft.

Neben dem Nationalsozialismus, mit dem wir Seite an Seite kämpfen, wollen wir das konservative Deutschland verkörpern und unter die Fahne des neuen christlichen Reichs deutscher Nation insbesondere die werttätige und studierende Jugend aufrufen, deren Ziel die wahre deutsche Volksgemeinschaft ist. Wir wollen in Gottesfurcht und Achtung vor der schöpferischen Persönlichkeit, in Verantwortung für das große Ganze den Kampf gegen die Proletarisierung auf geistigem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete führen, wir wollen Qualität gegen Quantität, Volk gegen Masse, Führerschaft gegen Interessentenhausen setzen. Wer dies will, gehört zu uns, gleich, ob er parteimäßig, bündisch oder gar nicht organisiert ist.

Als letzter Redner hielt Reichsarbeitsminister Franz Selbte folgende Rede:

Auch ich habe mich entschlossen, um die Ziele des jetzigen Kabinetts mit vorwärts zu tragen, dieser Kampffront in meiner

Stellung als Reichsarbeitsminister und als Mitträger des Kabinetts beizutreten.

Hinter uns liegen, vom Stahlhelm aus gesehen, aber auch für alle, die sich um das Vaterland sorgten, 14 Jahre ähnen harten Annarthes.

Wir sind dem Ziele näher gekommen, und zwar zu einer Zeit und in einer Stunde, wo sich die Pläne der Freiheit zu verwirklichen beginnen. Gerade in solcher Stunde bedarf es eines besonders großen Ansehens der Kräfte, einer bewußten Vereinigung des Willens und des Glaubens, eines Einsehens der starken Herzen und der klaren Köpfe.

Das brauchen und brauchen wir für unsere Stahlhelmarbeit. Das brauchen wir für die zukünftige Arbeit in Deutschland. Das braucht aber besonders die Regierung mit ihren Männern, die sich unter Beiseiteziehung von tausend inneren und äußeren Hemmungen in einem festen Kampfring und Kabinett zur Arbeit für Deutschlands Zukunft zusammengefunden haben. Das war und das ist nicht leicht.

Aber der gute Wille aller wird zum Erfolge und zum Durchsetzen des Siegeswillens führen. Besteht das Deutsche Reich aus verschiedenen gearteten Stämmen, so besteht das Kabinett analog aus verschiedenen gearteten Menschen und Männern. Aber der Freiheitsgedanke und der Kampf um das gleiche Ziel hält die Männer und die Menschen im Kabinett so verbunden, wie sich die Stämme und Länder untrennbar im Bismarckschen Einigungsgedanken vereinigt hatten.

Weil es Gedanken Bismarckscher Arbeit fortführen will, kann dieses autorisierte Kabinett darauf verzichten, ein bis auf das kleinste ausgearbeitetes Programm oder Rezept für den Aufbau vorzulegen. Jedoch es kann aus seinem Willen zur Beständigkeit und zur Arbeitsleistung erklären, daß es den 14 verfloßenen Jahren der Minusleistung einen harten vierjahresplan des Aufbaues gegenüberstellen will.

Aus den Gedanken des Stahlhelm-Führers und Gründers und aus dem bewußt sozialen Denken des Arbeitsministers heraus erkläre ich, daß die gedachte Arbeit aber keine Fronarbeit sein wird, weder für innere noch für äußere Machthaber. In Deutschland gibt es keine Fronarbeit bei den Unfreien, sondern es gibt nur die Leistungsarbeit der Freien! Deshalb vertritt weder der Mensch noch das Land noch die Arbeit noch die Wirtschaft starre Fesseln. Wahrhaft frei müssen die Menschen, das Land und die Arbeit sein.

Deshalb ist auf all diesen Gebieten seit jeher die Freiheit das Ziel des Stahlhelms gewesen. Zu dieser Erkenntnis rufe ich auch in heutiger Stunde auf. Zu diesem Freiheitskampf ruft in dieser Stunde das Kabinett, ruft alle Minister, alle Deutschen auf.

Ich habe aus der Auffassung des Stahlhelms heraus gesprochen. Ich wünsche sehnlich, daß unsere gemeinschaftliche Zusammenarbeit die neue Mischung deutscher Männer und Kräfte, die neue Regierung des neuen deutschen Menschen finden möge, mit der wir das erreichen, was uns Bismarck als Aufgabe hinterlassen hat. Hat Bismarck das Reich mit unseren Vätern gegründet, so haben wir die Nation zu gründen. Mit dem 30. Januar sind wir zu dieser Arbeit angetreten.

Der Reichstanzler in Kassel.

W.B. Kassel, 12. Febr. Reichstanzler Hitler traf am Samstag gegen 16.30 Uhr im Flugzeug von Berlin hier ein. Gegen 19.45 Uhr trat der Kanzler auf den Balkon des „Roten Palais“ hinaus, begrüßt mit brausendem Jubel von 60- bis 70.000 Menschen, und führte u. a. aus:

In jenen Noembertagen 1918 gab es viele Tausende Menschen in Deutschland, die wußten, daß diese Revolution der Anfang sein könnte für den Verfall. Seit jenen Tagen sind nun 14 Jahre vergangen. Und heute sehen wir, daß dem politischen Zusammenbruch der wirtschaftliche gefolgt ist. Da gehen Tausenden die Augen auf über diesen Betrug des 9. November 1918.

Der Kanzler schilderte dann, wie er nach Beendigung des Krieges den Entschluß faßte, eine neue Bewegung zu schaffen, die Brüden schlagen sollte zwischen dem Bürgertum und dem Proletariat, um auf diesem Wege wieder das deutsche Volk entstehen zu lassen. So wie ich diese Bewegung sah und mit unbeugsamen Willen aufgebaut habe, sagte der Kanzler, so will ich im Verein mit ihr für das deutsche Volk kämpfen und für die Größe des Reiches. Vierzehn Jahre haben die Parteien unser Volk aufgelöst, die Wirtschaft vernichtet, die deutsche Kultur zerstört, den deutschen Namen in der Welt erniedrigt und Millionen von Arbeitslosen geschaffen. Sie wollen Deutschlands Errettung.

Die Zeit der internationalen Phrasen ist vorbei. Vorbei ist die Zeit internationaler Solidarität. An ihre Stelle wird die Solidarität des deutschen Volkes treten. Ueber Klassen und Stände und Weltanschauungen hinweg, bis sich das deutsche Volk wiederfindet. Wir haben erkannt, daß es keine Hilfe von draußen für das deutsche Volk gibt. Wir müssen uns selber helfen. Keine fremde Hand rührt sich für uns. Das Problem, das heute verwirklicht wird, geht nicht aus von dem Gedanken, irgendwelche Theorien in ihrer Blässe zu verwirklichen. Wir kämpfen nicht für Probleme und Theorien, sondern die Pläne und Theorien haben den Kampf unseres Volkes zu unterstützen.

Das Problem, das heute in Deutschland verwirklicht wird, ist ein unendlich einfaches. Es geht zunächst aus von der Erkenntnis,

daß, so schlecht auch jetzt die Lage unseres Volkes sein mag, es auch heute noch seinen Weg gehen wird durch seine Genialität, durch seinen Fleiß und seine Arbeitskraft, und auf der anderen Seite steht unser Lebensraum.

Auf diesen beiden Faktoren werden wir wieder ein neues Leben aufbauen. Der Grundfah. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ muß wieder eingepreßt werden in unser Denken und Fühlen. Wir erkennen, daß dieser Kampf geführt werden muß, um unserm Volk für alle Zukunft die Lebensvorsorge zu sichern, und dann müssen wir erkennen, daß die erste Lebensvorsorge für jedes Volk nicht nur in seinem Lebensraum liegt, sondern in seinen Bauern. Wenn ein Volk leben will, muß es zunächst sein Leben aufbauen auf seinem Bauerntum. Dann tritt dem zur Seite die robuste Kraft des Arbeiterturns. Das sind die beiden Grundpfeiler, und zu diesen beiden muß kommen der Geist, die intellektuelle Führung und muß diese beiden umschließen, so daß eine Gemeinschaft eintritt zwischen Bauerntum, Arbeiterturn und Geistesarbeit. Aus Bürgern und Proletariern, aus Stadt- und Landvolk muß ein Berufsstand, aus allen Berufsständen muß langsam wieder ein Volk werden, und dieses Volk muß zurückkehren zu den ewigen Quellen seiner Arbeit, die in seinem Wesen liegen. Es muß ablehnen jeden Gedanken, jede Ansicht, die nicht seiner Seele entspringt, und dann muß das Volk erkennen, daß es keinen Nationalismus geben kann, der die Ewigkeit überdauert, der nicht zugleich soziale Ideen dem Volk vorzuschlagen hat. Es gibt keinen Sozialismus, der nicht aufsteht im eigenen Volk und damit selbst zum Nationalismus wird. Die beiden Gedanken, die 1918 unser Volk zerrissen haben, müssen zusammengefügt werden zu einer tragenden Idee. Wir haben im Nationalsozialismus diese Verbindung vorgenommen.

Heute steht das Schicksal vor uns, indem es diese große Bewegung verpflichtet, ihre Ideen im großen zu verwirklichen. Am 30. Januar habe ich mich entschlossen, einzutreten in eine Regierung, in der unsere Bewegung endlich die ihr zukommende führende Stellung erhält. Damit erhebt sich für uns die große Aufgabe der deutschen Geschichte. Wir sind bereit und entschlossen, die Aufgabe zu lösen. Ich wollte aber, um meinem eigenen Gewissen zu genügen, vor Gott und der Welt noch einmal an das Volk selbst appellieren. Möge das deutsche Volk in seiner Einheit die Räte seiner Zeit erkennen. Ich muß in dieser Stunde noch einmal feierlich feststellen: Ich weiß, daß es in unserem Volke eine Majorität gibt zur Zerstörung, aber keine anderen Kräfte zum Aufbau als die, die wir heute zusammengefügt haben. Möge das deutsche Volk seine Stunde erkennen und am 5. März seine Pflicht erfüllen. Wir sind entschlossen, Deutschland so oder so nicht zu Grunde gehen zu lassen.

Ich weiß, daß ich damit einen unerhörten Kampf begonnen habe. Aber ich habe es gewagt, und so lange ich lebe, werde ich kämpfen. Wenn heute Millionen gegen mich Stellung nehmen, so können sie überzeugt sein, lieber ertrage ich den Haß von Millionen meiner Gegner als die Verachtung meiner Freunde. So wollen wir denn im gläubigen Vertrauen zum Höchsten den Kampf aufnehmen für die Erlösung unseres Volkes. Es muß wiederkommen ein deutsches Volk und es muß wiederkommen eine deutsche Freiheit, und daraus wird erstehen die Voraussetzung zum deutschen Brot und zum deutschen Leben. Gott hat uns noch nie verlassen, wenn wir nicht selbst uns preisgeben. Und es wird wiederkommen ein Reich der Größe und Stärke und der Kraft und der sozialen Gerechtigkeit.

Der Reichstanzler nahm darauf den Vorbeimarsch von 11.000 SA- und SS-Leuten ab, die sich in einem riesigen Fadelzug durch die Stadt bewegten.

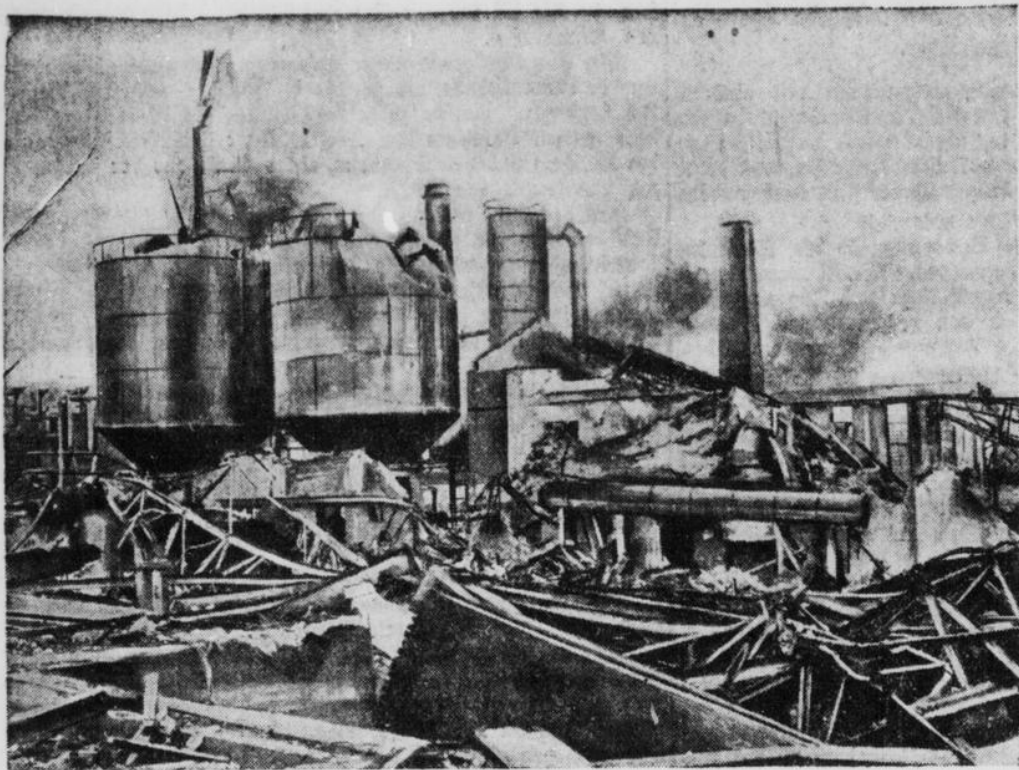


Der Abschied des Reichswehrministers von Königsberg.

Mit einer großen Parade verabschiedete sich die Königsberger Garnison von dem neuen Reichswehrminister General v. Blomberg (X), der drei Jahre lang an der Spitze des Reichsheeres (Ostpreußen) gestanden hatte.

An der Trümmerstätte in Neunkirchen.

Bisher 57 Tote geborgen — Nur noch wenige Vermißte —
Die Zahl der Verletzten wird auf 1200 bis 1500 geschätzt.



Am Herd
der Explosion.

Von den 24 Männern sind 21 Werksangehörige, während drei anderen Berufen angehören. Einer von diesen ist der Kunstmalerei Dietrich aus Dortmund, der gerade in Neunkirchen zu Besuch war. Von den weiblichen Toten sind 13 Ehefrauen von Werksangehörigen, sechs unverheiratet, zwei sind Ehefrauen von Beamten, die in der Nähe des Werkes wohnten, eine weibliche Leiche ist noch nicht identifiziert.

Die Aufräumarbeiten sind am heutigen Sonntag nur langsam vorangeschritten. Man glaubt nicht, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden. Vermißt werden noch sechs Männer und drei Frauen. Man nimmt an, daß sie durch die Gewalt der Explosion zerrissen worden sind und sich auf dem eigentlichen Terrain des Werkes befanden. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß sie in Nachbarhäusern untergebracht sind und sich der Polizei noch nicht gemeldet haben oder aber noch in den benachbarten Wäldern umherirren.

Wth. Neunkirchen, 11. Febr. Wie verlautet, wird der Vizekanzler des Reichs und Staatskommissar für Preußen, von Papen, als Delegierter der Reichsregierung an der Beisetzungsfeierlichkeit teilnehmen.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahn sind allein rund 100 000 Menschen auf dem Schienenwege nach Neunkirchen gekommen, um die Stätte des grauenvollen Unglücks zu besichtigen.

Die Ursache wird gesucht.

Wth. Neunkirchen, 12. Febr. Die Direktion der Neunkirchner Hütte gibt folgendes bekannt:

Der in ausgezeichnetem Betriebszustand befindliche und täglich dreimal außen und innen begangene Behälter war zur Zeit des Unglücks mit etwa 15 000 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsleitung zeigte keine anormalen Verhältnisse, so daß irgendwelche Störungen in der Scheibenführung des Behälters nicht unterstellt werden können. Die Tatsache, daß an der Behälter-Umgangsleitung einige Tage vor dem Unglück zum Zwecke der Einlegung von Dehnungsmuffen Schneide- und Schweißarbeiten vorgenommen worden waren, hat zur Bildung verschiedener Gerüche in der Bevölkerung Anlaß gegeben, die aber samt und sonders haltlos sind, da die Schweißarbeiten am Unglückstage bereits vollständig beendet waren. Lediglich mit Verankerungsarbeiten waren noch einige Mann beschäftigt, kurz bevor das Unglück geschah. Selbst wenn aber dort auch in der Unglücksstunde noch irgendwelche Schweißarbeiten gemacht worden wären, so hätte dies noch keinen Anlaß zu einer Explosion geben können, da bekanntermaßen bei den Trodengasbehältern jeder Gasdurchtritt nach außen normalerweise ausgeschlossen ist und offene Feuerstellen an diesen Gasbehältern behördlich zulässig sind. Nach den bisherigen Berichten von Augenzeugen hat sich dicht am Behälter nach einer mittelschweren Detonation plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt. Die weiteren Vorgänge lassen sich etwa so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Ueberhöhung eines schmalen Behälterstreifens hervorrief, an der überhitzten Stelle die Behälterwandung sich dehnte und dadurch an der Scheibenwandung eine Verformung eintrat und die Dichtigkeit auslief. Dadurch bildete sich oberhalb der Scheibe ein explosives Gemisch, das durch die glühende Wand des Behälters zur Zündung gekommen sein dürfte. Oberhalb des explosiven Gemischs hat sich vielleicht noch ein zündfähiges Luftgemisch befunden, denn die vorgelegte leichte Bedachung des Behälters ist ganz nahebei niedergegangen und offensichtlich von der Gewalt der Explosion nicht sehr stark beschädigt worden. Die Brisanzwirkung, von der sich auch heute noch erschreckende Einzelheiten an den umliegenden Gebäuden und Werkanlagen beobachten lassen, ist offenbar nur von den Seitenwänden des Behälters ausgegangen. Ueber die entscheidende Frage der Bildung und Entzündung eines explosiven Gemischs am Behälter und die Bildung der Stichflamme besteht zur Zeit noch völlige Unklarheit. Die mehrfach in der Presse geäußerte Vermutung, daß ein Tankstellenbrand auf dem Weggelände der Ausgangspunkt der Katastrophe gewesen sei, scheint nach Besichtigung der Dertlichkeit völlig abwegig.

Beileid des Reichskanzlers.

Wth. Berlin, 11. Febr. Der Reichskanzler hat an den Bürgermeister von Neunkirchen das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

Die Nachricht vom dem schweren Unglücksfall, dem so viele Volksgenossen in Ihrer Stadt zum Opfer gefallen sind, hat mich aufs tiefste erschüttert. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen meine und der Reichsregierung innigste Anteilnahme auszusprechen und den Verletzten die besten Wünsche auf baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Ich bitte auch den Helfern den herzlichsten Dank für ihre freiwillige Beteiligung an den Rettungsarbeiten zum Ausdruck zu bringen. Die Reichsregierung wird unverzüglich die Organisation eines Hilfswerkes veranlassen.

gez. Reichskanzler Adolf Hitler.

Wieder eine Gasexplosion — Niemand verletzt.

Wth. Reichenhall, 11. Febr. Im Zoller'schen Eisenwerk Hammerau explodierte heute abend, kurz nach 6 Uhr, mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von zehn Meter Höhe wurden in Stücke gerissen, durch die das ganze Gebäude demoliert wurde. Es entstand ein Brand, der aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren so weit eingedämmt werden konnte, daß die übrigen Fabrikanlagen geschädigt wurden. Da die Belegschaft um 6 Uhr des Werk verlassen hatte, ist niemand zu Schaden gekommen. Nur durch die Eisenstücke ist größerer Schaden in der näheren Umgebung des Werkes angerichtet worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Der Vorbericht des Aufsichtsamts:

Nach den bisher angestellten Ermittlungen, die bei dem Umfang des Unglücks auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, steht über den Hergang der Explosion folgendes fest:

Am Freitag abend, etwa um 6 Uhr, erfolgte eine schwache Explosion, die durch Knall vernehmbar war. Sie veranlaßte verschiedene Zeugen, sich nach der Ursache umzusehen. Die Zeugen betunden übereinstimmend, eine sehr hohe lodernde Flamme vor dem Gasometer gesehen zu haben. Etwa fünf Minuten nach dem ersten schwachen Knall folgte die schwere Explosion des Gasometers. Dieser hat ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmetern und hatte zur Zeit der Explosion einen Inhalt von etwa 10 000 Kubikmetern. Wie sich aus dem Befund ergibt, liegt der tobenartige, im Gasometer befindliche Deckel unten. Das beweist, daß die Explosion oberhalb dieses Deckels entstanden sein muß. Im anderen Falle wäre er in die Luft geschleudert worden.

Darnach scheint sich die Explosion so entwickelt zu haben, daß sich zunächst aus bisher noch nicht geklärter Ursache vor dem Gasometer Gas ausströmte. Die so entstandene Flamme bewirkte eine teilweise Erwärmung des Gasometermantels und dadurch eine Verwerfung, die ihrerseits einen Gasaustritt zwischen Mantel und dem Deckel des Gasometers ermöglichte. Dieses ausströmende Gas mischte sich mit der über dem Deckel befindlichen Luft und bildete das Knallgemisch, das einige Zeit später explodierte. Bezüglich der Beantwortung der Frage nach der Ursache der ersten Entzündung, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Ausdehnung des Unglücks überhaupt war, ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Aus dem amtlichen Prüfungsbericht geht also u. a. hervor, daß der Gasometer zur Zeit der Explosion nur eine Füllung von etwa 10 000 Kubikmeter Gas hatte. Unvorstellbare Ausmaße hätte die Katastrophe angenommen, wenn die Leistungsfähigkeit des Gasbehälters erreicht gewesen wäre. Dann wäre wohl die zweitgrößte Stadt des Saargebietes in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden.

Der Gesamtschaden allein der Hütte wird auf einige Millionen Mark geschätzt. Die Anlagen des Neunkirchner Eisenwerks sind in der Gesamtheit beim Gerling-Konzern in Köln versichert, und war entfallen von dem Versicherungsanteil 600 000 Mark auf die Gasfabrik und 1 Million Mark auf die Benzolfabrik.

Die ganze Bevölkerung des Saargebietes nimmt nach wie vor den lebhaftesten Anteil an der entsetzlichen Katastrophe, die sich in Neunkirchen abgespielt hat. Während bereits gestern etwa 30 000 Personen in Neunkirchen eintrafen, um sich ein Bild von den grauenvollen Verwüstungen zu machen, waren am Sonntag mindestens 60 000 Fremde in der Stadt. Tausende von Autos stehen in langen Schlangen in den Straßen. Die verstärkten Polizeikommandos sind kaum in der Lage, den Straßenverkehr reibungslos abzuwickeln, da sich immer wieder neue Menschenmassen nach der Unglücksstätte bewegen. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die nach hier gekommen sind, befindet sich auch der Trierer Regierungspräsident Dr. Saaken.

Die Toten sind heute eingeliefert worden. — Auch am Sonntag waren noch starke Hilfsmannschaften flieberhaft mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Der Sonntag.

Wth. Neunkirchen, 12. Febr. Unter den 54 Opfern der Explosionkatastrophe befinden sich, der amtlichen Liste zufolge 24 männliche und 22 weibliche Personen, sowie acht Kinder.



Eine völlig zerstörte Straße
der Arbeiterkolonie.

Wp. Neunkirchen, 11. Febr. Am späten Nachmittag des Samstag, also nach fast 24stündiger ununterbrochener Arbeit der Rettungsmannschaften, hatte man die Trümmerberge in der Nähe des Explosionsherdes soweit abgedeckt, daß man sagen darf, daß sich die Zahl der verschütteten Toten kaum noch wesentlich erhöhen wird. Ungewiß ist dagegen das Schicksal mehrerer Schwerverletzten, die in den Krankenhäusern mit dem Tode ringen. Am Samstag nachmittag, gegen 4.30 Uhr, waren insgesamt 57 Todesopfer zu beklagen. Die Zahl der Verletzten läßt sich nicht annähernd schätzen; in unterrichteten Kreisen spricht man von 1200 bis 1500.

Infolge der Einsturz- und Explosionsgefahr war es bis zur Stunde nicht möglich, an die eingestürzte Industrieanlage heranzukommen, wo noch immer die Flammen herauszuschlagen. Augenzeugen berichten, daß sofort nach der ersten kleineren Explosion, die kurz vor 18 Uhr verzeichnet wurde, eine Rettungskolonie angerückt sei, die aber von der umgebenden folgenden Riesenerplosion in Stücke gerissen worden sei. In diesem Zusammenhang ist die Schilderung des Sonderkorrespondenten der „K. Z.“ erwähnenswert, der u. a. drahtet: Augenzeugen, denen die Aufregung noch in allen Gliedern steht, berichteten atemlos, es habe erst eine kleine Explosion in der Benzolfabrik gegeben mit unbedeutendem Knall, der nicht besonderes Aufsehen erregt habe. Die Neugierde habe die Menschen auf die Straße getrieben. Sie seien geradezu auf den neuen Gaskeßel zugelaufen, um zu hören, was sich ereignet habe. Da, wenige Minuten später — es war etwa 6.05 Uhr — ließ ein gewaltiger Knall die ganze Umgebung in ihren Grundfesten erschüttern — der Gaskeßel war in die Luft gesprungen. Die Menschen wurden buchstäblich in die Luft gewirbelt. Einigen sind die Kleider vom Leibe gerissen worden, andere wurden durch die Gewalt in Stücke gerissen. Ein vorbeifahrendes Auto wurde in die Luft geschleudert und völlig zerdrückt. Die Insassen sind tot. Alle Anwohner der Saarbrückerstraße, Hunderte von Metern weit, die von dem Unglück verschont geblieben sind, ergrißen das erste Beste und flüchteten in den naheliegenden Wald.

Man darf also mit Recht annehmen, daß gerade unter den Trümmern des eigentlichen Explosionsherdes, an dem man bisher nicht herankommen konnte, Menschen begraben liegen. Auch ist noch nicht genau ermittelt, wie viele Arbeiter zur Zeit der Katastrophe in der Gasanlage beschäftigt waren. Von der Werksleitung wird berichtet, daß die Belegschaftsziffer im Augenblick des Unglücks gering war. Dagegen spricht man in Arbeiterkreisen von 40 bis 50 Leuten, die sich nicht mehr in Stille hätten bringen können.

Das furchtbare Unglück, von dem unsere Brüder an der Saar so unglücklich betroffen wurden, hat nicht nur in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt tiefste Teilnahme und Trauer hervorgerufen.

Die Regierungskommission des Saargebietes, die staatlichen und kommunalen Körperschaften des Saargebietes, die politischen Parteien des Landes, die Organisationen der Unternehmer und Arbeiter, die Beamten- und Angestelltenverbände, die Bergwerksdirektion Saarbrücken und die karitativen Verbände des Saargebietes erlassen folgenden

Aufruf:

Ein unermeßliches Unglück ist über die Stadt Neunkirchen und ihre Bewohner hereingebrochen. Noch unübersehbar sind die Schäden an Leib und Leben und die Verwüstungen, die das Unglück angerichtet hat. Unbegreifbares Leid lastet auf den von dem Unglück betroffenen Familien. Uns allen drängt sich die heilige Pflicht auf, mitzuhelfen und mitzuwirken, ein Jeder nach seinen Kräften, daß sich zu der seelischen Not der Betroffenen nicht noch die leibliche Not gesellt, daß allen Familien, die durch die Katastrophe betroffen wurden, rasche und wirksame Hilfe zuteil wird. Ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen rufen wir unsere Mitbürger auf, schnell und ausreichend zu helfen. Die Verwaltung und Verteilung der Spenden wird durch einen Ausschuß, an dessen Spitze der Landrat des Kreises Ottweiler, der Bürgermeister der Stadt Neunkirchen und ein Vertreter der Regierungskommission stehen, gemeinsam mit den Unternehmern- und Arbeiterorganisationen, Vertretern der Belegschaft der Neunkirchner Hütte und Vertretern der karitativen Verbände vorgenommen werden. Die Veranstalter von Sonderausstellungen bitten wir, nach Abschluß der Sammlungen das Ergebnis gleichfalls an den genannten Ausschuß abzuführen.

Inzwischen sind bereits namhafte Beträge gespendet worden. Reichspräsident von Hindenburg hat bereits 100 000 Mark überwiesen; auch die kommissarische preussische Regierung hat 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Regierungskommission hat 500 000 Franken flüssig gemacht, von denen jede Familie, die einen Toten oder Schwerverletzten zu beklagen hat, 1500 Franken bekommt. Die Verwaltung der französischen Saargebiete hat 100 000, das Stahlwerk Röchling 50 000 und die Bank Röchling 30 000 Franken gespendet. Inzwischen sind auch in den einzelnen deutschen Großstädten von Zeitungen und wohltätigen Verbänden Sonderausstellungen veranstaltet worden.

Fortuna und Benrath büßen Punkte ein.

Tura Barmen geschlagen — Desterreich schlägt Frankreich 4:0.

Zur Lage.

Der gestrige Sonntag war wieder einmal im Lager der Fußballer reich an Überraschungen. Den Spitzenreitern im bergisch-märkischen Bezirk wäre es beinahe schlecht ergangen. Sowohl Fortuna Düsseldorf als auch der VfL Benrath hatten in Wuppertal die Rechnung ohne den Wirt gemacht, da sie beide einen Punkt einbüßten. Das Unentschieden der Fortunen gegen die SpVg. Barmen ist für die Düsseldorfser besonders schmerzvoll, denn es nimmt ihnen den Nimbus, die Meisterchaftsspiele ohne Punkteverlust beenden zu können. Hervorragenden Anteil an dem Remis hat der ehemalige Solinger Hörner, der immer wieder den Angriff der Düsseldorfser kitzelt. Für die Benrath hat der Punktverlust insofern keine tragischen Folgen, da auch ihr schärfster Rivale, Schwarz-Weiß Barmen, in Düsseldorf nur ein Unentschieden herauskutschte. Immerhin haben aber die Leute um Hohmann noch ein Spiel um den Titel zu machen. Im übrigen interessiert noch das gute Abschneiden von Lüttringhausen 08 und dem SSC Oberkassel, die sich nach ihren Siegen zunächst keine direkten Sorgen um den Abstieg zu machen brauchen.

In der Gruppe 2 der ersten Bezirksklasse überrascht zunächst die eindeutige Niederlage, die sich die Hörscheider auf eigenem Platz gegen Gerresheim 13 holten. Dagegen blieben der FC. Ohligs gegen Holtkötter und der Weger Spielverein gegen Benrath-Häfers, Weger sogar in Benrath, siegreich. Das Ergebnis, das Gerresheim 08 gegen Hilden 06 — 11:0 — herausholte, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. In dieser Gruppe spitzten sich die Dinge immer mehr auf einen Kampf Gerresheim 08 contra Gerresheim 13 zu. In der Gruppe 3 gab es mit Ausnahme des Sieges von Solingen 95 gegen Remscheid 1910 die erwarteten Ergebnisse, wenngleich die Höhe, mit der die Erfolge errungen wurden, doch überraschen muß. Solingen-Gräfrath kanterte Remscheid 09 mit 9:3 nieder, VfL Remscheid schlug seinen Ortsrivalen 6:1 und Sudberg gewann gegen den VfL Cronenberg gar 8:2. Einen unglücklichen Ausgang nahm das Spiel der 98er aus Solingen in Wermelskirchen, die hier ihren Hüter verloren und den Kampf mit zehn Leuten durchsetzen mußten. Unter diesen Umständen ist die Niederlage nicht weiter verwunderlich. Remscheid 06 führt mit Wermelskirchen weiter die Tabelle an.

Auch in der zweiten Klasse wurden die Voraussetzungen, bedingt durch die allgemein schlechten Bodenverhältnisse, über den Haufen geworfen. Adler Solingen büßte beim FC. Aufderhöhe zwei Punkte ein; dagegen vermochte Solingen 09 gegen Mercheid ziemlich hoch mit 6:0 siegreich zu bleiben, und der VfL Wald schlug den FC. Wald-Mercheid mit 12:0. Der VfL Solingen-Schlagbaum hatte in Haan unerwartet mit 6:2 das Nachsehen.

Unsere Spielberichte: Bezirksliga.

Gruppe 1.

Germania Elberfeld gegen VfL Benrath 6:6 (2:3).
Lüttringhausen 08 gegen Schwarz-Weiß Barmen 4:2 (1:1).
SpVg. Barmen gegen VfL Hilden 03 0:1 (0:1).
TuS. Eller 04 gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:2 (2:2).

Germania Elberfeld gegen VfL Benrath 6:6 (2:3).

Das Erscheinen der Benrath brachte den Elberfeldern mit über 3000 Zuschauern einen achtbaren Kassenerfolg, und den Interessierten ein tolles Spiel, das durch gute Stürmerleistungen seine Abwechslung bezieht. Benrath, das einen Erstmann — Elberfeld hatte deren zwei — eingestellt hatte, ging schon bald nach Beginn in Führung. Die Germanen ließen sich jedoch nicht verblüffen; nach einigem Hin und Her lagen sie durch den Halbzeitpfiff mit 2:1 in Front. Einen Alleingang trönte Adler durch den Ausgleich und Hohmann sorgte kurz vor der Pause für die 3:2-Führung. Nach dem Wechsel wird Elberfeld überlegen und drückt dies auch durch ein 4:3-Ergebnis aus. Benrath merkt die Gefahr und strengt sich mächtig an; Raffenberg und Hohmann schaffen wieder einen Vorsprung von 4:5, den Elberfeld durch Fehler des Benrath Verteidigers Schnee aber wegnimmt. Nach einmal bringt Raffenberg seine Farben durch ein 6. Tor in Führung, aber wiederum kann der Elberfelder Halbinsler den Ausgleich erzwingen. Bei Benrath war die Verteidigung ausgesprochen schwach.

VfL Lüttringhausen gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf 4:2 (1:1). Ein Spiel der verpöhten Gelegenheiten beiderseits! Die Düsseldorfser müssen aufpassen, daß sie in den folgenden Spielen den Anschluss an die Oberklasse behalten. Den Lüttringhäusern wird der Gewinn jedenfalls hoch willkommen sein. Der Gastgeber geht nach etwa 25 Minuten 1:0 in Führung, aber noch vor der Pause schafft die Düsseldorfser Mannschaft den Ausgleich. In der zweiten Hälfte ist Lüttringhausen jedoch deutlich die bessere Mannschaft; in regelmäßigen Abständen holen sie ein 4:1-Ergebnis heraus. Aus einer klaren Absteckung erzielen die Schwarz-Weiß dann einen zweiten Treffer.

Ratingen 04 gegen Hilden 03 0:1 (0:1).

Etwa 1000 Zuschauer haben ein flottes, aber hartes Kampfspiel, das die Hildener Mannschaft mit viel Glück für sich entscheiden konnte. Ein gut Teil des Besuchs brachte die Mannschaft dann in der letzten Viertelstunde auch noch um das verdiente Unentschieden. Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß der Hildener Halbspieler in der 15. Minute zum ersten und einzigen Male erfolgreich war. Trotz lebhafter Bemühungen bleibt Ratingen jedoch der Ausgleich verweigert und Hilden verläßt als glücklicher Sieger das Feld.

Eller 04 gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:2 (2:2).

Auf dem Platz der Sportvereinsung Eller 04 haben etwa 3000 Zuschauer ein recht schönes Spiel, das seinem Verlauf nach vom Gastgeber hätte gewonnen werden müssen; nicht nur deshalb, weil beide Gegenseite vermeidbar waren, sondern weil Eller in der Tat die zweite Hälfte fast völlig für sich hatte. Eingangs nach 10 Minuten durch Kachigall in Führung. Eine Unfairness des Ellerer Torwarts abhandelt der Schiedsrichter gerechtweise mit einem Elfmeter, den Schöffler sicher zum Ausgleich verwandelt. Barmens Mannschaft glänzt durch nettes Stürmerspiel, das aber den Nachteil hat, zu unproduktiv zu sein. Eller ist etwas glücklicher in seiner Handlung und bald heißt es durch Simon 2:1. Ein durchaus haltbarer Schuß, der Torwart Peters über die Hände ins Netz geht, verhilft Barmen nochmals zum Gleichstand. Nach der Pause ist dann Eller vollkommen überlegen; Barmens oft vielbeinige Verteidigung und ein glänzend aufgelegter Torwart retten jedoch das Unentschieden.

Gruppe 2.

SS. Sonnborn 07 gegen SSC Elberfeld 2:1 (0:1).
SSa. Barmen gegen Fortuna Düsseldorf 3:3 (1:1).
SS. Oberkassel gegen VfL 04 Düsseldorf 3:0 (1:0).
VfL Düsseldorf gegen FC. 05 Düsseldorf 3:2 (1:1).
FC. Schwelm 06 gegen VfL Ohligs 1:2 (0:1).

SS. Sonnborn gegen SSC Elberfeld 2:1 (0:1).

Vor 2000 Zuschauern spielten die beiden Mannschaften in härtester Aufstellung. Es war ein typisches Kampfspiel, teilweise etwas hart, aber doch in der Grenze des Erlaubten. Bei ausgiebigen Leistungen in der ersten Halbzeit gingen die Gäste nach etwa 25 Minuten durch einen Weichschuß des Mittelfelders in Front. Der gleiche Spieler der Sonnborn konnte 25 Minuten nach dem Wechsel den Ausgleich schaffen. 10 Minuten später war Willers dann bei einem Straßhof der Siegestreffer veranlaßt, der den besseren Leistungen des Gastgebers in der zweiten Halbzeit durchaus gerecht wurde. Durch diesen Sieg haben die Sonnborn im übrigen die Absteckung abgebannt.

SpVg. Barmen gegen Fortuna Düsseldorf 3:3 (1:1).

Die Fortunen liefen in diesem von etwa 4000 Zuschauern besuchten Spiel nicht zu ihrer sonst gewohnten Form auf, spielten zeitweise recht matt und gleichgültig, im Gegensatz zu den Barmern, die sich mit großer Energie ins Zeug legten und dem technisch weitaus überlegenen Gegner auch tatsächlich einen Punkt abringen konnten. Der Kampf begann für die Gäste recht verheißungsvoll, denn schon nach einer halben Minute glückte es Kobieritz, eine Vorlage von Janes zum ersten Treffer zu verwandeln. Die Fortunen blieben auch weiter im Angriff, doch verteidigten sich die Barmen äußerst geschickt und deckten vor allem die beiden gegnerischen Außenstürmer sehr gut ab. Ihrem Linksaußen Linken 2 gelang es sogar, mit einem Bombenschuß aus 25 Meter Entfernung den Ausgleich zu erzwingen. Gegen Ende der Halbzeit kamen die Barmen sogar zu mehreren Eckbällen, die aber nicht verwandelt werden konnten. — Nach der Pause kamen die Düsseldorfser wieder besser ins Spiel und Janes sicherte seiner Elf wieder die Führung. Kurz darauf holten die Barmen abermals durch Linken auf, der auch, nachdem Fortuna durch Kobieritz wieder ein Tor vorgelegt hatte, im Endspurt den dritten Treffer buchte.

SS. Oberkassel gegen VfL 04 Düsseldorf 3:0 (1:0).

Mit 3:0 fiel der Sieg des Platzvereins etwas hoch aus, denn die Gäste zeigten sich vor Halbzeit ihrem Gegner nahezu ebenbürtig und waren nach der Pause sogar meistens im Angriff.

Die Spiele des nächsten Sonntags.

Gruppe 1:

VfL Benrath gegen Lüttringhausen.
Germania Elberfeld gegen Eller 04.
Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Ratingen 04.
Hilden 03 gegen Kallenbach.
Schwarz-Weiß Barmen gegen Düsseldorf 99.

Gruppe 2:

Fortuna Düsseldorf gegen SSC Oberkassel.
VfL Düsseldorf gegen SpVg. Barmen.
FC. Schwelm gegen VfL 04 Düsseldorf.
VfL Ohligs gegen SSC Elberfeld.

büßte und waren nach der Pause sogar meistens im Angriff. Daß sie zu keinem Torerfolg kamen, haben sie in erster Linie ihrem unentschiedenen Angriff zu verdanken, der zahlreiche Chancen ausließ. Der Platzverein hatte mehr Glück und legte nach 20 Minuten durch den Erstmittelfürer Spenger ein Tor vor. In der zweiten Halbzeit kamen die Gäste mehr und mehr auf; verschiedentlich lag auch der Ausgleich in der Luft, aber nichts wollte dem Angriff der Gäste glücken. Fünf Minuten vor Schluß kam Oberkassel überraschend durch Spenger zum zweiten Treffer und schloß zwei Minuten darauf nach einem schweren Fehler der gegnerischen Deckung noch ein drittes Tor.

FC. Schwelm gegen VfL Ohligs 1:2 (0:1).

Die Schwelmer mußten sich auf eigenem Platz einem Gegner beugen, der zwar nicht besser spielte, aber energischer war und sich mehr durchzusetzen verstand. Über 1500 Zuschauer haben einen harten Punktkampf, der in der ersten Halbzeit offen war. Nach 25 Minuten waren die Gäste durch ihren Mittelfürer Zister zum ersten Male erfolgreich. Nach dem Wechsel kamen die Einheimischen auf, doch scheiterten die Angriffe an der harten und aufopfernden Abwehr der Ohligser. Als dann nach 25 Minuten Zister abermals ein Tor vorlegen konnte, war der Kampf entschieden, denn erst kurz vor dem Abpfiff konnten die Schwelmer einen Gegentreffer anbringen, während es zum Ausgleich nicht mehr reichte.

Die Spitzenreiter behaupten sich.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2.

SS. Hörscheid gegen FC. Gerresheim 13 0:3 (0:1).
FC. Ohligs 06 gegen VfL Hiltz-Holtkötter 3:1 (1:1).
VfL Benrath-Häfers gegen SpVg. Weger 3:4 (1:2).
SSa. Benrath 10 gegen SSC. Haan 06 0:3 (0:1).
Gerresheim 08 gegen SSC. Hilden 06 11:0 (4:0)!!

SS. Hörscheid gegen FC. Gerresheim 13 0:3 (0:1). Das Spiel in Hörscheid hatte nur einen schwachen Besuch gefunden. Vom Anspiel an fanden sich die Gäste sofort gut zusammen und konnten gefährliche Angriffe vorbringen, die aber bei dem Hörscheider Hüter, der wieder einmal in guter Form war, keine Gegenliebe fanden. Im weiteren Verlauf des Spieles war dann der Kampf verteilte, ohne daß es vorerst einer Partei gelang, einen Vorteil zu erringen. Kurz vor der Pause fand aber ein Schuß des Hörscheider Halbinslers den Weg ins Netz. Der Ball war aber offenbar aus Absteckstellung getreten. In der zweiten Halbzeit triffen die Hörscheider sofort energisch an. Diesmal wurde ein Erfolg der Gäste aber vom Unparteiischen nicht anerkannt. Hierdurch wurde die Elf etwas demütiert, fand nicht mehr den rechten Zusammenhang, und vermochte trotz späteren Drängens nichts mehr zu erreichen. Dagegen war Gerresheim noch einmal erfolgreich und stellte damit zwei wichtige Punkte sicher.

FC. Ohligs 06 gegen VfL Hiltz-Holtkötter 3:1 (1:1). Der aufgeweckte Boden auf dem Platz an der Mercheidstraße stellte an die Spieler große Anforderungen in körperlicher Hinsicht. Die Ohligser fanden sich aber besser mit den gegebenen Verhältnissen ab, als die Gäste, die auch im übrigen mit ihren Kräften wenig haushälterisch umgingen. Das Treffen selbst wurde, trotzdem für beide Partner viel auf dem Spiele stand, in jeder Hinsicht fair durchgeführt. Die Gäste gingen durch einen schönen Schrägschuß zuerst in Führung, die aber noch vor der Pause durch den Ohligser Halbinsler wieder weggemacht werden konnte. Als dann nach dem Wechsel die Gäste mehr und mehr nachließen, hatten die Platzherren gewonnenes Spiel. Der Rechtsaußen Klapper buchte bald den zweiten und der Mittelfürer Konrad in den letzten Minuten den dritten Treffer. Etwa 300 Zuschauer.

VfL Benrath-Häfers gegen Spielverein Weger 3:4 (1:2). Zwischen beiden Partnern entwickelte sich ein spannendes und im Verlauf der letzten Viertelstunde dramatisches Treffen. Weger war zunächst der bessere Teil, mußte sich aber trotzdem den ersten Treffer gefallen lassen. In der 20. Minute vermochte Weger auf Halbschritt auszugleichen und noch vor dem Wechsel kamen die Gäste durch den neuen Linksaußen Buchholz zum Führungstreffer. Buchholz wurde hierbei verletzt und schied für die letzten 30 Minuten ganz aus. In der zweiten Halbzeit brachte ein schönes Zusammenwirken Linksaußen-Halbschritts den Wegeranern den dritten Erfolg ein. Benrath erhielt einen Elfmeterball zugesprochen, der zum 2:3 und einen Straßhof, der zum Ausgleich führte. In dem nun einjüngenden Endspurt, der mit großer Hartnäckigkeit auf beiden Seiten durchgeführt wurde, waren die Gäste die Glücklichen; Brods erzielte den vierten Treffer. Mit dem Abpfiff Endall für Benrath; die ganze Mannschaft rühte auf. Der gut hereingelegte Ball wurde vom Benrath Torhüter über das Netz geköpft.

SpVg. Benrath 10 gegen SSC. Haan 06 0:3 (0:1). Mit dem Haaner Spielsportklub blieb auch die zweite bergische Mannschaft in der Düsseldorfser Vorstadt siegreich. Die Gastgeber machten es den Besuchern ungleich leichter, als in dem vorher geführten Kampf. Von Beginn an lagen die Besucher in Führung, um dann in der zweiten Halbzeit allein zu dominieren. An den Erfolgen ist wie immer die linke Flanke hervorragend beteiligt.

Gerresheim 08 gegen SSC. Hilden 06 11:0 (4:0). Wenn die Hildener gehofft hatten, in Gerresheim wenigstens zu einem Punkte zu kommen, so wurden sie diesmal außerordentlich enttäuscht. Die Gerresheimer ließen die Gäste auch nicht einen Augenblick zu Worte kommen. Besonders in der zweiten Halbzeit gab es zeitweise eine Rage- und Mausepiele. An den Erfolgen der Gerresheimer ist außer dem gesamten Angriff auch die Läuferreihe beteiligt.

Gruppe 3.

1. SpVg. Sol.-Gräfrath gegen FC. 09 Remscheid 9:3 (3:1).
VfL 10 Remscheid gegen Solinger FC. 95 1:2 (0:0).
SpVg. 09 Wermelskirchen gegen VfL Solingen 98 6:3 (2:0).
VfL Remscheid gegen SSC. 07 Remscheid 6:1 (3:1).
SS. Sudberg gegen VfL Cronenberg 8:2 (3:1).
VfL Vennep gegen FC. Dahlhausen 2:1 (1:0).

1. SpVg. Sol.-Gräfrath gegen FC. 09 Remscheid 9:3 (3:1). Das Spiel an der Rheinstraße wurde von dem aufkommenden Nebel stark beeinflusst. Zunächst lieferten sich aber beide Partner einen gleichwertigen Kampf, in dem die Gäste ihren riesigen Eifer gegen die technische und taktische Überlegenheit der Solinger ins Feld führten. Daß das von den Besuchern angelegene Tempo auf die Dauer nicht durchzuhalten war, war jedem Eingeweihten klar. Prompt traf dann auch in der zweiten Halbzeit der Rückschlag ein, der den Vereinigten zu einer hohen Torziffer verhalf. Gegen Ende des Kampfes versuchten die Remscheider einen Endspurt, der ihnen dann auch zwei weitere Treffer einbrachte. Bald nach Beginn des Treffens lagen die Vereinigten durch ihren Halbschritts in Führung; Remscheid glückte durch einen famosen Kopfball seines Halbinslers, konnte aber bis zur Pause eine 3:1-Führung nicht verhindern. In der zweiten Halbzeit stellte Gräfrath innerhalb weniger Minuten das Ergebnis auf 7:1. Abwechselnd wurde dann noch das Endresultat herausgespielt.

VfL Remscheid 10 gegen Solinger FC. 95 1:2 (0:0). Das Vormittagsspiel der beiden Partner hatte mit 1200 Zuschauern einen guten Besuch gefunden. Die Gäste kamen hier zu einem glücklichen Sieg. Glücklich in der Art, wie die beiden Tore errungen wurden, da die Gastgeber in der zweiten Halbzeit mindestens die gleichen Chancen hatten, wie die Solinger vor der Pause. Wie das Ergebnis bezeugt, verlief das Spiel in der ersten Halbzeit torlos. Während der Angriff der Solinger zu schwach spielte, um die Gelegenheiten auszunutzen, hatte auf der anderen Seite Rodemann einen ganz großen Tag. Immer wieder machte er im letzten Augenblick noch so gut gemeinte Angriffe zunichte. 25 Minuten nach der Pause gab der Solinger Linksaußen eine scharfe Flanke herein, die vom Verteidiger in das Remscheider Tor sprang. Sofort glücken die Gastgeber aus. Wenige Minuten vor Schluß wurde ein Alleingang von Frede gekloppt. Der Ball kam zum linken Läufer der Gäste, der hoch auf das Tor gab. Hier ging der Ball über den herausgelaufenen Torhüter hinweg in das Netz. Bei den Solingern erfüllte das Schlußdreieck restlos seine Aufgaben. Während die Läuferreihe auch noch befriedigen konnte, setzten sich die Aktionen des Angriffs nur aus Einzelleistungen zusammen.

SpVg. 09 Wermelskirchen gegen VfL Solingen 98 6:3 (2:0). Die 98er aus Solingen werden in der letzten Zeit von einem außerordentlichen Pech verfolgt. So verloren sie gestern in Wermelskirchen, nachdem sie zunächst ein überlegenes Spiel durchgeführt hatten, durch eine unglückliche Abwehr ihren Torhüter. Die Verletzung erwies sich als so schwer, daß der Spieler transportiert werden mußte. Der Ersatzhüter wurde dem Angriff entnommen, wodurch nicht allein in der Abwehr, sondern auch im Angriff eine große Lücke klaffte. Unter diesem Eindruck kamen die Wermelskirchner vor der Pause und direkt nach dem Wechsel auf vier billigen Erfolgen. Dann rafften sich die Solinger auf und stellten das Ergebnis auf 4:3. Sie konnten es aber weiterhin nicht verhindern, daß ihre Gegner noch zweimal erfolgreich waren. Unter normalen Umständen wäre bei der gestern gezeigten Spielweise der Wermelskirchner ihr Sieg mehr wie fraglich gewesen.

VfL Remscheid gegen SSC. 07 Remscheid 6:1 (3:1). Genau so eindeutig, wie es das Ergebnis bezeugt, konnten die Remscheider Bewegungsspieler gegen ihren Ortsrivalen erfolgreich bleiben, um damit ihre Revanche vollkommen zu machen. Im Gegenlag zu ihren früheren Spielen scheinen die Spielsportler von allen guten Geistern verlassen. Die Mannschaft weist schon längst nicht mehr den Zusammenhang auf, der früher bei ihr zu verzeichnen war. Die Gastgeber spielten mit der bei ihnen

Die Tabellen:

Bezirksliga — Gruppe 1:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	16	15	1	0	92:10	31
SSV. Elberfeld	15	8	3	4	41:26	19
WfV. Ohligs	15	9	1	5	40:35	19
WfV. Düsseldorf	14	7	4	3	32:23	18
SSV. Sondern 07	17	8	0	9	37:54	16
SSV. Schwelm 06	16	6	3	7	22:35	15
SSV. Barmen	16	6	2	8	37:28	14
SSV. Oberkassel	14	5	1	8	23:33	11
WfV. 04 Düsseldorf	15	3	3	9	20:47	9
SSV. 05 Düsseldorf	16	1	0	15	12:62	2

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
Rasen-Sport Borussia 08	15	9	6	0	57:17	24
Weyer Spielverein	17	9	4	4	35:31	22
SSV. Gerresheim 13	13	8	2	3	35:20	18
SSV. Werthen 04	13	8	1	4	27:18	17
SSV. Ohligs 06	14	7	3	4	36:30	17
SSV. Haan 06	15	6	3	6	33:23	15
SSV. Hülshorst	16	4	7	5	28:29	15
SSV. Hülshorst 06	15	5	2	8	26:44	12
WfV. Bald 03	14	3	4	7	24:31	10
WfV. Bentrich-Häfers	14	3	3	8	17:33	9
SSV. Bentrich 10	14	4	1	9	13:33	9
WfV. Nitter-Holthausen	16	3	2	11	22:44	8

Gruppe 3:

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
WfV. Remscheid	12	10	1	1	51:17	21
Wermelskirchen 09	11	9	1	1	39:18	19
WfV. Remscheid 1910	13	8	3	2	43:22	19
1. Sp.-V. Sol.-Gräf.	12	8	1	3	45:27	17
SSV. Solingen	12	5	3	4	33:33	13
Solinger FC. 95	12	5	2	5	28:35	12
Solingen 98	12	5	1	6	34:27	11
WfV. Kettner	14	4	3	7	23:34	11
SSV. 07 Remscheid	13	4	2	7	22:33	10
WfV. Cronenberg	12	3	3	6	28:32	9
SSV. 09 Remscheid	14	1	4	9	30:63	6
WfV. Dahlhausen	13	0	2	11	19:57	2

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

Bezirke	Spiele	gew.	un- entschied.	verl.	Tore	Punkte
WfV. Wald	10	8	1	1	42:12	17
WfV. Soling.-Schlagbaum	10	7	0	3	39:21	14
SSV. Solingen 09	9	6	0	3	26:8	12
WfV. Remscheid	13	5	1	7	23:38	11
WfV. Ohligs	11	4	2	5	29:28	10
WfV. Adler Solingen	11	4	2	5	27:33	10
WfV. Auferhöf	11	3	2	6	21:34	8
SSV. Haan 06 Mei.	5	3	0	2	19:14	6
WfV. Wald-Remscheid	12	1	2	9	13:51	4

gewohnten Energie ihr Bestes herunter und vermochten sich durch den neuerlichen Erfolg weiterhin die Spitze zu sichern.

SSV. Solingen gegen WfV. Cronenberg 8:2 (3:1). Die Solinger Spieler traten die Gäste aus Krefelderbrücke mit 8:2 ab. Obwohl sich die Besucher nicht nur vor der Pause, sondern auch nach dem Wechsel reichlich Mühe gaben, das Resultat zu verbessern, erlagen sie doch schließlich mit einer Differenz von sechs Toren einem Gegner, der, wie immer auf dem übernormalen Platz, das bessere Stehvermögen aufbrachte.

WfV. Kettner gegen SSV. Dahlhausen 2:1 (1:0). Das „Derby“ in Kettner zwischen dem WfV. und dem SSV. Dahlhausen nahm mit 2:1 den Ausgang, der vorherzusehen war, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Gäste noch ziemlich allmählich davon gekommen sind. Sie gaben sich alle erdenkliche Mühe, das Ergebnis möglichst niedrig zu halten. Ihren Ehrentreffer verdanken sie der Kettner Verteidigung, die durch das überlegene Spiel zu weit aufgerückt war.

Gruppe 4.

Viktoria Barmen gegen WfV. Velbert 3:0 (1:0).

Alte Mannia Barmen gegen Union Elberfeld 2:2 (2:0).

WfV. Barmen gegen SpV. Langerfeld 2:0 (2:0).

SSV. Cronenberg gegen Borussia Velbert 5:1 (3:1).

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

Der WfV. Adler Solingen, der seit Beginn der zweiten Serie recht achtbare Ergebnisse erzielt hat, enttäuschte gestern seine Anhänger, da sein Können nicht zu einem Sieg über den WfV. Auferhöf reichte. Mit 2:0 gaben die Auferhöfer dem Gegner das Nachsehen. — Eine deutliche Abwehr holte sich diesmal der WfV. Remscheid beim SSV. Solingen 09. Die meist tonangebenden Solinger ließen die Gäste erst gar nicht zu Worte kommen; als diese dann in den letzten zehn Minuten noch eine Verbesserung der Torverhältnisse vornehmen wollten, war es zu spät. — Schützenfest feierte der WfV. Wald auf seinem Platz, der die Wald-Remscheider Turner als Gäste hatte. Hier traf die Sturmreihe im Verein mit der Mittellinie der Bewegungsspieler zwölfmal ins Schwarze. Für die Überlegenheit der Walder spricht der Umstand, daß der Torhüter während der ganzen Dauer des Spieles ohne Beschäftigung blieb. Die Besucher waren allerdings durch zwei Entschiedenheiten stark benachteiligt. — Das Spiel der Schlagbaum-Ballspieler gegen die Reservemannschaft der Haaner Spielportler fiel fast zu Ungunsten der Ersten aus. Trotzdem sich der Platz in einem kaum spielfähigen Zustand befand, wußten sich die Haaner mit den gegebenen Verhältnissen gut abzufinden. Beim Schlußpfiff hieß es 6:2 (2:1) für Unterhaan.

Gruppe Remscheid.

WfV. Barmen gegen SpV. Hüniger ausgelassen.

Reichsbahn Remscheid gegen Vöhringhausen-Grund 0:7.

Germania A.-Häfen gegen WfV. 08 A.-Häfenbach 3:4.

Post Remscheid gegen SpV. Kadevornwald 0:7.

Westdeutscher Fußball in Zahlen.

Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Berlin-Märk.-Bezirk: Gruppe 1: Germania Elberfeld — WfV. Bentrich 6:6; Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 2:2; Ratingen 04 — WfV. Hülshorst 0:1; WfV. Hülshorst — Schwarz-Weiß Düsseldorf 4:2. — Gruppe 2: SSV. Barmen — Fortuna Düsseldorf 3:3; SSV. 07 Sondern — SSV. Elberfeld 2:1; SSV. Schwelm — WfV. Ohligs 1:2; WfV. Düsseldorf — WfV. 04 Düsseldorf 3:2; SSV. Oberkassel — WfV. 04 Düsseldorf 3:0.

Rhein-Bezirk: Gruppe A: Schwarz-Weiß Essen — SSV. Sondern 6:1; WfV. Barmen — WfV. Hülshorst 2:3; Union Gelsenkirchen — Germania Barmen 3:0; Essen-West 81 — Sondern 0:2. — Gruppe B: Schalke 04 — SSV. Kettner 5:1; Westfalia Barmen — Germania Barmen 3:0; Dorffeld 04 — WfV. Sondern 2:2; Preußen Barmen — Essen 9:1.

Niederrhein-Bezirk: Gruppe A: SpV. Arefeld — Vöhringhausen 1:5; Duisburg 1900 — Duisburger WfV. 08 2:3; Union Arefeld — Duisburger WfV. 1:0; WfV. Hülshorst — SSV. Kettner 3:0. — Gruppe B: WfV. Sondern — WfV. Barmen 3:1; SpV. Oberhausen — WfV. Hülshorst 1:1; SpV. Elberfeld — WfV. Sondern 2:4; SpV. Elberfeld — WfV. Sondern 0:2.

Westfalen-Bezirk: Gruppe C: SpV. Arefeld — Arminia Bielefeld 1:2; Hammer SpV. — WfV. Bielefeld 2:1; SSV. 08 Hana — WfV.

W. S. B.-Handball-Endspiele.

Der Auftakt am Sonntag — Tura Barmen geschlagen.

Die Ergebnisse:

Bei guten Wetterverhältnissen ging der Auftakt der Westdeutschen Handball-Endspiele am gestrigen Sonntag glatt und reibungslos vonstatten. Bis auf das Mülheimer Treffen zwischen Ratsenport und Tura Barmen verliefen die übrigen Spiele erwartungsgemäß. Der Bergisch-Märkische Meister mußte ziemlich unerwartet mit 4:7 (2:3) abtreten. Der größere Eifer zeigte sich hier über die bessere Technik durch. Die Barmener spielten im Sturm zu eng und hatten dabei bei der Mülheimer Deckung keine Erfolgchancen. In Nachen wurde der Mittelrheinvertechter SSV. Mülheim-Mosel durch Alemannia mit 11:2 (4:2) sicher geschlagen. Die Mülheimer verstanden es nicht, sich genügend freizubewegen und haben nach diesen gezeigten Leistungen kaum etwas im verflochtenen Jahr hinzugelehrt. In der Gruppe Ost mußte der Titelverteidiger Hagen 05 zu Hause mit Erfolg und zwei frischen Spielern gegen Polizei Dortmund kapitulieren. Die Polizisten stellten die körperlich härtere Elf, und auch das energiegeladene Stürmerpaar gab mit 8:5 (4:2) den Ausschlag. Der Geheimtip Hindenburg Minden schaltete den Hagen-Hannover-Meister ganz überlegen 13:6 (3:3) aus. Hier konnten die Ratsenporter nur bis zur Pause energiegeladen Widerstand leisten. Die Besucher zittern in allen vier Spielen bewegten sich zwischen 2½ und 4:00.

Gruppe West:

Rat. Mülheim gegen Tura Barmen 7:4 (3:2).

Das wohl bedeutendste Treffen des ersten Endspielesonntags fand in Mülheim-Speldorf vor über 4000 Zuschauern statt. Das Ende sah etwas überraschend die Mülheimer in Front, die aber den Sieg durchaus verdient haben. Zunächst war kaum von einer Überlegenheit der Niederhainverreiter etwas zu bemerken. Das Spiel verlief ausgeglichen, aber der lodere Boden schien den Wuppertaler Gästen schon von Beginn an einige Schwierigkeiten zu bereiten. Tura ging durch Leichentritt in Front, aber schon bald hatte Mülheim den Ausgleich erzielt. Als dann Lindner ein zweites Tor und wenig später noch ein drittes erzielte, verlor man eine gewisse Nervosität in den Reihen der Barmener, die das Zusammenstoß für die nächsten Minuten unterband. Nur durch eine Einzelleistung von Kniep kamen sie bis zur Pause auf 3:2 heran. Sie glichen nach dem Wechsel auch noch durch Brajele mann aus, aber ein Schubwurf von Lindner bringt Rat. wieder 4:3 in Front. Kniep erreicht wenig später noch einmal den Ausgleich. In der Folge ist der Widerstand der Barmener gänzlich gebrochen. Mülheim spielt überlegen und erzielt durch Rating noch drei Tore, die den Sieg sicherstellen. Das Übergewicht der Mülheimer lag in kämpferischer Natur. Technisch dagegen spielten die Gäste wesentlich besser. Die Niederlage verschuldete vor allem der Sturm, der in der Mitte viel zu eng arbeitete und der Mülheimer Abwehr natürlich die Aufgabe wesentlich erleichterte.

Alemannia Nachen gegen SSV. Mülheim-Mosel 11:2 (4:2).

Dem Nachener Handball-Endspiel zwischen Alemannia und SSV. Mülheim-Mosel im Waldstadion wohnten noch über 2000 Zuschauer bei, obwohl der Sieger hier schon im Voraus feststand. Einen solchen großen Aufbruch haben die Mittelrhein-Gäste im verflochtenen Jahr doch nicht zu verzeichnen gehabt, um gleich gegen einen ersten Titelkandidaten bestehen zu können. Die Elf verlor in dem Sturm nicht, sich freizubewegen, und wies auch in

der Läuferreihe schwache Punkte auf. Die Hintermannschaft wehrte sich zwar tapfer, aber die zweifelhafte Torzahl der Alemannien konnten sie nicht verhindern.

Vor der Pause waren Ortman und Kof zweimal erfolgreich, während die Mülheimer bis dahin zweimal die Nachener Abwehr schlagen konnten. Nach der Pause hatten die Gäste dann nichts mehr zu bestellen, und in regelmäßigen Abständen fielen durch Ortman, Kof und Bender (je 2) und Boffen auf die restlichen sieben Tore.

Gruppe Ost:

In Speldorf: Ratsenport Mülheim gegen Tura Barmen 7:4 (3:2).

In Nachen: Alemannia Nachen gegen Mülheim-Mosel 11:2 (4:2).

Gruppe Süd:

In Hagen: Hagen 05 gegen Polizei Dortmund 5:8 (2:4).

In Minden: Hindenburg Minden gegen Rassel 03 13:6 (3:3).

Um die zweite Vertreterstelle:

Arminia Bielefeld gegen Viktoria Reddinghausen 8:5 (5:3).

Handball-Pokalspiele im WSB.

Nur wenige Spiele — Eine Überraschung in Wermelskirchen.

Der erste Pokalsonntag hielt nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Verschiedene Treffen fielen aus, während andere sehr unter unzureichender Leitung litten. Das Ereignis im Handballer des Gales Remscheid-Solingen war die Vereinigung der ehemaligen WfV.-Meister, der Handballabteilungen von Tura Hülshorst und TuSpV. Unterstrasse, die sich in der Vorwoche zu einer Gemeinschaft fanden und in Zukunft unter dem Namen Handball-Union, Wermelskirchen, spielen. Von dieser Vereinigung verspricht man sich besonders in Wermelskirchen und auch in den bergisch-märkischen Handballkreisen großes. Der gestrige Auftakt war nun freilich nicht überzeugend. Die Wermelskirchener Handball-Union spielte mit zwei Mannschaften in der Gruppe A. Das Spiel WfV. 06 gegen Union, Wermelskirchen-Reserve, fiel wegen Grippeerkrankungen bei den Remscheidern aus. Die erste Mannschaft der Union hatte den Neuling der 1. Bezirksklasse, Remscheid 07, zu Gast. Ob man nun mit den Größen in der Mannschaft die klintons Honsberger unterfacht hatte, oder ob das Verhältnis in der neuen Kombination noch fehlt, jedenfalls mußte sich der Gastgeber eine 4:5 (2:2)-Niederlage gefallen lassen. Der Unparteiische soll dem harten Spiel der Gäste gegenüber zu nachsichtig gewesen sein, aber trotz allen Protestes sind die ersten Punkte verloren. In der B-Gruppe fiel das Spiel WfV. gegen WfV. 08 aus, da das Dorperhofer Stadion wegen schlechter Bodenverhältnisse gesperrt wurde. Der Sportverein 09 schlug den Post-Sportverein Solingen mit 7:5 (1:4). dürfte aber den Post-Sportlern die Punkte überlassen müssen, da Baude (früher SpV. 09) nicht spielberechtigt ist. In der Gruppe C konnte der Walder WfV. den Mangelberger WfV. mit 4:1 (2:1) schlagen. Die Turner hatten gute junge Kräfte eingestellt, die in Verbindung mit den alten Spielern den Waldern im Felde ein gleichwertiges Spiel lieferten. Nur durch den gut ausgelegten Hülshorst vermochte Wald in der zweiten Halbzeit den Sieg sicherzustellen. — Am Samstag stellte sich der Weyer Spielverein einer kombinierten Mannschaft des Walder WfV. zum Gesellschaftsspiel und mußte eine 10:7 (6:3)-Niederlage einstecken. — Die Treffen 1. Sportverein gegen Kreuzweiger Turnverein und Solingen 95 Damen gegen Remscheid 07 Damen fielen aus.

Der Rheinbezirk zur Profilfrage.

Der Bezirks-Vorstand des Rheinbezirks (WSB.) unterbreitet der Presse seine Stellungnahme zur Berufsspielerfrage wie folgt:

„Der Bezirks-Vorstand hat seinen Sachbearbeitern und die Obste der Gase haben die vom Verbands-Vorstand seit Monaten geforderten Vorkundungen, das Profitem einzuführen mit der Absicht, dadurch das reinigend zu wirken, und den Amateursport zu stützen, eingehend mit Verlost, soweit es ihm möglich war.

Die Bestrebungen des Verbandes erfüllen uns mit großer Befürchtung, da wir der festen Überzeugung sind, daß weder die Schaffung der Profiklasse im heutigen Zeitpunkt noch als die beabsichtigte Art der Durchführung zu diesem Ziele führen.

Der Rheinbezirk und seine Gauverbände wiederholen, um die zweifelhafte Lage zu klären, ihre früher häufig geäußerte Überzeugung, daß die Entwicklung des Fußballsportes naturgemäß die Schaffung einer kleinen Profiklasse verlangt. (Verbandsklasse). Einmal würde man dadurch zunächst die zweifelhafte gewollte Spigenleistung fördern, zum anderen und viel wichtiger wird dadurch in allen Klassen, insbesondere in der Bezirks-Spigenklasse, in Zukunft die Gefahr von heute unterbunden, und außerdem die Vereine geschützt, vor der ungleichen Konkurrenz dieser Spigenkämpfer. Ob sich in Zukunft aus dieser Verbands-Spigenklasse der Profisportball amangeführt entwickelt, müssen wir in aller Ruhe einer späteren, wirtschaftlich besseren Zeit überlassen. Die Einrichtung einer Verbandsklasse für den Verband die beruhigende und seinen Bestrebungen stark entgegenkommende Möglichkeit, das finanzielle Gebaren der dieser Klasse angehörende Vereine leicht zu überwachen.“

Außerdem erwartet die Tagung ein mütig, daß der Rheinbezirk vorstehende, der bisher die Meinung der Verbandsleitung unterstellt hat, sich nunmehr zu der Auffassung des Bezirks und der Gauverbände bekenne, nachdem die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung der Verbandsabsichten feststeht.

WSB.-Handball im Niederrheinischen Turngau.

WfV. Wald-Remscheid gegen WfV. Schlagbaum 1:5 (0:3). Beide Mannschaften mußten wegen Erkrankung einer Anzahl Spieler Ersatz einstellen. Bei Wald wirkten sechs, bei Schlagbaum zwei Ersatzleute mit. Trotzdem entwickelte sich bald ein schönes und lockeres Spiel. Bis zur Halbzeit erzielte der Gast drei Tore. Nach dem Wechsel ist Schlagbaum weiter im Vorteil. Das Endergebnis entspricht dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter Nolden, Gräfrath, leitete das Spiel einwandfrei.

1. u. SpV. Cpladen gegen WfV. Haan 4:4 (0:4). Haan wollte in Cpladen zu einem Freundschaftsspiel, das auf beiden Seiten schnell und interessant durchgeführt wurde. In der ersten Hälfte ist der Platzverein ohne Zusammenhang und muß dem Gast eine 4:0-Führung überlassen. Dagegen ändert sich nach dem Wechsel das Bild zu Gunsten der Cpladener. Es gelang ihnen, in kurzen Abständen 4 Tore zu werfen und damit den Ausgleich zu erzielen. Im Endkampf um den Sieg war keiner Mannschaft ein Erfolg beschieden.

WfV. Cpladen (WSB.) gegen WfV. Auferhöf 5:3 (3:1). Die Mannschaften trugen in Cpladen ein Freundschaftsspiel aus. Auferhöf mußte mit Ersatz antreten und erreichte dadurch nicht die gewohnte Spigenstärke. Gleich nach Anpfiff lag man ein festes und lockeres Spiel. Der Gast ist anfangs stark im Angriff, doch alle aufgemeinten Würfe gehen daneben. Der Platzverein ist dagegen allmählich und hat bald eine 3:0-Führung erzielt. Kurz vor Halbzeit führt ein Alleingang des Halbrechts zum ersten Tor für Auferhöf. Nach dem Wechsel legt der Gast mächtig los und hat auch bald durch den Mittelfürer und Halbrechts den Gleichstand hergestellt. Jetzt glauben die Gäste noch an einen Sieg. Aber es sollte anders kommen. Der Mittelfürer des Platzvereins erzielt durch Weitzur abermals die Führung. Das Tor hätte der Gähthüter verhindern können. Kurz vor Schluß ist Cpladen noch einmal erfolgreich, womit kein Sieg festgelegt ist.

WfV. Wald-Remscheid 2. gegen WfV. Gräfrath 1. 4:7. — 1. u. SpV. Cpladen 2. gegen WfV. Haan 2. 2:3 (2:3).

(Weiterer Sport an anderer Stelle.)

Röntgen-Gedächtnisfeier in Lennep.

Lennep, 11. Febr. Nachdem am Freitag anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Todesjahres von Conrad Wilhelm Röntgen im Lennep-Röntgen-Museum eine Sonderführung stattgefunden hatte, bei der Dr. Rees (Remscheid) ein Lebensbild des großen Forschers zeichnete, fand am Samstag im Lennep-Röntgen-Museum ein einfacher Festakt statt, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Vorsitzenden der Rheinisch-Westfälischen Röntgen-Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Krause (Münster) stand. Nach einer Kranzniederlegung am Denkmal Röntgens versammelte sich nachmittags in der Stimmungsollen Aula eine zahlreiche Festgemeinde, um des großen Forschers, der ein Stadtkind Lenneps war, in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken. Ein erster Musikvortrag des strebsamen Schülerorchesters des Realgymnasiums und ein gut gegliederter Gedichtvortrag eines Oberprimars leitete die Feierstunde ein. Dann ergriff Geheimrat Krause das Wort.

Der Redner gab zunächst bekannt, dass Oberbürgermeister Dr. Hartmann zuerst den Gedanken gefasst habe, an diesem Tage Röntgen zu gedenken. In großen Zügen schilderte er dann den Werdegang Röntgens, der am 27. März 1847 in Lennep geboren wurde, vom Schulbesuch in Urted und Appeldorn bis zu seiner Habilitation in Strassburg. Er behandelte eingehend die Grundlagen der Entdeckung der Röntgen-Strahlen, die Röntgen am 8. November 1895 im Physikalischen Institut in Würzburg machte, und gedachte dabei des Entdeckers der Kathodenstrahlen, Professor Hittorff, sowie des Entdeckers der drahtlosen Wellen, Professor Hertz und seines Schülers Hertz, die Vorläufer Röntgens waren. Schließlich wies er noch auf die vier kurzen, aber außerordentlich inhaltsreichen Arbeiten hin, in denen Röntgen seine Entdeckung der Welt bekannt gab. Ein Klassiker sei Röntgen gewesen, der schweigend arbeitete, und dann mit einem Male an die Öffentlichkeit trat mit einer Tat, die im Grandstil geschrieben schien. Ein von Geheimrat Krause erläuteter Film brachte in reizvollen Bildern die physikalischen Grundlagen der Röntgen-Strahlen, ihre Erzeugung in den dazu nötigen Apparaten und Röhren, und ihre Anwendung in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft und Technik wirkungsvoll zur Darstellung. Geheimrat Krause schloß seinen Vortrag mit Worten der Anerkennung für Lennep, das seinem großen Sohne ein Denkmal errichtet und ein Röntgen-Museum geschaffen habe, das eines der eigenartigsten und schönsten Heimatmuseen, vielleicht der ganzen Welt darstelle.

Nach einem weiteren Vortrage des Orchesters richtete Oberbürgermeister Dr. Hartmann Dankesworte an Geheimrat Krause, den treuen Hüter und Mehrer des Erbes Röntgens, sowie an das Röntgen-Realgymnasium und den Lennep-Bürgerverein, die die schöne und würdige Feier ermöglicht hatten. Vor den Augen der Männer und Frauen des Bergischen Landes stehe Röntgen da als ein Mann, frei von Menschenfurcht, unbezwingbar in seinem Drang nach einem hohen Ziel und unerschütterlich in der Liebe zum Vaterland. Röntgens Geist solle lebendig bleiben, der uns zur Freiheit führt und uns selbst zu Schaffenden macht. Dr. Hartmann schloß mit der Mitteilung, daß er namens der Vaterstadt als Zeichen tiefen Dankes und treuer Verehrung gestern einen Kranz am Grabe Röntgens habe niederlegen lassen. Damit war die einfache, aber in aller Schlichtheit eindrucksvolle und würdige Feier beendet.

Im Auto entführt und ermordet.

Das Geheimnis um den verschwundenen Holzgroßhändler aufgeföhrt.

* Dortmund, 12. Febr. Am Mittwoch nachmittag wurde der Kaufmann Karowits, Mitinhaber der Holzgroßhandlung und des Sägewerks Karowits & Groch in Witten-Annen, telefonisch abgeholt, sich zum Abbruch eines Geschäfts an einen bestimmten Ort zu begeben, von dem er mit einem Kraftwagen abgeholt werden sollte. Karowits kam der Aufforderung nach. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Die Ermittlungen der Dortmunder Kriminalpolizei haben jetzt zu einem vollen Erfolge geführt. Am Samstag gegen 15 Uhr entdeckte man in einem Waldchen in der Nähe von Holzwickede in einem alten Schacht der ehemaligen Zeche Caroline, unter Laub versteckt, die Leiche des Vermissten. Die Untersuchung hat ergeben, daß Karowits von dem 25jährigen Kraftwagenführer Eberhard Pieper aus Dortmund und zwei weiteren Männern in dem Automobil entführt, unterwegs ermordet und seiner Burschenschaft von etwa 200 Mark beraubt worden ist. Der Kraftwagen konnte bereits ermittelt werden. Die Täter sind flüchtig.

Der Heimat uralte Macht

Roman von Friedrich Freidun.

26

Als der Großbauer zu Odelamps Hof kommt, kehren Ingrid und Marwin eben vom Gang nach dem Kirchhof zurück. Sie ist in sehr gedrückter Stimmung, sieht Schürstiefeln flüchtig an, gibt ihm nicht einmal die Hand, sondern verabschiedet sich hastig von Odelamp und eilt zu ihrem Auto. Kurz hernach fährt sie fort. „Donnerlärm, ich glaub', das war sie wirklich!“ Schürstiefeln blickt durch die Dunkelheit auf die Straße hinaus, wo in der Ferne noch das erleuchtete Nummernschild und das rote Schlupflicht des Autos sichtbar sind. Dann tritt er vom Fenster zurück.

„Mal ehrlich, Marwin, du hast es gewußt?“ „Nein, nur geahnt, Heine. Und als du mit der Person hier gewiesen bist, hättest du's an meinem Verhalten merken können. Gehen so gut könnte ich sagen: du hast es nicht merken wollen!“ Der Großbauer murmelte etwas, das gewiß keine Schmeichelei für Odelamp sein soll, legt den Hut richtig auf, geht grüßlos und ohne Marwin die Hand gegeben zu haben, hinaus. Odelamp weiß es, daß ihm der Großbauer nie grün gewesen ist; jetzt aber dürfte er sein Töbchen sein. Töblich genug! Aber so ist dieser Dickkopf. Ja, soll er, ihm tut's nicht weh und schadet ihm kaum! Warum Ingrid so rasch losfuhr...?“

13. Kapitel.

Zwei, die sich finden.

Wie es vielfach die Spieler machen, wenn ihnen so ganz überraschend etwas geglückt ist, so kann auch Ellen Halling auf einen großen Coup, der ihr noch mehr Geld einbringen sollte. Ingrid hatte leichtfertig von ihrer Heirat und der Absicht erzählt, sich scheiden lassen zu wollen. Und wenn sie auch keinen Grund angab, so dachte sich die Abenteuerin ihr Teil.

Es zog sie sehr nach Berlin. Unterwegs fiel ihr ein, daß sie sich zwar in Minden ein billiges Kleid, einen neuen Mantel und ein Paar Schuhe, dazu einige Kleinigkeiten gekauft hatte, in der Reichshauptstadt jedoch besser gleich ganz groß auftreten möchte. Und wie wäre es, wenn sie in Hannover die Reise unterbrechen, sich frisch einkleiden und Postlerklasse weiterfahren würde? Wer weiß, vielleicht machte sie dann unterwegs schon eine vielversprechende Bekanntschaft?!

Gedacht, getan...!

Sie stieg in Hannover aus, ging in ein Hotel, läuberte sich, zog das neue Kleid an, bestellte ein Abendessen, trank eine Flasche Wein dazu und begab sich frühzeitig und sehr solide zur Ruhe. Am nächsten Tag kaufte sie ein. Sie sparte nicht, ja, es kam ein wahrer Reichtum über sie, Geld auszugeben. Mittags erschien sie bereits in einem neuen sehr schneidigen Kleid bei Tisch. Sie hatte sich einen besonders eleganten, pelzbesetzten Mantel gekauft, der nahezu zweihundert Mark kostete. Dazu einen solchen Hut und Ruffstiefel, für die sie lange schon schwärmte.

Am Nachmittag verabschiedete sie ihr Glück und wurde denn auch richtig angeprochen. Und zwar von Werner Debolius, der sicher sein konnte, daß hier in Hannover nicht gefucht werden würde. Er hatte dafür gesorgt, daß die Polizei ihn noch in Berlin ver-

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag

11. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130863
8 Gewinne zu 5000 M. 148968 265572 325687 344970
18 Gewinne zu 3000 M. 1897 26344 62644 75735 106428 113642
290413 321089 323052
56 Gewinne zu 2000 M. 5206 7644 71248 77740 78643 89686 93682
102623 124629 128589 137960 149317 195123 196763 204445 205249
208807 214188 241163 260041 266570 288359 301595 309037 313243
355118 356711 392899
108 Gewinne zu 1000 M. 3529 4927 7015 9527 10340 14480 16581
18474 30013 31580 35658 43447 43825 59494 80412 82805 87189
88836 97758 116257 136626 137685 147335 167281 169682 174376
175145 189665 189774 197529 221189 222812 226301 227404 239573
239697 241607 250665 254713 261221 263762 273757 284567 303312
307492 352244 352849 371267 377723 378222 390706 396365 398436
152 Gewinne zu 500 M. 12616 20994 21205 23857 24597 28039
37952 42021 43913 53735 57160 59252 61915 62654 63320 72620
76218 76344 79453 82170 88732 94389 94591 96740 97558 101035
104373 104823 105197 106185 106309 114032 116507 117389 125315
130194 145107 145710 150865 158002 163437 165850 172185 173935
176009 177487 178422 181622 188550 205381 208396 208601 234030
244204 246932 246921 253458 256655 259584 277220 278624 286230
286946 287875 292237 293548 295002 298788 305662 305938 307853
311145 311616 320960 325900 334084 335646 336988 337202 338379
342908 353408 361895 362421 362491 380681 380870 385959 390694
392536 393445

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 207747
2 Gewinne zu 10000 M. 166992
8 Gewinne zu 5000 M. 4755 120816 214276 269917
32 Gewinne zu 3000 M. 3844 83109 93425 97093 129235 165014
204697 233076 246188 265934 293098 314693 328926 346382 371488
372503
48 Gewinne zu 2000 M. 7549 16179 21231 32444 58989 93160
102181 104739 104949 153728 172553 188623 197205 204737 226513
254406 256865 268270 294346 336025 351532 363794 372670 386249
104 Gewinne zu 1000 M. 18161 23128 34053 46973 50775 52818
61813 75858 84523 84814 102655 121619 122722 124531 125446
128625 134108 140590 145858 152124 165670 170768 175241 178440
179095 183759 244396 244706 251717 252728 256990 274014 280570
284117 289785 289911 290998 293404 295007 298274 311728 326042
330079 330486 345721 348262 364042 389071 375175 383186 383998
391753
188 Gewinne zu 500 M. 6254 8617 10457 10440 19487 21410 24994
35241 41955 42708 47752 50865 61034 70533 71988 75948 82999
85015 11712 118267 121874 123006 136933 138173 141250 143295
152681 156847 167173 163113 168853 171162 173171 173831 175862
180140 185992 188119 195100 206615 211337 212937 215134 225233
230119 230345 239757 240810 240893 241494 242638 243149 245381
252763 254173 256187 262759 262951 263721 265292 270172 273216
277981 295190 30969 309341 304452 305343 306221 312072
312621 315278 327596 329059 332295 334325 336595 337001
342694 351016 359190 368450 371738 373122 375659 378563 382613
385849 390195 390331 392462 398263

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 20000, 4 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 7500, 10 zu je 5000, 26 zu je 2500, 108 zu je 1000, 442 zu je 500, 854 zu je 300, 2572 zu je 200, 5136 zu je 100, 8550 zu je 50, 23488 zu je 40, und 100 Schlupfprämien zu 3000 Mark.

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 14. Februar 1933.

6.45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsamplitude.
7.00 Uhr: Wettervorherlage und Zeitangabe.
7.05 Uhr: Morgensonzert (Schallplatten).
8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorherlage, Zeitangabe.
10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.05 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeits-loie.
10.10 Uhr: Intermezzo; Musikalischer Schulfest für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Leitung: W. Meinardus.
Aus Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“.
12.00 Uhr: Vom Südwestfunk, Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.
12.50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Enjoldt.

14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.

14.30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.

15.50 Uhr: Kinderkunde.

16.20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfest.

16.30 Uhr: Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts. Studentrat Dr. Julius Wagner: Grundriss des geographischen Unterrichts.

17.00 Uhr: Belpersonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Margherita Cossa (Sopran). Aus der italienischen Oper.

18.15 Uhr: Italienisch. Univeritätsprofessor Dr. Heinermann.

18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19.00 Uhr: Für den Landwirt. Prof. Dr. Hentelmann: Deutsche Landwirtschaft und Lebensmittel-Einfuhr.

19.20 Uhr: Aus der Welt der Pflanze. Friedrich Schnad: Die Bananenstaude.

19.35 Uhr: Die Wirtschaft Europas. Aufbau und Kräfte. Univeritätsprof. Dr. Ruse: Die Grundlinien der Entwicklung West-Mittel-Europas.

19.55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20.00 Uhr: Meister ihres Faches. Johann Strauß — Bruno Walter.

20.30 Uhr: Deutsche Barockmusik. Silde Göhre (Cembalo), Ewald Radewier (Vcllo), Gerhard Luft (Sprecher). Stadt-Orchester, Münster. Leitung: Werner Göhre.

22.05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

Das Nordmeertief hat sich in nordöstlicher Richtung verlagert und konnte seinen Einfluß bis nach Nord- und Westdeutschland ausdehnen. Bei mäßigen, an der Ostküste teilweise stürmischen Winden strömt feuchte Meeresluft auf das Festland und veranlaßt allgemein starke Bewölkung. Die Temperaturen liegen einige Grade über dem Gefrierpunkt. Das Hochdruckgebiet westlich von Island hat sich etwas verstärkt. Die sehr tief temperierte Polarluft, die vor einigen Tagen nach Nordamerika eingebrochen war, ist mit großer Geschwindigkeit über den Nordatlantischen Ozean und Island bis zur norwegischen Küste vorgestoßen. Trotz des längeren Weges über das warme Meer kommt diese Kaltluft bei Island noch mit Temperaturen unter 5 Grad an. Da der Luftdruck dabei über ganz Mitteleuropa sehr stark steigt, wird die kältere Luft voraussichtlich in einigen Tagen auch Mitteleuropa erreichen. Morgen werden die Temperaturen aber bei nordwestlichen Winden noch über dem Gefrierpunkt liegen.

Wetterausichten bis Dienstag abend

Etwas aufrückende und nach Nordwest drehende Winde, zunächst trübe und zeitweise leichter Regen, später stark wolfig, Regen- oder Graupelschauern, Temperaturen einige Grade über Null, aber später wieder sinkend, in höheren Lagen leichter Frost und Schneefall.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 13. Februar 1933

Zeit	Barometer auf Meeres-höhe her. mm	Wind-richt. und Stärke	Temp. Cel.	Temp. in 1 m. über Grund	Luft-feuchtigkeit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	774,4	SW 2	0,2	4,6	98	bedeckt
12 Uhr mittag	774,4	SSW 3	2,0	4,7	88	bedeckt

Winter-Sport.

Sauerland: Keine Sportmöglichkeit.
Bayerische Alpen: Garmisch-Partenkirchen: — 9 Grad, Schneehöhe 50, kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Oberschnee: — 11 Grad, Schneehöhe 2, kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.
Schwarzwald: Feldberg: — 10 Grad, Schneehöhe 25, kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.
Harz: Schirke: — 3 Grad, Schneehöhe 3, Neuschnee 2, verhascht, Sportmöglichkeit stellenweise.
Braumlage: — 3 Grad, Schneehöhe 4, Neuschnee 4, vereist, Sportmöglichkeit stellenweise.

gewesen waren. Nun wollte er durch irgendeine Mittelsperson dem Generaldirektor den Vorschlag unterbreiten, die Ehe-scheidung für ungültig erklären zu lassen, da sie ja seitens der Frau auf Grund falscher Papiere zustande kam. Bliene sollte das in aller Stille betreiben, Ingrid abfinden, und dann hatte er, Debolius, sie in der Hand.

Ganz richtig vermutete er, daß sie Papiere auf den Namen von Teegenheim besaß. Sein Vertrauensmann in Berlin hatte bereits versucht, Ingrid's Jose für die Sache zu gewinnen, was ihm auch gelang; doch die Papiere, weder die falschen noch die echten, waren nicht aufzufinden gewesen. So mußte angenommen werden, daß Frau Ingrid sie bei sich trug. Und um das festzustellen, war er ihr nachgereist, dies auf gut Glück und in der Schlupfgerung, sie könne sich nur in ihre Heimat begeben haben.

Minden war ihm als Standort für seine Nachforschungen zu gefährlich. Als die nächste größere Stadt im Umkreis des Dorfes, in dem Frau Ingrid heimlich war, würde auch ihr Mann dort mit seinen Nachforschungen beginnen; denn daß Generaldirektor Bliene nicht müßig blieb, um die Wahrheit zu ermitteln, konnte man als ziemlich sicher annehmen. Der Boden in Berlin wurde ihm, Debolius, längst zu heiß. Außerdem weiß er von Marwin Odelamp, daß Frau Bliene, also Ingrid Breddede, in ihrem Heimatdorf ein Gastspiel gegeben hat, als Schwindlerin entlarvt und bereits von der Polizei gefucht wurde.

Ihrer Festnahme möchte er vorbeugen. Er ahnt ja nicht, daß der Schwindel keineswegs auf die falsche Baronee, sondern auf die richtige Ingrid Breddede abzielte, weiß es — bis jetzt wenigstens — nicht, daß die von Odelamp erwähnte Schwindlerin identisch ist mit Ellen Halling, seiner neuen Bekanntschaft. Er denkt sich, Bliene habe in der ersten Erregung doch die Polizei benachrichtigt. Nun schrieb ihm sein Vertrauensmann, der Generaldirektor sei nach Minden gereist. Das kann nur geschehen sein, um alles wieder gutzumachen und einzurenken — glaubt Werner Debolius. Die tatsächlichen Umstände sind ihm eben unbekannt.

Und nun will er den großen, genialen Schachzug in Szene gehen lassen. Nachdem er mit Fräulein Halling vertrauter geworden ist, sie doch ein wenig durchschaut hat, meint er es wagen zu können. In die Künftlerin glaubt er nicht mehr. Sie dürfte eine regelrechte Abenteuerin sein. Bei guter Gelegenheit stellt er sie auf die Probe, indem er von einem großen Coup spricht. In ihrem Interesse merkt er, wie gut er sie erkannte. Zwar tut sie gleich hernach gleichgültig, erkaunt und ahnungslos, kommt aber später noch einmal auf die Sache zurück. Da erklärt er ihr seinen Plan, wenn auch außerordentlich vorsichtig.

Was in der Geschichte der Kriminalfälle so oft wiederkehrt und vielen oft zum Verhängnis wird, trat auch hier ein: Ellen Halling verrät sich mit keinem Wort, weil sein Plan mit ihrer Absicht fast parallel läuft. Sie hat bisher allerdings nur zaghaft daran gedacht, Generaldirektor Alfred Bliene auszulösen und ihn über das Verleben seiner Frau aufzuklären, um für sich Kapital daraus zu schlagen. Jetzt wird ihr sofort klar, wie gut sie da eine Doppelrolle spielen könnte.

„Wie sich das trifft“, tut sie überrascht, „die Teegenbeims sind zufällig mit uns verwandt. Meine Cousine, wenn man so sagen will, soll sich nach Amerika gewandt haben. Vor Jahren hat sie aus Not ihre Papiere an einen jungen Russen verkauft...“

(Fortsetzung folgt.)



Zu Richard Wagners 50. Todestag am 13. Februar 1933.

Beilage zum Solinger Tageblatt.

Die Geburtsstunde der neuen Musik.

Richard Wagners Weg und Wandlung in seinen Werken.

Von allen Meistern der Romantik hat Wagner die Konsequenzen der Entwicklung am radikalsten gezogen. Seine Wurzeln sind Weber, Marschner und Meyerbeer. Von den deutschen Klassikern hat sich in seiner Entwicklung so gut wie nichts niedergeschlagen, er ist wohl durch alles durchgegangen, wie es bei der Gründlichkeit dieses Genies nicht anders zu denken wäre. Aber angerührt hat ihn erst die Romantik.

Die deutsche Romantik weist deutlich zwei starke Strömungen auf, die Opernromantik und die Romantik des Instrumentalen, der absoluten Musik. Diese letztere kommt aus den Spätwerken Beethovens, aus dem Adagio der 9. Symphonie, das man wohl ein Bekenntnis zur reinen Romantik nennen darf, aus den späten Klavierkonzerten, man denke nur an die Hammerklavierkonzerte op. 106, und anderen. Sie kommt weiter von Schubert, Mendelssohn und wieder von der romantischen Oper. Weber tritt uns in neuen Tonwerten, neuer melodischer und harmonischer Ausdrucksweise sowohl in seinen Bühnenwerken wie in seinen instrumentalen Schöpfungen entgegen. Ohne seinen Freischütz, ohne die Göttergötter, den Oberon wäre Mendelssohn undenkbar.

Bei Wagner schien es zunächst, daß die Große Oper zu Paris entscheidend auf sein Bühnenschaffen gewirkt hätte. Meyerbeer, Auber, Rossini, die drei Sterne der Großen Oper sagten dem jungen Feuergeist, der von Jugend auf auch musikalisch fast ausschließlich dramatisch zu denken imstande war, mit ihren bühnenmächtigen Ausdrucksformen am meisten zu. Der Rienzi ist ein offenes Bekenntnis für die Große Oper, wenn er sich auch früher mit den „Feen“ und dem „Liebesverbot“ zur deutschen Romantik bekannt hatte.

Aber schon in Paris scheint sich ein jäher Umschwung vollzogen zu haben, denn der „Fliegende Holländer“ wendet sich auffallend scharf von der eben erst im „Rienzi“ aufgestellten Form ab. Wenn in Wagners Werken auffallende Abschnitte zu kennzeichnen sind, so mag der zwischen den beiden Jugendarbeiten der auffälligste sein. Die Große Oper ist überwunden. Der Massenauflauf, den der Knabe schon in seinen Jugenddramen so nötig zu brauchen meinte, die große Aktion mit Chören, waffentragenden Helden und Volksaufwieglern ist zugunsten einer individuellen psychologischen Verästelung gewichen. Der einzelne Mensch und sein Schicksal tritt nunmehr in den Vordergrund. Und hier nähert sich Wagner wieder auffallend der deutschen, romantischen Oper, Marschner und Weber.

Während sich die undramatische Romantik in Schumann, Liszt, Brahms und Bruckner fortsetzt, wobei sich Brahms mehr zum Neuklassizismus bekennt, obwohl seine Abkunft von den Romantikern unverkennbar ist, um in Reger den letzten großen, modernen Vertreter aufzuweisen, wird die Opernproduktion bald von dem einen überragenden Geist überschattet, von Wagner.

Er sammelt alle Kräfte, absorbiert durch sein Genie alle deutsche Opernproduktion, um den Rest des Jahrhunderts schließlich fast allein zu bestreiten. Schon der „Holländer“ ist zu einer Zeit Flotows und Lortzings, Marschners und Nicolais so auffallend neuartig, daß er Stürme der Opposition hervorruft. Mit dem „Tannhäuser“ hat sich Wagner völlig in seiner neuen Form zurückgefunden, die Aufzüge und Massenscenen sind wesentlich zurückgetreten und gliedern sich durchaus organisch in die Handlung der Einzelschicksale ein. Nicht die Helden treten aus den Massen hervor, die Massen gruppieren sich um die Einzelschicksale, so im Venusberg, beim Pilgerchor. Der „Lohengrin“ bedeutet hier einen Rückblick in alte Ausdrucksmittel, von der Warte des errungenen Erlösergedankens, der nunmehr bis zum „Parsifal“ immer wieder abgewandelt, verfeinert und ausgebaut wird. Gerade der Lohengrin verknüpft die Anfänge, die Abtammungstechnik mit der letzten Individualisierung, mit dem Werk des weisen Alters, dem „Parsifal“.

Als sich Wagner in die große Tetralogie der deutschen Nationaldramen versenkte, das „Rheingold“, die „Walküre“ und einen Teil des „Siegfried“ vollendet hatte, kam ein Erlebnis ganz anderer Art dazwischen, das nicht nur sein Schaffen entscheidend beeinflusste, sondern seinem ganzen Leben einen neuen, anderen Sinn gab:

Das „Tristan“-Erlebnis.

Das Tristanerlebnis ist die ethische Revolution des Individuums Wagner, das große Erlebnis Schopenhauer hat den Geist

vorbereitet, zehn Jahre vorher war es ihm um das Vaterland und seine Ideale gegangen. Nunmehr drängte das persönliche Erlebnis den persönlichsten Ausdruck in der Musik an die Oberfläche. Dies ist zugleich die Geburtsstunde der modernen Musik. Die Form ist gesprengt, die unendliche Melodie, das symphonische Rezitativ, wenn man will, hat seinen vollendeten Ausdruck in der Musik erhalten. Die Tristan-Harmonik wurde weder von ihrer Zeit noch in den folgenden hiezig Jahren wirklich ernstlich überwunden. So können wir also die Zeitrechnung der modernen Musik getrost mit dem Jahre 1859 beginnen. Wagner selbst muß wohl den Wendepunkt erfaßt haben, denn mit einmal erscheint ihm die von ihm selbst neugeschaffene Welt anders. Er hat sich durch das bluturähnliche Werk, den Tristan, der wohl als eines der geschlossensten Werke der gesamten Opernliteratur gelten darf, bis in die letzten Möglichkeiten seiner Form versenkt und sie zum Ausdruck gebracht.

Man sieht, die moderne Musik, die neue Musik, der Mut zur neuen Musik wurde mit einem Schlage geboren, sie ist durchaus kein Entwicklungsergebnis, sie ist die letzte Erfindung eines in unendliche Zukunft gerichteten Geistes. Der „Venusberg“, ein paar Jahre nur später ist schon ganz anders gedacht als der „Tannhäuser“, zu dessen Ergänzung und Erweiterung er geschrieben ist. Völlig neu entpuppt tritt uns die „Ring“-Melodie entgegen. Die Umkehrung der Tristanproblematik aber sind die „Meisterlieder“, sie bedeuten die höchste Steigerung dieser Technik im Besonderen, während der Tristan die Gipfelpsychologie der resignierten Auflösung im All genannt werden kann.

Beide Musikdramen sind bis heute weder erreicht, geschweige überwunden worden.

Die Tristanharmonik hat sich bei den Nachkommen Wagners verschiedentlich umgeprägt. Bruckner schuf aus ihr die moderne romantische Symphonie, die dann schließlich von Mahler in unser Jahrhundert getragen wurde, Hugo Wolf schuf aus ihrem Geiste das moderne Lied, ohne das die gegenwärtige Liedkomposition fast unbenutzbar wäre. Richard Strauss suchte mit Hilfe der Wagnerischen Ausdrucksmittel die alte Oper, die Mozart-Oper wiederzuerobern, was nur zum Teil gelang.

Ja selbst in den ersten Werken des Pioniers aller Modernen, Schönbergs, finden wir die bedeutende Einwirkung des Tristan-Erlebnisses. Man denke bloß an die „verklärte Nacht“.

Wie Richard Wagner starb.

Richard Wagner war seit dem Herbst 1882 leidend und in Venedig in ärztlicher Behandlung, ohne jedoch bettlägerig zu sein. Sehr oft nachmittags, wenn er auf dem Marktplatz sich erging, um der Blasmusik zuzuhören, mußte er in letzter Zeit in das Bantgeschäft von Reitmeyer, wo er „accreditiert“ war, um sich dort von plötzlichen Ohnmachtsanfällen zu erholen; dabei klagte er, daß ihm der Atem fehle. Am 12. Februar 1883 blieb er eine halbe Stunde bei Reitmeyer, unterhielt sich munter und erhob sodann Geld für einen Ausflug nach Südtirol, den er mit seinem Sohne Siegfried unternehmen wollte. Am Vormittag des nächsten Tages, also des 13. Februar, arbeitete und musizierte er wie gewöhnlich in seinem Studierzimmer, wobei ihn niemand stören durfte; statt aber wie sonst singend und taktschlagend aus dem Studierzimmer zu treten, kam er gegen 2 Uhr wandelnd aus demselben in den Vorraum des Palais Vendramin, das er bewohnte, und befragte sich bei dem dort anwesenden Stubenmädchen über heftiges Unwohlsein, das indessen bald vorüberging. Nach 3 Uhr versammelte sich die ganze Familie bei Tische. Als der Gondolier Luigi, der auch bei Tische servierte, die Suppe brachte, rief Wagner plötzlich, sich vom Sessel erhebend: „Mir ist sehr schlecht!“ In demselben Moment brach er wie leblos zusammen. Alle eilten bestürzt zu Hilfe, die Diener brachten ihn zu Bett. Der behandelnde deutsche Arzt Dr. Kessler wurde gerufen; dieser aber konnte, es war vor 4 Uhr, nur konstatieren, daß der Meister zu leben aufgehört habe. Ein Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt. Frau Cosima und ihre Kinder umstanden das Totenbett. Die Nachricht vom Tode Richard Wagners verbreitete sich mit

Richard Wagner mit Cosima Liszt



kurz nach ihrer Trauung photographiert. Dieses seltene Dokument befindet sich in der Richard-Wagner-Sammlung der Stadt Eisenach.

Vielleicht ist unsere moderne Musik heute in die Gebiete geraten, durch die sie sich so mühsam durchkämpfen muß, weil die Wagnermelodie ein letztes, ein Endgültiges bedeutet, das weder überwunden noch ernstlich umgangen werden konnte.

Dr. Hans Hahn.

Blitzschnelle in Venedig und verursachte überall Trauer. Hunderte eilten sofort in das Palais Vendramin.

Die Ueberführung der Leiche Richard Wagners nach Bayreuth sollte am Freitag oder Samstag per Extrazug erfolgen. Die Beerdigung sollte im Garten der Wagnerischen Besitzung „Wahnfried“ stattfinden, wo schon seit Jahren ein Grabstein mit der Inschrift „Meine letzte Ruhestätte“ den Platz, an dem der Meister beerdigt werden wollte, bezeichnete. Die Kosten des Begräbnisses wurden von der Kabinettskassette König Ludwigs, der von der Trauernachricht aufs tiefste erschüttert war, getragen, obgleich der Magistrat von Bayreuth einstimmig beschlossen hatte, die Leichenschmäh auf Kosten der Stadt zu begeben.

Am 17. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, traf die Leiche Richard Wagners auf dem Bahnhof in München ein; sie wurde von dem Flügeladjutanten des Königs, Baron Lebrun, empfangen.

Sämtliche Münchener Künstler, die Maler mit brennenden Flambeaus, Deputationen sämtlicher Münchener Gesangsvereine mit umflorten Fahnen, der Wagner-Verein, alle eine große Anzahl Vorbeerfränze trugen, bildeten Spalier. Der Zug fuhr unter den Klängen von Beethovens Trauermarsch ein. Auf Bitten der Witwe Wagners unterblieb jeder Gesang und jede sonstige Feierlichkeit. Die Kinder Wagners stiegen aus und nahmen in dem Salon des Königs ein ihnen angebotenes Diner ein; die Witwe blieb, unsichtbar für jeden, im Wagen. Am den Leichenzug, der von Kränzen ganz überdeckt war, hielten alle Deputationen bis zum Abgang des Zuges nach Bayreuth Wacht.



Siegfried-Motiv

Das so vollständig gewordene Siegfried-Motiv

aus dem „Ring der Nibelungen“ in der Niederschrift des Meisters.

Der Ring des Nibelungen
ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend.
Im Vertrauen auf den deutschen Geist entworfen und zum Ruhme seines
erhabenen Wohlwollers, des Königs Ludwig II. von Bayern.
Vollendet von Richard Wagner.

Titel der Partitur zum Ring des Nibelungen

Titel der Partitur zum „Ring des Nibelungen“,

der folgenden Wortlaut hat:

Der Ring des Nibelungen
ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend.
Im Vertrauen auf den deutschen Geist entworfen und zum Ruhme seines
erhabenen Wohlwollers, des Königs Ludwig II. von Bayern.
Vollendet von Richard Wagner.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

Die Fristverlängerung für die Einreichung der Wahlvorläufe zur Stadtverordneten-Wahl. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorläufe zur Stadtverordneten-Wahl schließt nicht am 23. Februar, sondern ist bis zum 25. d. M. verlängert worden.

Die Bürger Schützen tagten. Am Samstagabend versammelte der Bürger Schützenverein 1734 seine Mitglieder im Vereinslokal Gasthof Johann. Schriftführer Franz Meermann gab einen Bericht über die letzte Bundesdelegierten-Versammlung. Der langjährige Kassierer A. Kramer gab einen Überblick über den Stand der Kassenverhältnisse, der von den Mitgliedern mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, und brachte zum Ausdruck, daß das diesjährige Schützenfest im bisherigen Rahmen voraussichtlich abgehalten werden könne. Die Versammlung beschloß einstimmig, so zu verfahren. Der von der Schießkommission für das Jahr 1933 vorgelegte Schießplan als auch die Abrechnung der Schießkassen wurden gutgeheißen. Unter Anerkennung der geleisteten Arbeit wurde die Schießkommission für das kommende Jahr erneut in ihrem Amt bestätigt. Ein reger Gedankenaustausch über einzelne interne Angelegenheiten beschloß die Versammlung.

Leichlingen

Die Leichlinger Sparkasse hat in den letzten Monaten eine günstige Entwicklung zu verzeichnen. Im Monat Januar ist der Einlagenbestand an Spargeldern allein um 50 000 RM. angewachsen.

E. Poensgen wieder Deutscher Billardmeister.

Am Sonntag wurde in Frankfurt a. M. die Deutsche Billardmeisterschaft entschieden, die mit dem Siege des mehrfachen Meisters, Oberbürgermeister Ernst Poensgen, Berlin, endete, der den Stichkampf gegen Walter Joachim, Berlin, mit 400:212 Points gewann. Der Schlußstand des Wettbewerbs ist folgender:

1. Oberbürgermeister Poensgen, Berlin	7 Siege, 1 Niederlage
2. Walter Joachim, Berlin	6 " 2 Niederlagen
3. Dr. Meyer, Hamburg	5 " 2 "
4. A. Föhrster, Aachen	5 " 2 "
5. Dr. Herbig, Hannover	3 " 4 "
6. bis 8. H. Unshelm, Kempten, Dr. C. Kredel, Köln und Dr. Reitter, Frankfurt a. M.	je 1 Sieg.

Tennis

Mau-Weiß Berlin schlägt Rheinland 4:2.

Der Tenniskampf zwischen Mau-Weiß Berlin und Rheinland am Sonntag vormittag und nachmittags in der Offener Tennishalle hatte einen ausgeprochenen schmerzhaften Verlauf zu verzeichnen. Die Spiele konnten ebenfalls nicht besonders befriedigen. Am besten wurde noch das Treffen zwischen Lorenz und Weffert zu gefallen, das der Weltdeutsche für sich entscheiden konnte. Berlin gewann drei Einzelspiele und ein Doppelspiel, während Rheinland in beiden Kontrurrenzen nur je einmal erfolgreich sein konnte, so daß die Gäste mit 4:2 das bessere Ende für sich hatten.

Das erste Einzelspiel bestritten Lüscher (B) und Stok (Rh.) 3:6, 6:1, 6:4. Im ersten Satz war der Rheinländer mit 4:2 schnell vorne, zumal sein Gegner durch eine Fußverletzung etwas behindert wurde. Im zweiten Satz zog der Berliner leicht mit 6:1 davon, während im dritten Satz Lüscher mit 6:4 siegreich bleiben konnte. Den technisch besten Kampf lieferten sich Lorenz (B) und Weffert (Rh.). Der westdeutsche, der einen glänzenden Aufschlag besaß, behielt mit 7:5, 6:3 die Oberhand. Anschließend trat W. Menzel (B) auf Kournen (Rh.) 6:3, 5:7, 9:7. Der Berliner hatte eigentlich schon nach zwei Sätzen gewonnen, aber der Kampf wurde als sehr verschiedenartig. Menzel forcierte das Spiel, setzte die Bälle genau, während Kournen eine ziemlich mäßige Vorstellung gab. Nach 3:3 im ersten Satz zog der Berliner auf 6:3 davon. Bei 5:5 im zweiten Satz gelang dem Berliner mehrere Male der Schußball, aber der Schiedsrichter hatte es anders gesehen. So blieb hier Kournen mit 7:5 siegreich, aber im letzten Satz hatte dann Menzel verdient mit 9:7 das bessere Ende für sich. Heidenreich (B) wurde mit dem lustlos spielenden Heilmann (Rh.) 6:2, 6:1 leicht fertig. Zum ersten Doppelspiel traten Gottschalk-Lorenz (B) und Weffert-Kournen (Rh.) an. Der als Ersatz für Lüscher spielende Gottschalk zeigte sich von einer guten Seite und war stärker als Lorenz. Weffert-Kournen blieben mit 7:5, 6:3 erfolgreich. Das zweite Doppelspiel wurde von W. Menzel-Heidenreich gegen Stok-Heilmann (Rh.) mit 4:6, 6:2, 7:5 gewonnen.

Schwimmen

Ein internationales Schwimm-Meeting in Kopenhagen.

Am Freitag begann in Kopenhagen ein weiteres großes internationales Schwimm-Meeting mit dänischer, holländischer und deutscher Beteiligung. Die junge Holländerin Willemine de Vries brachte dabei eine hervorragende Leistung. Sie schwamm über 100 Meter-Kraul mit 1:07 Minuten neuen Europa-Rekord und verbesserte so ihre eigene Weltleistung um 0,4 Sekunden. Die Dänin Vilh Andersen endete weitest geschlagen als Zweite in 1:16,9 Minuten. Die kleine den Duden gewann auch das 100 Meter-Rückenschwimmen in 1:22,4 vor Vilh Andersen in 1:28,8 Minuten. Eine große Lieberholung gab es im 100 Meter-Damen-Brustschwimmen durch die Holländerin Grete Brøuvors. Sie siegte in 1:27,5 Minuten vor der dänischen Rekordlerin Else Jacobsen, die anfangs eine knappe Führung gehabt hatte, in 1:28 Minuten. Das 200 Meter-Brustschwimmen der Herren wurde eine sichere Beute des Hamburgerers Edwin Elias in 2:50,4 Minuten vor dem Dänen Holmström, der mit 2:55,5 Minuten nur neuen dänischen Rekord schwamm. Auch über 400 Meter-Kraul gab es neuen dänischen Rekord durch Jürgen Jørgensen, der seinen eigenen Rekord von 5:32,6 auf 5:29,6 Min. verbesserte. Der Hamburger Gremmel wurde Zweiter in 6:03 Minuten vor dem Einheimischen Godevort in 6:08 Minuten. Im Kunstspringen der Damen startete nach langer Zeit wieder die bekannte Dänin Inge Krøgh, die aber von der Berlinerin Gertha Schjerve eine Niederlage besaß. Die Deutsche siegte mit der Note 236 vor Inge Krøgh mit 219. Zum Schluß seien noch zwei weitere deutsche Erfolge erwähnt. Das 100 Meter-Rückenschwimmen der Herren gewann der Hamburger Behrmann in 1:20,1 Minuten, während die 3 mal 100 Meter-Lagenstaffel von Hamburg 79 in 3:51 Minuten vor Hermes Kopenhagen siegreich beendet werden konnte.

Fechten

Ellen Preis in Düsseldorf und Köln.

Ellen Preis, die Olympiasiegerin im Damen-Florettfechten, wird am 18. Februar an einem Schaufechten in St. Moritz teilnehmen. Anschließend begibt sich die Wienerin zu Schaukämpfen nach Düsseldorf, Köln und Hamburg. Ellen Preis wird außerdem noch in Amsterdam gastieren.

Wintersport

Das genaue Ergebnis des Sprunglaufs.

Die Ausrechnung des am Samstag bei den FIS-Rennen in Innsbruck ausgetragenen Sprunglaufes zur Kombination ergab folgendes Ergebnis:

Schwimmwettkampf Universitätsmannschaft Bonn
am Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 7 Uhr, in der Solinger Baderkalt

1. Zieh 16.-17. Februar
2. Zieh 11.-16. März
Lose für beide Ziehungen gültig.

25. Volkswohl-Lotterie
für Winterhilfe.
Kölner Dombaulose 3 Mk., Ziehung 24.-25. Februar, Losbriefe mit sofortigem Gewinnentscheid 1 Mk.

Der Überfall in der Immigrantenstraße.

Der Täter wurde schon gefaßt.

Der Überfall in der Immigrantenstraße am Samstag gemeldet. Ueberfall auf einen 68-jährigen Anwohner der Immigrantenstraße kann heute bereits gemeldet werden, daß es der hiesigen Landjäger gelang, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Bei dem Täter handelt es sich um einen Karl Gerde aus Essen, der wegen der verschiedensten Delikte bereits vorbestraft ist. Er befand sich nach seinen Angaben auf der Wanderschaft und wollte von der Landstraße durch die Immigrantenstraße-Böschung nach Immigranten. Nach dem Geständnis des Täters, der bei dem Überfall eine Geldbörse mit etw. 12 RM. Inhalt erbeutet hatte, handelt es sich nicht um einen vorbereiteten Überfall. Er war, wie er angegeben hat, entschlossen, die erste und beste Gelegenheit zu benutzen, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Der alte Herr kam ihm in diesem Augenblick gerade gelegen und kurz entschlossen überfiel er den zufällig des Weges Kommenden. Am Samstag wurde er an den Ort seiner Tat, nach Leichlingen zurück, doch wurde ihm dies zum Verhängnis. Er wurde festgenommen und in Haft gehalten.

Wer kennt den Mann? Von den hiesigen Landjägerbeamten wurde am Samstagabend in Ziegwebersberg ein schon älterer Mann aufgegriffen, der weder Papiere noch sonstige Ausweise über seine Person mit sich führte. Er machte einen verstörten Eindruck und gab auf Befragen an, Wilhelm Engels

zu heißen und aus Waldbröl zu sein. Ferner will er, nach seinen Angaben, vor Jahren als Schiefer im "Rüben" tätig gewesen sein. In Waldbröl wurde Nachfrage gehalten, doch konnten die Angaben des E. nicht bestätigt werden, er war dort unbekannt. Er wurde vorläufig in Gewahrsam genommen. Zweckmäßige Angaben über die Persönlichkeit des Mannes erbittet die Polizeiverwaltung Leichlingen.

Einreichung von Wahlvorläufen. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters müssen die Wahlvorläufe für die am 12. März d. J. stattfindenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung bis zum 25. Februar 1933 bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses (Bürgermeister) eingereicht werden. Zu wählen sind für Leichlingen 19 Stadtverordnete. Alles weitere ist aus der im Rathaus zum Aushang gebrachten Bekanntmachung zu ersehen.

Langenfeld

Ermäßigung der Fernspreckgrundgebühr. Nachdem die Zahl der Fernspreckteilnehmer unter 500 gesunken ist, hat sich die laufende monatliche Grundgebühr von 6,50 Mark auf 6 Mark ermäßigt.

Ein betrunkenen Kraftwagenführer.

Leverkusen, 13. Febr. Der Führer eines aus Beiel kommenden Personenkraftwagens wurde in Schußhaft genommen, weil er in betrunkenem Zustand mit seinem Wagen auf den Bürgersteig gefahren war, wobei die Kesperreifen zertrüßten.

25jähriges Stiftungsfest der Feuerweh.

Baumberg, 13. Febr. Am 13. April d. J. sind 25 Jahre seit der Gründung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr verflossen. Von den Gründern leben noch vier, die der Wehr auch während der 25 Jahre ununterbrochen angehört haben. Eine Jubelfeier soll im Laufe des Sommers stattfinden.

Die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft in Solingen

Spannagel, Beck, Sträter, Wallach, Poweleit, Pannen, Rosenkranz und Klein sind die neuen Gaumeister von 1933. — Die Stadthalle wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen.

Die Kalkulation des W. A. B. A., der die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft der 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath übertragen hatte und damit sich und dem aufbauenden Verein einen durchschlagenden Erfolg sicherte, erwies sich als richtig. Wie sehr der Vorpost die Waffe in seinen Bann zu ziehen vermochte, das bewies die Veranstaltung am Samstagabend in der Stadthalle, die von fast 2000 Personen bis auf den letzten Platz besetzt war und kurz vor Beginn der Veranstaltung polizeilich gesperrt wurde. Seltener begegnete eine Veranstaltung der Art und Zuschauer größerem Interesse als diese. Und das mit gutem Recht. Gatten sich doch nach vielen erbitterten Kämpfen die besten Kämpfer herausgeschält, die jetzt in einer Entscheidung um die Gaumeisterschaft die erste Stufe zur deutschen Meisterschaft erklimmen wollten. Es herrschte eine fieberhafte Spannung in der Stadthalle, die sich vom Kampf zu Kampf steigerte und als es im Schlussspiel dem Sieger der Solinger Sportgemeinde, dem Schwergewichtler Klein, gelang, durch eine sehr gute Leistung Sieg und Titel zu erringen, eine glückliche und jählare Entladung fand. Wie oft immer bei Meisterschaftskämpfen, so waren auch diese vor allem hart und erbittert, dazu größtenteils spannend dramatisch und zogen das Publikum vom ersten Gongschlag an in ihren Bann.

Als der Verbandsschiedsrichter Moos, Düsseldorf, den Abend durch eine beifällige ausgenommene Ansprache eröffnete, der 1. Sportvereinsung für die tadellose Ausrichtung der Veranstaltung dankte und das Kampfgerecht vorstellte, war man zunächst nicht sehr erbaudt davon, daß Schulz aus Duisburg als dritter Mann im Ring amtierende sollte. Es ging jedoch besser, als man erwarten konnte.

Als erste Kämpfer standen sich die Meisterschaftskandidaten im Halbschwergewicht, Spannagel von der S. S. B. A. Barmen, und K. A. D. Düsseldorf, gegenüber. Spannagel übernahm sofort den Angriff. Kaminitsch behielt sich die Distanz zu halten, was ihm auch zunächst mit geradem Vorgehen gut gelang, bis er in der zweiten Minute an einer Seilwand eine schwere Knieverletzung erlitt, die ihn bis weit über die Zeit zu Boden streckte. Der Sieger und neue Meister Spannagel wurde stürmisch gefeiert. Ein Kämpfer ganz großen Formats ist der Düsseldorf-er Bantamgewichtler Beck vom Deutschen Sportklub. Wenn trotzdem die Sympathien des Publikums für den Barmen-Seltewitz von der S. S. B. A. waren, so ist das dessen tapferen Widerstand zuzuschreiben. Seltewitz konnte im ersten Kampf und im vorletzten können nicht mit mußte Serien genauer, präziser Treffer hinnehmen und war in der zweiten Runde auf wichtige Kinntrichter bis 9 zu Boden. In der dritten Runde legte der Barmen alles auf eine Karte und hatte mit langen Rechts- und linken Haken zum Ring gute Momente. Man erkannte zwar den Punkt des neuen Meisters Beck aus Düsseldorf an, doch erhielt der Barmen mehr Beifall. Seinen aus Krefeld, der am Vortage den Barmen-Dürkemann 2 geschlagen hatte, stand im Halbschwergewicht der Solinger Sträter 2 gegenüber. Der Solinger war sofort im Angriff und hatte den Krefelder durch beidhändige, ununterbrochene Treffer in erster Runde des öfteren in Schwierigkeit. Keinen Kampf nicht immer sauber und fair und suchte im Nachkampf an den Seiten den Solinger aus dem Ring zu drücken, was ihm auch in der zweiten Runde gelang. Hier stürzte der Solinger aus dem Ring, fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß es ihm nur unter größten Schwierigkeiten gelang, vor 9 wieder im Ring zu sein und über die Runde zu kommen. In der dritten Runde war dann der Solinger wieder in Front und arbeitete sich durch unermüdlichen Angriff wieder nach vorn. Mit dem Schlusssieg erhielt Sträter eine Augenbrauenverletzung, besetzte den Kampf jedoch mit einem so großen Punktschlag, daß sein Sieg und damit die Erringung des Meistertitels nicht in Frage gestellt war. Natürlich fand der Sieg des Solingers begeisterten Beifall.

Einen fast immer ausgeglichenen Kampf gab es im Leichtgewicht zwischen Cremers, Dillen, und Wallach, D. S. C. Düsseldorf. Der Dillener suchte sein Bestes aus geduckter Stellung mit beidhändigen Körper- und Kinnhaken, in denen alles drin war. Wallach war der technisch bessere Stilboxer, der aber auch Schlaggewalt nicht aus dem Wege ging und am Schluß eine Kleinigkeit im Vorteil war, aber genigte, ihn den Punktsieg und Meistertitel zu geben. Dann gab es einen Einlagekampf und zwar die Revanche im Halbschwergewicht zwischen K. A. D. B. und A. Düsseldorf, und dem Solinger Bielly. Ein technisch gutes Geleht mit harten Schlagwechseln, das in den ersten beiden Runden durchaus ausgeglichen verlief. Direkt zu Beginn der dritten Runde konnte in bei dem Solinger durch einige präzise Treffer überrollen und kam dadurch in Führung. Trotzdem Bielly alles versuchte und am Schluß seinen Gegner durch schwere Gesichtstreffer deutlich mitnahm, gab es einen knappen Punktsieg für K. A. D. B. Kettbach 2 Solingen zeigte dann in einem Einlagekampf gegen Schottes, D. S. C. Düsseldorf, eine Glanzprobe seines großen boxerischen Könnens. Nach dem, was wir am Samstag abend zu sehen bekamen, scheint es direkt unbegreiflich, wie Kettbach gegen den Dillener Cremers verliert konnte. Der Solinger war am Samstag einmal ganz bei der Sache. Der Gegner, der sich wohl erbittert verteidigte, aber im großen und ganzen nur seine Härte unter Beweis stellen konnte, mußte dem Solinger einen klaren Sieg überlassen.

1. Eriksson (Schweden) Note 220,1 (63,5 und 67 Meter).
2. Söll (Österreich) 212,5 (58 und 72,5). 3. Lutschel (Polen) 208,6 (52,5 und 67,5). 4. Stoll (Deutschland) 205,6 (61 und 68).
5. Maurer (Schweiz) 204,9 (55,5 und 52). 6. Delletarich (Österreich) 201,2 (57 und 63). 7. Müller (Deutschland) 200,9 (55,5 und 62). 8. Hemmi (Schweden). 9. Burfert (Tschedet) 196,6 (54,5 und 61). 10. Reindl (Österreich) 195,9 (57 und 60,5).
11. Maier (Österreich) 195,6 (58 und 67). 12. Gumpold (Österreich) 195,1 (50 und 64). 16. Kaiser 187 (48,5 und 61). 20. Bogner 182 (51,5 und 55). 30. Steinhilber 170,9 (48 und 52).
32. Warg 168,6 (49,5 und 52). 34. Bagreuter 168 (46,5 und 48,5). 37. Bischer 163,6 (47 und 49). 38. Wörndle 163,3 (46

Dann kam die Senation im Halbschwergewicht, in welchem sich der Krefelder Kriegl aus Krefeld und der Elberfelder Poweleit gegenüberstanden. Kriegl, Düsseldorf, war infolge Kriegl nicht erschienen und galt somit als ausgeschieden. Hatte man vorher dem Elberfelder fast gar keine Chance gegen Kriegl gegeben, so belehrte ihn der Kampfverlauf eines Besseren. Poweleit zeigte ein technisch feines Können, kämpfte dabei taktisch klug und war dabei sehr schnell und schlagkraft. In der dritten Runde legte der Elberfelder mit schwerem Geschütz los, traf seinen Gegner mit einer schweren Rechte zum Kinn, schlug ihn zu Boden und hatte ihn von nun an "arrogant". Immer wieder traf der Elberfelder Rechte ihr Ziel und der Kriegler handelte durchaus richtig, als er nach dem fünften oder sechsten Niederlag den verteidigungslosen Kriegler aus dem Gefecht nahm. Der Elberfelder konnte sich über Beifall nicht beklagen. Der Mittelgewichtler Hülberg von der Elberfelder Polizei hielt sich in der ersten Runde durch gute Distanzarbeit auf gegen den schlagkräftigen Pannen von der Düsseldorf-er Post. Doch war schon die erste Runde der Anfang vom Ende. Genau mit dem Schlusssieg der ersten Runde traf der Düsseldorf-er seinen Gegner mit einer schweren Rechte zum Kinn, so daß Hülberg nur taumelnd seine Ecke erreichte. In der zweiten Runde hatte Pannen leichtes Spiel. Beidhändige Körper- und Kinnhaken brachten den Elberfelder mehrmals und noch in dieser Runde für die Zeit zu Boden.

Weiter mußte der Auscheidungskampf im Halbschwergewicht zwischen dem neuen Gaumeister Rosenkranz, S. S. B. A. Barmen, und dem Solinger Dieffenbach infolge Entkräftung des letzteren ausfallen, so daß mit dem Kampf der Schwergewichte Schüttler, Panching Club Elberfeld, und Klein, Solingen, das Schlusstreffen des Abends stieg. Man hatte sich nicht zu viel versprochen, wenn man hier spannenden und interessanten Sport erwartete. Beide eröffneten zunächst vorsichtig und abwartend, bis der Solinger mit einem glänzenden Angriff und schwerem Körperdruck den Kampf eröffnete. Man ließ sich der Solinger das Best nicht mehr auf der Hand nehmen und beschloß das Tempo. Schüttler unterließ in erster Runde ein Tiefschlag. Klein lehnte jedoch trotz starker Schmerzen die Minutenpause ab und kämpfte weiter. Beide sind vor Rechtschlägen auf der Hut und decken und ducken diese ab, doch kann es Schüttler nicht vermeiden, einige schwere Finger einzulassen, wobei er jedoch eine große Härte bewies. Gingen die ersten beiden Runden glatt an den Solinger, so vermochte der Elberfelder in der dritten Runde den Kampf gleichauf zu halten, da Klein an Luftmangel litt. Eine Folge der noch nicht ganz überstandenen Grippeerkrankung. Trotzdem war der Punktieg des Solingers klar, der mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Beifall erhielt auch der tapfere Elberfelder, der die Leistungen des Solingers neidlos anerkannte.

Man darf auf Grund der guten Leistung Kleins seinen Endkampf um die westdeutsche Meisterschaft, der am 18. März in Essen gegen Denkwitzky, Meiderich, oder Deblitz, Duisburg, stattfindet, mit Vertrauen entgegensehen.

Heute vor der Weltmeisterschaft.

Primo Carnera schlägt Ernie Schaaf schwer 1. o.

Der New Yorker Madison Square Garden wartete am Freitagabend nach einiger Zeit wieder mit einem Bombenprogramm auf. Im Hauptkampf des Abends standen sich der italienische Halbschwergewichtler Primo Carnera (264 englische Pfund) und der Amerikaner Ernie Schaaf (210 Pfund) gegenüber. Carnera, der sich zuerst nicht recht mit dem technisch ausgezeichneten Amerikaner abfinden konnte, landete in der 13. Runde ganz überraschend einen genau auf den Punkt, der Schaaf zu Boden streckte.

Bei der gleichen Veranstaltung trat der Bonner Europameister Adolf Heuser im offiziellen Auscheidungskampf um die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft auf den Amerikaner Harry Ebbs. Heuser war in glänzender Verfassung. Vom Gongschlag weg beherrschte er als technisch klar überlegener Boxer seinen Gegner. Ebbs machte schon in der ersten Runde mit der ungeheuren Schlagkraft des Deutschen Bekanntschaft. Ebbs mußte bis 7 zu Boden, faum hoch, wurde er ein zweites Mal auf die Bretter gebracht. Heuser lag auch in der zweiten Runde weiter stark im Angriff. Alles sah nach einem vorzeitigen Siege Heusers aus, aber mit übermenschlicher Anstrengung überlief der Amerikaner die kritische Situation. Nach Ablauf der 10 Runden hatte Heuser, der sich später starke Reserve aufstellte, einen haushohen Punktsieg errungen. Der Bonner hat damit die Berechtigung erworben, demnachst Maxie Rosenbloom um die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft zu boxen. — Nach der augenblicklichen Form zu urteilen, werden wir bald einen Weltmeistertitel nach Deutschland bekommen.

Europameisterschaft ohne Seelig.

Die Internationale Boxing Union (IBU) hat die Mittelgewichtsmittelwelter Agacio Ara-Spanien und Euland Roth-Belgien als offizielle Kandidaten für die Europameisterschaft im Mittelgewicht bestätigt. Der Kampf muß bis zum 12. April ausgetragen sein. Damit ist der deutsche Meister Seelig als Amvort übergegangen worden.

und 49,5). 43. Leopold 153,5 (43 und 48,5). Bader 141,9 (57 gestürzt und 60,5 Meter).

Weltmeisterschaften im Eislaufen.

Am Samstag begannen in Stockholm die Weltmeisterschaften im Eislaufen mit dem Pflichtlaufen der Damen, zu dem sich 9 Teilnehmerinnen einfanden. Es gab ausgezeichnete Leistungen. Am besten gefiel wieder Sonia Henie, doch dürfte der Vorjüngling vor Vivianne Hultén (Schweden), Taylor (England) und Hilde Holowits nur sehr knapp sein. Der Stockholmer Eislaufklub war am Samstag abend vollkommen ausverkauft. Der Sonntag bringt dann das Kürlaufen, das im Eisstadion zum Austrag kommt.

Lose 1 Mk., Doppellose 2 Mk., Glücksbriefe zu 5 u. 10 Mk.

Meis,

Solingen, Staatl. Lotterie-Einnahme
Kölnerstraße 109. Fernruf 25474.
Lose in Wald bei Steinkaul.

Mitteilungen des Leipziger Messeamtes.

Fahrpreisermäßigungen auf deutschen Bahnen zur Leipziger Frühjahrsmesse 1933.

Die Reichsbahn gewährt Besuchern der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 5. bis 12. März 1933 stattfindet, gegen Vorlage des Meßabzeichens, der Ausstellerkarte oder des amtlichen Ausländerausweises von Orten, die 150 km und mehr von Leipzig entfernt sind, eine 33%prozentige Fahrpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt. Alle Schnell- und Eilzüge können gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge benutzt werden. Hin- und Rückfahrt ist nur über die gleiche Strecke möglich. Die Hin- und Rückfahrt ist innerhalb der Zeit vom 5. bis 12. März und die Rückfahrt innerhalb der Zeit vom 5. bis 18. März 1933 auszuführen. Fahrtunterbrechung auf Hin- und Rückfahrt ist je einmal gestattet. Die Ausgabe der ermäßigten Fahrkarten beginnt Montag, den 27. Februar, an den Bahnschaltern und in den MER-Büros.

Im Nahverkehr werden am Donnerstag, dem 9. März, und am Freitag, dem 10. März, von allen Bahnhöfen unter 150 km nach Leipzig um 33% ermäßigte Rückfahrkarten mit zweitägiger Gültigkeitsdauer (Antritt der Rückreise bis 1 Uhr nachts) in Verbindung mit ermäßigten Tageskarten zum Besuch der Messe ausgegeben.

Außerdem werden am Meß-Mittwoch (8. März) wiederum Verwaltungssonderzüge mit 50% Fahrpreisermäßigung von Städten der näheren Umgebung nach Leipzig gefahren. Benutzer dieser Sonderzüge können sich ebenfalls ermäßigter Eintrittskarten zum Besuch der Messe bedienen.

Einzelheiten über diese Fahrpreisvergünstigungen sind an den Bahnschaltern, beim Leipziger Meßamt und bei seinen ehrenamtlichen Vertretern zu erfahren.

Frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungsgütern der Leipziger Messe.

Die bisher schon für die Leipziger Technische Messe bewilligte frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungsgütern ist nunmehr auch auf die Leipziger Mustermesse (einschließlich der Reichs-Möbelmesse, der Sondermesse Photo, Optik, Kino, der Sportartikelmesse, der Bürobedarfsmesse „Jägerhof“ und der Textilmesse mit der „Ersten Deutschen Industriemesse Textil“ Leipzig 1933) ausgedehnt worden. In Zukunft werden also sämtliche Ausstellungsgüter auf allen Reichsbahnstrecken nach Schluß der Messe von Leipzig an den Ausgangsort frachtfrei zurückbefördert, wenn der Beweis erbracht ist, daß sie weder verkauft noch vertauscht worden sind. Diese Vergünstigung dürfte von den Ausstellern der Leipziger Mustermesse in heutiger Zeit ganz besonders begrüßt werden.

Die Leipziger Baumesse als Vermittlungsstelle für das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat in einem Schreiben an die Leipziger Baumesse zum Ausdruck gebracht, daß er es begrüßen würde, wenn die Leipziger Baumesse mit der ihr angeschlossenen ständigen „Deutschen Bauschau“ im Interesse des Arbeitsbeschaffungsprogramms weiter ausgebaut würde, um den Trägern der Arbeit die Möglichkeit zu bieten, sich hier über die zweckmäßigsten Baustoffe zu informieren und anläßlich der am 5. März 1933 beginnenden Frühjahrsmesse unmittelbar mit dem Fabrikanten in Verbindung zu treten. Der Reichskommissar hat ferner in Aussicht gestellt, sofern es seine dienstlichen Verpflichtungen zulassen, am Eröffnungstage der Frühjahrsmesse im Vortragssaal der Leipziger Baumesse zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm persönliche Stellung zu nehmen. Die Leitung der Leipziger Baumesse hat sich daraufhin sofort mit allen zuständigen Baustoff-Firmen, soweit sie nicht schon auf der Messe ausstellen, in Verbindung gesetzt, um die Baustoff-Schau möglichst vollständig zu gestalten. Nachdem jetzt zu den Arbeiten auf dem Gebiete des Straßenbaus und der Wasserbauten auch noch die Stadtrand siedlung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen worden ist, kommen alle Baustoffe des Hoch- und Tiefbaus ebenso wie die Baumaschinen

für die Veranstaltung der Baumesse gleichmäßig in Frage. In den Kreisen der Bauwirtschaft zeigt sich demgemäß ein starkes Interesse für die Beschickung der Baumesse, weil hierdurch Gelegenheit gegeben ist, mit den auftraggebenden Stellen persönlich zu verhandeln.

Wechsel als Ersatz für die Goldverluste.

Der Rückgang des Wechselumsatzes, der im Dezember 1931 eingesetzt hatte, ist im Herbst 1932 zum Stillstand gekommen. Der Umlauf an Handelswechseln war von 8,6 Mrd. RM. Ende November 1931 auf 6,6 Mrd. RM. Ende September 1932 gesunken. Seitdem hat er — allerdings nur sehr wenig — wieder zugenommen. Während der Umlauf an Handelswechseln sich kaum verändert hat, ist der Umlauf von Finanzwechseln wieder etwas gestiegen. Die Bestände an Kommunalwechseln bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten haben sich ebenfalls erhöht. Seit der Wechselumlauf sich nicht mehr vermindert, haben sich auch für die Banken die Möglichkeiten gebessert, den liquiden Teil ihrer Anlagen zu erhöhen. Denn mit dem Rückfluß der gehamsterten Noten verminderte sich der Notenumlauf und damit auch der Wechselbedarf der Reichsbank. Von dem vorhandenen Wechselmaterial kann somit ein viel größerer Teil als in den ersten Monaten nach Ausbruch der Kreditkrise bei den Banken verbleiben. Der Wechselbestand der Notenbanken betrug Ende Dezember 1932 nur noch rund 3 1/2 Mrd. RM. gegen 4,7 Mrd. RM. Ende 1931. Der Wechselbestand der Kreditbanken ist dagegen auf etwa 3,9 Mrd. RM. (gegen 3,4 Mrd. RM. vor einem Jahr) angewachsen. Im Vergleich mit früheren Depressionsperioden erscheint der Teil des Wechselumsatzes, der zur Deckung des Notenumlaufs an die Notenbanken gebunden ist, freilich noch sehr hoch. Der Wechselbestand der Notenbanken ist gegenwärtig kaum kleiner als während der Hochkonjunktur Ende 1927 und um fast 50 v. H. größer als während der Depression Mitte 1926. Das kommt daher, daß die Reichsbank nach dem Bankgesetz gezwungen ist, den Teil der Notenbankdeckung, den sie nicht durch Gold und Devisen sichern kann, durch Wechsel zu beschaffen. Das Institut für Konjunkturforschung kommt auf Grund dieser Entwicklung zu folgendem Resultat: Betrachtet man den Stand Mitte 1926 als der Depressionsperiode, so kann man sagen, daß von dem gegenwärtigen Wechselbestand der Notenbank etwa 1 bis 1 1/2 Mrd. RM. als Ersatz für den Verlust von Gold und Devisen dienen müssen (um einen ähnlichen Betrag ist der Umlauf an Bankakzepten höher als damals). Die echte Diskontbeanspruchung der Notenbanken ist gegenwärtig wohl kaum mehr höher, als nach der gegenwärtigen Konjunkturlage der Gesamtwirtschaft erwartet werden müßte.

Devisenhöchstbeträge im März 1933.

WTB, Berlin, 11. Febr. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat März 1933 nur bis zur Höhe von 50% in Anspruch genommen werden darf.

Der Rückstrom der „Hamsternoten“ fast restlos beendet.

Das Institut für Konjunkturforschung kommt auf Grund umfangreicher statistischer Erhebungen zu dem Ergebnis, daß die in der Kreditkrise des Jahres 1931 „gehamsterten“ Noten und Münzen zum größten Teile wieder in den Geldverkehr, zu den Banken und Sparkassen zurückgewandert sind. Diese Bewegung hatte schon in den ersten Monaten des Jahres 1932 begonnen und nahm seit dem Sommer rasch an Umfang zu. Der Mehrbedarf an Zahlungsmitteln, wie ihn das Weihnachtsgeschäft in der Regel mit sich bringt, ist überwiegend mit diesen zurückfließenden Noten finanziert worden. Dadurch erklärt es sich auch, daß der Geldumlauf Ende Dezember nur um 46 Millionen Reichsmark höher war als Ende November. Die Geschäftsbelegung im vergangenen Herbst hatte zu keiner zusätzlichen Beanspruchung der Reichsbank geführt. Die geringe Zunahme des Barkreditbedarfs für Lohnzahlungen konnte aus den gehamsterten Beständen befriedigt werden. Ein Rückfluß von Noten und Münzen aus dieser Quelle zur Reichsbank dürfte nur noch in begrenztem Umfang möglich sein. Der Geldumlauf wird sich daher in seinen Schwankungen wieder mehr und mehr dem

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Der Großhandelsindex belief sich am 8. Februar auf 90,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (90,7) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,3 (minus 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Hauptwaren 87,1 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 112,3 (unverändert).

Ueber die Wirtschaftslage des Schuhhandels im Januar berichtet der Reichsverband deutscher Schuhhändler u. a. folgendes: Der Monat Januar stand im Zeichen des Inventurverkaufs. Die Umsätze konnten nur etwa 65% der Umsätze des Weihnachtsgeschäftes erreichen. Gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat blieben sie im Durchschnitt um etwa 20% zurück. Die Preise im Schuhhandel haben sich, soweit regulärer Verkauf in Frage kommt, gegenüber dem Vormonat nicht nennenswert verändert. Gegenüber dem Vorjahr dürfte ein Preisrückgang von 10 bis 15% festzustellen sein. Während des Inventurverkaufs traten allgemein ganz erhebliche Preisermäßigungen in Erscheinung.

Die Weltkunstseidenproduktion hat sich im Jahre 1932 auf schätzungsweise 504 705 000 Lbs gegenüber 470 790 000 im Vorjahre erhöht. An der Erhöhung waren in der Hauptsache Großbritannien mit 72 510 000 (54 570 000) Lbs, Japan mit 64 430 000 (46 750 000) Lbs und Frankreich mit 47 255 000 gegen 36 365 000 sowie in geringerem Maße Kanada, Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Spanien und die Schweiz beteiligt. Die stärksten Rückgänge hatten die Vereinigten Staaten mit einer Produktion von 131 085 000 (140 800 000) Lbs und Italien mit 68 950 000 (76 120 000) Lbs aufzuweisen. Auch in Belgien, Holland und Schweden war die Produktion geringer als im Jahre 1931.

Gesellschaftsberichte.

Westdeutscher Rundfunk wird G. m. b. H. Wie WTB-Mandatsdienst erfährt, ist die Westdeutscher Rundfunk A.-G. zum Zwecke der Umwandlung in eine G. m. b. H. aufgelöst worden. Der Betrieb wird keine Änderung erfahren. Das Stammkapital wird 50 000 Mark betragen. Als Geschäftsführer sind Generalintendant a. D. Ernst Harde und Rundfunkdirektor Paul Korte bestellt worden. Der Gesellschaftsvertrag läuft ab 31. Jan. 1933.

Vereinigte deutsche Metallwerke A.-G., Altena (Westfalen). In der Bilanzsitzung dieser zum Interessenbereich der Metallgesellschaft gehörenden Gesellschaft lag der Abschluß per 30. 9. 1932 vor. Der auf den 20. 3. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den nach Vornahme von Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 1 471 569 (1 434 000) RM. ausgewiesenen Verlust von 1 941 597 (i. V. vortrageren Reingewinn von 105 637 RM.) auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber den Verlauf des neuen Geschäftsjahres wurde berichtet, daß in den ersten Monaten eine leichte Besserung des Auftragsenganges und damit auch der Erträge festzustellen sei.

echten Geldbedarf, wie er durch die laufenden Umsätze in der Volkswirtschaft bestimmt wird, anpassen. Das bedeutet, daß die Reichsbank in Zukunft bei jeder Geschäftsbelegung wieder stärker als Finanzierungsquelle herangezogen werden muß, als im vergangenen Jahr. — Der Geldumlauf ist von Ende 1931 bis Ende 1932 um rund 1 Milliarde Reichsmark zurückgegangen. Damit ist die vorübergehende Ausweitung, die nach dem Bankenszusammenbruch im Sommer 1931 begonnen hatte, wieder ausgeglichen. Der Geldumlauf hat gegenwärtig wieder ungefähr den Umfang, wie er der Fortsetzung des langsamen Rückgangs von Ende 1929 bis Mitte 1931 entspricht. Er war Ende Dezember 1932 um 959 Mill. RM. (14,5 v. H.) niedriger als auf seinem Höhepunkt Ende 1929. Im Januar 1933 ist der Geldumlauf erneut um etwa 300 Mill. RM. gesunken. Der Rückfluß von Stückgeld im Januar war beträchtlich größer als die Beanspruchung der Notenbank im Dezember. Damit ist zum ersten Mal wieder eine ähnlich starke Verminderung des Geldumlaufs wie Anfang 1930 erreicht.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Nach unregelmäßiger Eröffnung befestigt.

ST, Berlin, 13. Febr. (Funkspruch.) Die neue Woche eröffnete in Ermangelung neuer Momente bei kleinstem Geschäft mit geringfügigen Kursabweichungen nach beiden Seiten. Mehr als 1% gedrückt waren und Gesfurel und BEW, die bis zu 1 1/2% verloren. Degegenüber setzten Papiere wie Harpener Kali-Chemie, Schubert & Salzer, Schultheiß und einzelne Braunkohlewerte bis zu 1 1/2% höher ein. Anregend wirkten Berichte über Bestrebungen zum Zwecke von Zusammenschlüssen in der Kohlenindustrie. Die Einigung im internationalen Rohstoffkartell und die weiteren Steigerungen am Eisenexportmarkt wurden günstig aufgenommen. Beachtung fanden die Debatten auf der Berliner Stillhaltekonferenz, während die Meldungen aus New-York nichts Besonderes brachten.

Im Verlaufe wurde es, ausgehend vom Montanmarkt, allgemein freundlicher. Es trafen aus dem Rheinlande einige Kauforders ein, die trotz ihres mäßigen Umfanges genügten, um für Spezialwerte mehrprozentige Besserungen herbeizuführen. Siemens, Braunkohlewerte und Berger zogen um 2 bis 3% an, während sonst Steigerungen bis zu 1% festzustellen waren. Gegen 13 Uhr wurden einige Glattsstellungen vorgenommen, so daß sich die höchsten Tageskurse nicht immer voll zu behaupten vermochten. Ziemlich enttäuschend war der Markt der Autoaktien veranlagt. Die Kurse konnten sich hier nur behaupten, was darauf zurückzuführen war, daß man im Zusammenhang mit dem guten Beginn der Internationalen Automobilausstellung und unter dem Eindruck der von der Reichsregierung für diese Industrie angekündigten Erleichterungen ein größeres Interesse des Publikums erwartet hatte.

Deutsche Anleihen lagen weiter freundlich und fester. Reichsschuldbuchforderungen blieben gut behauptet, die übrigen festverzinslichen Werte waren gefragt und bis zu 1% fester. Landschaftliche Pfandbriefe gewannen bis zu 2%. Ausländer lagen geschäftlos.

Am Berliner Geldmarkt ging der Tagesgeldsatz an der unteren Grenze weiter auf 4% bzw. 4 1/4% zurück. In Privatisdiskonten lag kein Angebot vor, doch erhielt sich hier ebenso wie nach Reichswechseln per 10. Mai und Reichsschatzanweisungen per 15. September die Nachfrage.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

13. Februar	heutiger Anfangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Not- verordnung geltend Zins- sätze in Klammern beigei.	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablos.-Schuld.	66,825	66	Ilse Bergbau	152	151,5
D. Anl. Ablos.-Schuld. ohne Auslösungsch.	9,40	9,10	Ilse Bergbau Genußsch.	103,75	103
6% (8) Hoesch Eisen-u. Stahl R.-M. Anleihen	—	—	Gebäude Jungs	23,25	23
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	83,5	83,125	Kali-Chemie	79,75	78,25
6% (7) Mitteldsch. Stahl	76,125	75,10	Kaliwerke Aschersleben	—	114,75
6% (7) Ver. Stahl	69,25	68,375	Klöckner-Werke	48	44,5
4 1/2% Oester.-Silb.-Rente	—	—	Lahmeyer & Co.	117,25	116,5
4 1/2% Oester.-Silb.-Rente	—	—	Laurahütte	21	20,25
Accumulatoren-Fabrik	—	169,875	Mannesmannröhrenwerk	61,625	60,75
Allgem. Elektr. Ges.	38,75	38,5	Mansfeld A. G. f. Bergbau	25,75	25
Allgem. Elektr. Ges.	27	27,375	Maschinenbau-Untern.	39,25	40
Aschaffenburger Zellstoll	25,25	26,25	Maximilianshütte	115	116
Bayer. Motorenwerke	67,25	68,375	Metallgesellschaft	35	35,625
I. F. Bemberg	46,125	46,5	Montecatini	—	28,25
Julius Berger Tiefbau	148	147	Oberschles. Kokswerke	41,25	41
Berlin-Karlshof-Indust.	66,875	65,825	Orenstein & Koppel	41,25	41
Berliner Maschinenbau	34	33,25	Phoenix Bergbau	36,25	35,625
Braunkohlen u. Brikkett	149	147,75	Polyphonwerke	—	37,25
Bremer Woll-Kämmerei	—	—	Rhein Braunkohlen-Brik.	194,75	193
Buderus-Eisenwerke	—	—	Rhein. Elektr.	—	100
Charlottenb. Wasser	84,5	84,25	Rheinische Stahlwerke	75	74,75
Chem. von Heyden	58	57,625	Rhein-Westf. Elektr.	93	92,25
Compania Hispano	—	—	Rütgerswerke	43,5	43,25
Cont. Gummi-Werke	122,25	121,875	Saldettruh Kall	171	171,5
Daimler-Benz	24	23	Schubert & Salzer	171,75	169
Deutsche Atl. Telegraph	—	123,25	Schuckert & Co.	86,5	85,875
Deutsche Conti-Gas	—	113,5	Schultheiß-Patzenhofer	102,75	101,125
Deutsche Erdöl	90,25	90,25	Siemens & Halske	181,875	180,875
Deutsche Kabelwerke	—	—	Stöhr & Co. Kamag	34	34
Deutsche Tel. u. Kabel	—	—	Stollberger Zirk	—	141
Deutsche Lin.-Werke	—	—	Süddeutsche Zucker	—	—
Deutscher Eisenhandel	—	—	Svenska Tändsticks	—	—
Dortm. Union-Brauerei	170	169	Thüringer Gas	—	—
Dr. Brückner	—	—	Leont. Tietz	38,25	38
Eisen-Verkehrsmittel	—	—	Verein. Stahlwerke	38,75	38
Elektrizitäts-Lieferung	—	—	Vogel Telegr. Draht	29,75	—
Elektr. Licht und Kraft	92,25	107,875	Wasserwerke Gelsenk.	111,75	110
G. f. Farbenindustrie	168	164	Westerregeln Alkali	117	116,5
Geleisen & Guilleaume	64,5	64	Zellstoll-Verrein	50,375	50
Gelsenkirch. Bergwerk	59,5	59,5	Zellstoll Waldhof	59,5	—
Gesfurel-Ludwig Loewe	78,25	78,375	Bank elektr. Werte	77,75	77,25
Th. Goldschmidt	38,75	38,625	Bank für Bau-Industrie	148,75	148,875
Hamburger Elektr.	111,75	111,825	A. Q. i. Verkehrswesen	41,75	41,5
Hannover. Gummi	—	—	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	74	74,75
Harpener Bergbau	88,75	88,625	Deutsche Reichsb. Verz.	93,875	93,25
Hoesch-Köln-Neuesen	59,75	59	Hambg.-Amerika-Pakett.	17,825	17,75
			Südmerk. Dampf	—	38
			Hansa Dampfschiff	17,25	17,75
			Norddeutsch Lloyd	15,675	15,5
			Otavi Minen	—	—

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

13. Februar	heutiger Kurs		voriger Kurs		13. Februar	heutiger Kurs		voriger Kurs	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	0,833	0,837	0,833		Italien	21,51	21,55	21,52	
Canada	3,516	3,524	3,516		Jugoslawien	5,554	5,566	5,554	
Japan	0,889	0,891	0,889		Kowmo	41,88	41,96	41,88	
Kairo	14,83	14,87	14,80		Kopenhagen	64,29	64,41	64,19	
Istanbul	2,008	2,012	2,008		Lissabon	13,13	13,15	13,11	
London	14,45	14,49	14,42		Oslo	73,88	74,02	73,73	
New York	4,209	4,217	4,209		Paris	16,43	16,47	16,43	
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239		Prag	12,488	12,485	12,465	
Uruguay	1,646	1,652	1,648		Reykjavik	65,03	65,17	64,93	
Amsterdam	169,03	169,37	169,13		Riga	79,72	79,85	79,72	
Athen	2,359	2,362	2,358		Schweiz	81,19	81,35	81,19	
Brüssel	58,55	58,67	58,54		Sofia	3,057	3,053	3,057	
Bukarest	2,488	2,492	2,488		Spanien	34,52	34,58	34,52	
Budapest	—	—	—		Stockholm	78,97	77,13	77,17	
Danzig	81,72	81,88	81,72		Tallinn (Est.)	110,59	110,81	110,59	
Helsingfors	6,384	6,396	6,384		Wien	48,45	48,55	48,93	

1 Pfund = 14,45 RM.

WTB London, 13. Febr. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,45 RM bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	11. Febr.		10. Febr.		Ostdevisen	11. Febr.		10. Febr.	
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Brief	Noten	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau	47,10	47,30	47,10	47,30	Polen große	46,85	47,25	46,85	47,25
Kattowitz	47,10	47,30	47,10	47,30	kleine	—	—	—	—
Posen	47,10	47,30	47,10	47,30					

Berlin, 13. Febr. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 47,75 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Die **Bergische Industrie** (16 Seiten in Kupferstichdruck) erhalten die Bezucker des Solinger Tageblattes wöchentlich kostenlos.